STAATS- UND UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK HAMBURG
CARL VON OSSIETZKY Von-Melle-Park 3 · D-20146 Hamburg

Titel:

Autor:

Purl: https://resolver.sub.uni-hamburg.de/kitodo/PPN1754726119_19261008

Rechtehinweis und Informationen

Der Inhalt ist gemeinfrei. Das Digitalisat darf frei genutzt werden.

Public Domain

Zum Zwecke der Referenzierbarkeit und einem erleichterten Zugang zum Original bitten wir um folgenden Hinweis bei der Nachnutzung:

Original und digitale Bereitstellung:
Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl von Ossietzky
+ Signatur + Link zum Digitalisat

Qualitativ höherwertige Reproduktionen können in verschiedenen Formaten und Auflösungen kostenpflichtig erworben werden. Gebühren werden entsprechend der Gebührenordnung für wissenschaftliche Bibliotheken der Freien und Hansestadt Hamburg erhoben.

Sollten Sie das Objekt in Ihrer eigenen Veröffentlichung verwenden, würden wir uns freuen, wenn Sie uns darüber informieren und uns die bibliographischen Angaben Ihrer Publikation mitteilen. Wir freuen uns natürlich sehr, wenn Sie uns zur Information sogar ein Belegexemplar der Publikation zukommen lassen können.

Kontakt für Nachfragen:
Staats-und Universitätsbibliothek Hamburg – Carl von Ossietzky –
Von-Melle-Park 3
20146 Hamburg
auskunft@sub.uni-hamburg.de
https://www.sub.uni-hamburg.de

Ausgabe A

Hamburger Echo

Preis 10 ₰

Das Hamburger Echo erscheint täglich einmal, außer den 2. Feiertagen. Bezugspreis: Monatlich 2,90 Mk., ohne „Lachen links" 2,25 Mk. Wöchentlich 0,70 Mk., ohne „Lachen links" 0,55 Mk., für Abholer 0,65 Mk., ohne „Lachen links" 0,50 Mk. Auch durch die Post zu beziehen. Redaktion: Fehlandstraße 11, erster Stock. Fernsprecher: Elbe 1691 und 1698. Verantwortlicher Redakteur: Paul Bugdahn, Altona. Buchhandlung: Fehlandstraße 11, Erdgeschoß. Fernsprecher: Elbe 1692. Buchdruckereikontor: Fehlandstr. 11, I. Stock. Fernspr.: Elbe 6620 u. 6621.

Hamburg-Altonaer Volksblatt

Gegründet 1875

Anzeigenpreise verstehen sich in Reichsmark: die 13 gespaltene Nonpareillezeile 40 Pf. Private Familienanzeigen 25 Pf. Stellenangebote 30 Pf. Stellengesuche 25 Pf. Kleine Anzeigen bis 9 Zeilen die Zeile 25 Pf., 10 bis 15 Zeilen die Zeile 30 Pf. Reklamezeile 3 Mk. Anzeigen müssen im voraus oder sofort bezahlt werden. Anzeigenannahme Fehlandstr. 11 (Fernspr.: Elbe 1691), Hochpart. (bis 1 Uhr abends für den folgenden Tag), in den Filialen (bis 3 Uhr) und in allen Annoncenbureaus. Platz- und Datenvorschriften unverbindlich.

Nummer 278 — Freitag, 8. Oktober 1926 — 52. Jahrgang

Seeckt entlassen!

Der Reichspräsident hat nachgegeben.

Bei Schluß der Redaktion trifft folgende Meldung ein:

WTB. Berlin, 8. Oktober. Der Reichspräsident hat das Rücktrittsgesuch des Generaloberſten v. Seeckt genehmigt.

*

Die Hamburger Nachrichten und viele Blätter ihres Schlages entrüsten sich darüber, daß Herr von Seeckt über eine Bagatelle fallen solle. Sei nicht die Teilnahme eines Hohenzollernprinzen an den Reichswehrmanövern eine Lappalie, eine Affäre zweiten Grades, die niemand ernst zu nehmen habe? Die Tägliche Rundschau spricht von dem fanatischen Republikanertum, das besinnungslos und ohne Rücksicht auf innere und äußere Folgen sein Opfer fordere, obwohl das Opfer der Sache doch keineswegs angemessen sei. In diesem Zusammenhang ergeht sich die schwarzweißrote Journalistik in wundervollen Ausführungen über das Ideal der Demokratie, das doch jedem sein Recht lasse, ob einer nun Prinz oder Arbeiter sei. Die Deutsche Tageszeitung findet es merkwürdig, daß die Republikanerpresse mit solcher Schroffheit gegen die Betätigung von Hohenzollernprinzen in der Reichswehr sei. Haben die Republikaner nicht unzählige Male den Fürsten und ihren Familien vorgeworfen, daß sie Nichtstuer und Faulenzer seien? Und nun, da ein Hohenzollernprinz die rühmliche Absicht zeige, sich ernsthafter Arbeit zu unterziehen, da schlägt dieses gleiche Republikanertum los und weiß sich vor Entrüstung nicht zu halten.

Muß man die Unverschämtheit, die in solcher Berufung auf das Ideal der Demokratie liegt, noch besonders zurückweisen? Muß man sich mit Leuten auseinandersetzen, die die Demokratie erst dann beschwören, wenn es ihnen einmal an den Kragen gehen soll? Die deutsche Reaktion ist in der Berufung auf das Ideal der Demokratie geübt. Wir kennen das aus den Zeiten des Umsturzes, wir kennen das aus den ersten Kämpfen der Jahre 1919 und 1920. Wir gestehen mit Erbitterung und Scham, daß es Republikaner gegeben hat, die in entscheidenden Stunden, da die republikanische Macht noch ungeschwächt war, diesen Berufungen geglaubt haben. Heute wissen wir, was wir zu tun haben.

Diejenigen, die in Stunden der Not die Demokratie beschworen haben, haben sie in den Stunden der Macht geschmäht und verhöhnt.

Heute gilt für uns nur noch das Wort des unerbittlichen Robespierre: In der Republik sind nur die Republikaner Bürger. Auf die Demokratie kann sich nur der berufen, der die Demokratie will. Wer aber die Demokratie mit ihren eigenen Methoden zur Schwäche, zur Feigheit, zum Verrat verleiten will, den muß die Macht der Demokratie rücksichtslos und ohne jedes Bedenken zur Seite stoßen. Was die von den deutschnationalen Heulern und Heuchlern angeschnittene Frage angeht, so gibt es darauf nur eine Antwort: Monarchisten haben in der Reichswehr nichts zu suchen, auf keinen Fall und unter keinen Umständen.

Die Zeit für eine Machtprobe mit der unglaublichen Reichswehr der Herren Geßler und Seeckt muß endlich einmal gekommen sein. Wir denken nicht daran, zu verschweigen, daß der Fall eines Mannes wie Seeckt das Problem der Reichswehr nicht löst, sondern erst stellt. Und dabei ist zur Stunde noch nicht einmal der Fall Seeckt geklärt. Schon gestern wiesen wir darauf hin, daß zwischen dem Abschiedsgesuch des Herrn Generals und seiner Bewilligung anscheinend noch ein weiter Weg sei. Diese Befürchtungen haben sich bis zur Stunde durchaus bestätigt. Das Abschiedsgesuch des Herrn von Seeckt liegt seit vorgestern vor.

Bis heute morgen hat es der Herr Reichspräsident noch nicht für nötig gehalten, diesem Gesuche zu entsprechen.

Ganz zuverlässigen Meldungen zufolge scheint es Herr von Hindenburg darauf anzulegen, den Forderungen des Reichswehrministers, den Forderungen des gesamten Reichskabinetts, den Forderungen der unbestreitbaren Mehrheit des deutschen Volkes Widerstand entgegenzusetzen. Man scheint sich in Berlin sehr viel Zeit zu lassen mit Entscheidungen, die ganz Deutschland mit Ungeduld erwartet. Gewiß, der alte Herr Reichspräsident hat es im Augenblick nicht ganz leicht. Denn jetzt wird er mit der Entlassung des Herrn von Seeckt gezwungen sein, dem ganzen Hohenzollernpack eine klare, unzweideutige Abfuhr zu erteilen. Aber Amtspflicht ist Amtspflicht, und der Herr Präsident hat geschworen. Wir erwarten mit Bestimmtheit, daß Herr von Hindenburg sich baldigst entschließt. Er soll sich entschließen oder selbst gehen, ein Drittes gibt es nicht.

Der Fall des Herrn von Seeckt, der Fall des Hohenzollernsohnes in der Reichswehr — das sind alles nur Einzelfälle in dem gesamten System. Das gesamte System aber heißt Fememord und Schwarze Reichswehr, heißt Bürgerkriegsrüstung und antirepublikanische Aktion. Dennoch ist in diesem Zusammenhang noch ein Fall bemerkenswert: Da gibt es einen Koburger Erbprinzen, einen jungen Herrn mit dem wunderschönen Namen Johann Leopold von Sachsen Koburg-Gotha, der auch schon bei der Reichswehr gelandet ist. Das heißt, heute wird das wieder dementiert, und man meldet beschämt, daß der junge Herr erst angemeldet ist. Wir wissen ja inzwischen, was von solchen Dementis zu halten ist. Um es rund heraus zu sagen: ein Dementi von einer Reichswehrstelle wiegt bald genau so viel, wie eine amtlich verbreitete Nachricht aus der Nicolaischen Lügenzentrale während des Krieges. Die Dementis der Reichswehr haben die öffentliche Meinung systematisch irregeführt. Jetzt ist es Zeit, mit all dem einmal aufzuräumen.

Wozu haben wir eine Reichsmarine?

Diese Frage wird sich schon mancher gestellt haben, ohne daß er sie ausreichend beantworten konnte. Zum Kriegführen ist sie nun einmal auf keinen Fall geeignet, auch dann nicht, wenn die Herren Admiräle und ihre rührigen Untergebenen nur so darauf brennen sollten. Abgesehen davon, daß das Material veraltet ist (ein Umstand, dem eventuell abzuhelfen wäre), ist weder die Größenklasse noch die Bestückung derart, daß sie es nur mit einem halbwegs gerüsteten Gegner aufnehmen kann. Auch dürften die erfolgreichen Methoden der Reichswehr, sich mit Hilfe der Vaterländischen Verbände und der Schwarzen Reichswehr ein gehöriges Kontingent von Hilfstruppen aufzubauen, bei der Marine wenig fruchten. Eine schwarze Reichsmarine ist eben sehr schwer aufzuziehen. Also selbst für den Fall, daß man eine kriegerische Auseinandersetzung mit andern Staaten für notwendig und aussichtreich erachtet, muß man zugeben, daß die heutige Reichsmarine für solche Zwecke nicht in Frage kommt.

Nun ist dieser Tage eine merkwürdige Affäre in Gang gekommen, die die Frage nach dem Zweck unserer Reichsmarine aufs neue aufrollt. Jedenfalls sollte sie das tun. Die Sache liegt nämlich so: Wie wir bereits im unpolitischen Teil unseres Blattes berichtet haben, ist man in Berlin und Stettin einem riesigen Spritschmuggel auf die Spur gekommen, der von hervorragenden Berliner Kaufleuten betrieben wurde. Dieser Spritschmuggel wurde mit Hilfe mehrere Jachtfahrzeuge betrieben, die im Hafen von Stettin aus- und einfuhren. Es handelt sich da um eine kleinere Jacht, die abwechselnd die Namen „Inge" oder „Nixe" führte, und um ein größeres Schiff namens „Pelikan". Es ist natürlich die Frage aufgetaucht, wieso die Zollbehörden sich jahrelang über den ungeheuren Umfang dieser Affären haben täuschen können. Das Berliner Tageblatt bringt zur Beantwortung dieser Frage Aeußerungen Stettiner Behörden, die einmal die Schuld an der ungenügenden Ueberwachung der Seegrenze mit veralteten gesetzlichen Bestimmungen entschuldigen, zum andern aber den Mangel an Fahrzeugen und sonstiger Ausrüstung der Seepolizei hervorheben. Von anderer Seite erfahren wir hierzu, daß geplant ist, der Ausrüstung der Seepolizei mit neuen verbesserten Fahrzeugen und anderm Gerät durch entsprechende Anträge in den Parlamenten aufzuhelfen. Schöne Aussichten also für den Steuerzahler! Er wird wieder einmal blechen müssen. Aber da fragt man sich doch endlich, zu was man in Deutschland überhaupt eine Reichsmarine hat. Man behaupte doch ja nicht, daß mit großen Fahrzeugen eine Zollüberwachung nicht durchführbar wäre. Die Reichsmarine hat genügend kleine Fahrzeuge, Torpedoboote und kleine Kreuzer, und im weiteren Bauprogramm der Reichsmarine könnte auf diese wirklich praktische Notwendigkeit einmal Rücksicht genommen werden. Aber an eine derartig praktische Verwendung der Reichsmarine denkt offenbar kein Mensch. Die einzige Aufgabe, die der Marine eine praktische Bedeutung endlich einmal geben würde, wird der Zollpolizei überwiesen. Die Reichsmarine aber wird nach wie vor weiter nichts zu tun haben, als spazieren zu fahren und in der überflüssigsten Weise schwarz-weiß-rote Auslandsdemonstrationen zu veranstalten. Ob es nicht an der Zeit ist, mit diesem Zustand einmal Schluß zu machen?

Der Steuermannswechsel im preußischen Innenministerium.

Severings Abschied. / Grzesinskis Antritt.

Am Vormittage des 7. Oktober versammelten sich die Beamten, Angestellten und Arbeiter des preußischen Ministeriums des Innern in dem großen Festsaal des Ministeriums, um sich von dem scheidenden Minister Severing zu verabschieden. Namens der vollzählig versammelten Angehörigen des Hauses sprach Staatssekretär Dr. Meister das Bedauern über den Rücktritt des Ministers aus, wobei er das Vertrauen betonte, das sich Severing bei seinen Beamten erworben habe. Severing erwiderte mit einer längeren Dankrede, in der er unter anderm sagte: „Die Ruhepause, die ich mir durch meinen freiwilligen Entschluß schaffen will, soll in erster Linie dazu dienen, mir das Vertrauen in die andern wieder zu erwerben. Hoffentlich gelingt es mir. Ich habe die feste Absicht, recht bald wieder zu gesunden und die Kräfte, Kenntnisse und Erfahrungen, die ich im Ministerium des Innern gesammelt habe, dem Lande wieder nutzbar zu machen. Ich bin überzeugt, daß der Kurs, den das Ministerium des Innern in den letzten 6 Jahren genommen hatte, auch beibehalten werden muß. Der neue Herr Minister, mein Freund Grzesinski, ist von denselben Anschauungen beseelt, aus denen heraus ich mein Amt geführt habe. Ich wünsche ihm, der ja noch einige Jahre jünger ist als ich, daß er noch lange Steuermann sein wird."

Dann nahm Grzesinski selbst das Wort zu einer Ansprache, in der er seine Amtsauffassung scharf wie folgt umriß:

„Selbst aus den Kreisen des Volkes hervorgegangen, habe ich selbstverständlich großes Verständnis für die Plagen und Nöte der Arbeiter, Angestellten und Beamten und werde, soweit das in meiner Macht liegt und ich die Klagen für gerechtfertigt halte, versuchen, sie abzustellen. Ich stehe im Rahmen der mir zur Verfügung stehenden Zeit selbstverständlich auch jedem für seine Wünsche dort gern zur Verfügung. Ich wünsche auch, daß die Herren des Ministeriums des Innern, jetzt meiner Behörde, die selbst Vorgesetzte sind, das gleiche Verhalten gegenüber ihren unmittelbaren Untergebenen an den Tag legen. Im übrigen ist die Beamten- und Angestelltenvertretung ja das Sprachrohr der Beamten und Angestellten. Es ist ihrer Vertretung im weitesten Umfange Gehör und Gelegenheit zur Mitarbeit gegeben. Im Rahmen seiner Zuständigkeit führt jeder der Beamten seine Arbeiten selbständig. Im übrigen, und das möchte ich gleich bei meinem Amtsantritt sagen, **bin ich für die Führung der Geschäfte dem Lande und dem Parlament persönlich verantwortlich.** Das heißt, daß jeder einzelne Beamte und Angestellte und jeder einzelne überhaupt in dieser Behörde in seinem dienstlichen Tun sich bewußt sein muß, daß er **nichts tun darf, was meiner Ansicht und meinem Willen nicht entspricht.** Im Zweifelsfalle bitte ich, immer meine Entscheidung vorher einzuholen. Denn ich muß für jeden Beamten, für jeden Angestellten und für jeden Arbeiter eintreten und ihn in jeder Weise decken, der in dieser Hinsicht und so sein Amt ausübt und seine Tätigkeit auffaßt. Ich bin aber nicht in der Lage, Angehörige des Ministeriums wie Beamte, Angestellte und Arbeiter untergeordneter Stellen im Lande draußen zu decken, die etwa glauben, Politik auf eigene Faust machen zu können."

Meine Aufgabe, so sagte der Minister noch, werde ich darin erblicken, **dem Staat und dem deutschen Volke zu dienen, die Verfassung zu schützen und die Republik in ihren Institutionen und personell in jeder nur denkbar möglichen Weise zu festigen und im übrigen sozial vernünftig zu wirken.**

Sozialdemokratischer Antrag zur Justizreform.

Die sozialdemokratische Fraktion des preußischen Landtages hat zu dem Magdeburger Justizskandal des Untersuchungsrichters Kölling außer der bereits mitgeteilten Großen Anfrage noch folgenden Antrag eingebracht:

„Die Behandlung des Magdeburger Mordfalles Helling durch die zuständigen Justizorgane hat in der Bevölkerung das berechtigte die zuständigen Justizorgane hat in der Bevölkerung das berechtigte des Untersuchungsrichters und den geringen Rechten des Angeschuldigten eine große Rechtsunsicherheit für unschuldige Angeklagte besteht. Das Schicksal der Angeschuldigten Haas, Fischer, Reuter kann jederzeit auch jedem andern unschuldigen Staatsbürger widerfahren.

Wir beantragen daher: der Landtag wolle beschließen, das Staatsministerium zu ersuchen:

1. Seinen Einfluß dahin geltend zu machen, daß bei der gesetzlichen Neuregelung des Strafprozesses über die Haftbeschwerde eines in Untersuchungshaft genommenen Angeschuldigten in mündlicher kontradiktorischer Verhandlung entschieden wird, daß ferner dem Angeschuldigten und seinem Verteidiger ein weitgehenes Recht auf Akteneinsicht zuerkannt wird;
2. eine Gesetzesvorlage dem Landtag vorzulegen, durch die das veraltete Disziplinargesetz für richterliche Beamte neugestaltet und namentlich die Oeffentlichkeit für die entscheidende Verweitgehendes Recht auf Akteneinsicht zuerkannt wird;
3. die Tätigkeit der mit der Mordsache Helling befaßten Richter und Staatsanwälte einer disziplinaren Nachprüfung auch unter dem Gesichtspunkte zu unterziehen, wie weit diese vorsätzlich oder fahrlässig die sachliche Aufklärung des Falles verzögert beziehungsweise nicht genügend gefördert haben."

Der Antrag dürfte mit der Großen Anfrage am Sonnabend zur Beratung kommen.

Verschärfung im englischen Bergarbeiterkampf.

Entschlossenheit und Erbitterung.

SPD. London, 7. Oktober. (Eigener Drahtbericht.)

Die Delegiertenkonferenz der Bergarbeiter lehnte am Donnerstag die Vorschläge der Regierung auf Schaffung eines nationalen Appellationsgerichtes für den Bergbau, das bekanntlich weder bei den Unternehmern noch im Lager der Regierung irgendwelch eFreunde besessen hat, mit einer 18fachen Majorität ab. Dann diskutierte die Konferenz eine außerordentlich weitgehende, von den Bergarbeitern von Südwales eingebrachte Entschließung, in der folgende Forderungen aufgestellt werden: Die mit Sicherungsarbeiten beschäftigten Arbeiter zurückzuziehen; einen Appell für die Sperre der ausländischen Kohleneinfuhr an die beteiligten Organisationen zu richten; einen außerordentlichen Gewerkschaftskongreß zwecks Durchsetzung einer allgemeinen prozentualen Abgabe auf das Lohnabkommen sämtlicher organisierter Gewerkschafter.

Diese Resolution wurde schließlich mit der unerwartet großen Mehrheit von annähernd 600 000 gegen 200 000 Stimmen angenommen. Der Kampf ist damit, falls die Zurückziehung der mit Sicherungsarbeiten beschäftigten Arbeiter, die zum größeren Teil in einer eigenen Gewerkschaft organisiert sind, gelingt, in ein neues und außerordentlich verschärftes Stadium getreten. Eine dem Vertreter des Daily Herald am Donnerstag abend gegebene Erklärung des Sekretärs der Bergarbeiter Cook besagt, die im Bergarbeiterverband organisierten Massen hätten in dieser, unbeeinflußt von der Exekutive gefaßten Resolution, gezeigt, daß sie an das Schlagwort „kein Pfennig weniger Lohn und kein längerer Arbeitstag" noch heute glaubten und entschlossen seien, weiter gegen eine Verlängerung der Arbeitszeit, Distriktslohnvereinbarungen und Herabsetzung der Löhne zu kämpfen.

Konservative Hetze gegen die Gewerkschaften.

London, 7. Oktober. Der am Donnerstag in Scarborough zusammengetretene Parteitag der konservativen Partei steht im Zeichen des Angriffes auf die Gewerkschaften. Nicht weniger als 12 Resolutionen beschäftigen sich mit der Einschränkung der Gewerkschaftsrechte. Eine dieser Resolutionen ist bereits angenommen, in der erklärt wird, daß

der gegenwärtige Stand der Gewerkschaftsbewegung eine „Bedrohung der Nation" darstelle.

Weiter wird gefordert, alle Streiks für ungesetzlich zu erklären, die ohne eine geheime Urabstimmung begonnen würden.

Andere Entschließungen richten sich gegen die angebliche Sowjetpropaganda. Der Rechtsradikale Locker Lampson erging sich in wilden Redensarten: Die Roten müßten aus England hinausgetrampelt werden. Krassin müsse entweder blechen oder machen, daß er fortkomme. Man müsse die Fesseln abschütteln und wieder ein freies Volk werden.

Poincaré gegen Thoiry.

Aus Paris wird uns geschrieben: Die Friedensklänge von Genf und Thoiry haben manche Leute besonders deshalb erschüttert, weil sie unter einer Ministerpräsidentschaft Poincaré erklungen sind. Daß ausgerechnet Poincaré eine beginnende deutsch-französische Annäherung decken sollte, schien vielen geradezu als ein Zeichen des Himmels. War nicht jetzt die Macht der Friedensidee, die sich sogar an reißenden Wölfen bewies, unwiderleglich bezeugt? Schon aber zeigt sich, daß der Jubel über den reuigen Sünder Poincaré etwas zu früh angestimmt wurde. Poincaré hat eine

äußerst geschickt geführte Sabotageaktion gegen das Werk von Thoiry

in Szene gesetzt. Er hat das getan, ohne daß auf den ersten Augenschein hin seine wahren Absichten erkenntlich gewesen wären. Erst jetzt ist es gelungen, seine neueste Perfidie zu entlarven. Die Sache liegt nämlich so: Poincaré war bekanntlich ein erbitterter Gegner jeder Auslandsanleihe, um den französischen Franken zu stabilisieren, und der ganze Vorstoß auf das letzte Kabinett Herriot beruhte auf dieser Gegnerschaft. Die notwendige Folge war, daß Briand mit Deutschland Verhandlungen aufnahm, um durch Austausch von Kompensationen die notwendigen Geldmittel für die Sanierung der französischen Finanzen zu erhalten. Plötzlich hat

Poincaré seinen Widerstand gegen die Ratifikation des Schuldenabkommens mit Amerika aufgegeben

und hat sich weiterhin bereiterklärt, eine amerikanische Anleihe aufzunehmen. Diese Bereitschaft, plötzlich aufgetaucht, wie sie ist, stellt nichts anderes als eine Aktion gegen Briand dar. Die von diesem angebahnten

Verhandlungen mit Deutschland sollen überflüssig gemacht werden.

Frankreich soll sein notwendiges Geld nun nicht mehr von Deutschland, sondern von Amerika beziehen. Wie weit Poincaré mit diesem Vorstoß Glück hat, bleibt abzuwarten. Im Augenblick ist die Situation zweifellos unerfreulich.

Gottwert Ingram und sein Werk

Roman von Gustav Schröer.

[57]

Der schweigende Menschenhaufen ward zum aufgeregten Immenschwarm. Bloß so viel?

Nein, das war nicht richtig. Man mußte mehr kriegen, man gab doch — seine Heimat auf. Das war das Wort, das dem Schulzen ständig auf der Zunge gelegen, und das er absichtlich vermieden, aber es schrie nicht aus notgequältem Herzen, es sang kein frommes Kinderlied, es schlug nicht reine, tiefe Augen auf, es — klapperte mit dem Geldbeutel. Ingram schwieg, bis die erste Erregung verebbte. „Ueber die Größe der einzelnen Wirtschaften wird sich reden lassen," sprach er dann langsam. „Ich verlange jedenfalls für mich nicht mehr, als ich schon habe. Die Rödelsche Flur aber ist etwa hunderfünfzig Morgen größer als die unsrige. Es wird sich also über allerlei reden lassen." Er lenkte auf die Einspruchsmöglichkeiten über und schlug etliche Vorbehalte vor.

Sie betrafen die Ingelfischerei und die Flößerei. Auch den Bau einer Bahn bis nach dem neuen Oberingeln wollte er zur Bedingung gemacht wissen. Gut, die andern waren es zufrieden, weil der Schulze doch einmal so großen Wert auf die Bahn legte.

Nun sie am Ende waren, sagte einer der paar größeren Bauern. „Was hätten wir denn überhaupt machen wollen? Das ist doch lange alles fertig, und wenn wir nein gesagt hätten," er zuckte die Achseln, „dann wäre es eben über uns weggegangen. Das ist gerade so wie bei den Bahnbauten. Da kommt auch immer der am besten weg, der nimmt, was er kriegen kann und sich nicht auf einen Prozeß einläßt. Verlieren tut er ihn ja doch."

Man erörterte noch die Frage, wann der Bau wohl beginnen würde, und fand, daß, wenn die Sache noch in so weiter Ferne liege, die ganze Versammlung Zeit gehabt hätte. Keiner, außer zwei schlichten Frauen, stand, heimkehrend, wägend, sinnend, innerlich ringend vor seinem Hause. Jeder schimpfte auf die Unruhe, die kommen werde, und doch: In Rödel hat man es leichter; der Boden ist besser, man braucht zu allem nur die Hälfte Kraft und Zeit und kriegt schließlich doch etwas mehr Land. Ingram aber? . . . Nun, man kann ihm nichts nachsagen; er will ja nicht einmal mehr, als er jetzt hat, aber . . . er wird schon wissen, wo er bleibt. Umsonst rennt sich einer nicht die Beine halb weg, und für die Katze gibt er einen so schönen, alten Hof auch nicht her.

Als Ingram heimkehrte und Dore Heierle traf, lächelte er bitter. „Dore, nun haben wir Oberingeln begraben, und es ging verdammt leicht und fix. Leichter, als hernach der Umzug gehn wird. Die bitteren Stunden kommen noch."

Doktor Weigand kam spät abends wieder. Er war in Döllern gewesen. Dort hatte er erfahren, daß die Frage aufgetaucht wäre, ob der Ingel überhaupt als öffentliche Wasserstraße im Sinne des Gesetzes anzusehen sei. Die Klärung werde wieder allerhand Zeit brauchen.

„Das sind wir gewöhnt," sagte Ingram.

Außerdem habe die Aktiengesellschaft Müller & Co. auch noch eine Reihe sonstiger Einwände gemacht, und der Landrat hielt es für angebracht, nunmehr doch in ernstere Verhandlungen mit ihr einzutreten. Ingram schwieg. — —

*

Wieder war Weihnachten. Der kleine Gottwert Waldemar war da, er langte nach den Lichtern am Christbaum, der einzig seinetwegen geputzt war. Der Hall der Totenglocken aber lag allen noch im Ohre. Ingram war gegen Abend auf dem Gottesacker gewesen und still heimgekehrt. Niemand, auch Doktor Weigand nicht, wußte, wie vereinsamt der Mann war. Dore Heierle schien es noch am ehesten zu fühlen, wenigstens konnte man es aus der ganzen Art schließen, mit der sie dem Schulzen begegnete.

Frieda sah mit aufrichtiger Freude, wie sich Dore um den Vater mühte, aber sie empfand wirklich nicht, daß sie ihr mit einem guten Worte wohlgetan hätte. Auch am Weihnachtsabende von ihrer Seite kein wärmerer Ton. Die Frau saß wie in einem Gefängnis, wäre hundermal schon gern herausgewesen, und konnte doch nicht. Dabei war sie es, die dem Vater sagte, daß die Entlohnung Dores zu gering sei. Wiederum aber verstand sie den Vater nicht, als der bemerkte, eigentlich könnte man das Mädel überhaupt nicht bezahlen.

Johannes Siebert hatte Dore ein nettes, kleines Schmuckstück in die Hand drücken wollen; sie hatte ihn empört abgewiesen. Da sagte der Mann am andern Tage zu seiner Frau: „He, Frieda, ich habe ja ganz darauf vergessen! Guck, ich habe Dir noch eine Kleinigkeit mitgebracht."

Frieda blickte ihn überrascht an und sah verwundert auf die kleine Brosche. Lieber Gott, so etwas wollte ein Ingram — als solchen betrachtete sie ihren Mann — seiner Frau schenken! Entweder schenkte er gar nicht, oder er schenkte — wie ein Ingram.

Immer war Frieda ehrlich. „Johannes, Du hast es gut gemeint. Ich danke Dir und freue mich Deines guten Willens. Aber — tragen kann ich das nicht."

„Nanu! Nicht gut genug?"

„Nein, Johannes. Sei mir nicht böse. — Ich will Dir einen Vorschlag machen. Wir wollen es Dore schenken."

„Das ist niedlich. Meinetwegen."

Und das unselige Menschenkind, wieder ehrlich bis zur unbewußten Grausamkeit, trat vor Dore: „Willst Du das geschenkt nehmen, Dore? Mein Mann wollte es mir eben geben."

„Ich danke dafür." Dore Heierle war blutrot und bebte.

„Du willst es nicht? Warum nicht?"

„Was Dir nicht gut genug ist, das ist es mir auch nicht."

Das verschlug Frieda Ingram die Sprache. Sie ging entrüstet zu ihrem Vater und verlangte, daß er Dore kurzerhand aus dem Hause weise.

Ingram schüttelte den Kopf. „Bist Du denn übergeschnappt, Frieda?"

Da erzählte sie ihm, wieder ohne ein beschönigendes Wort, was vorlag. Der Vater sah sie an. „Und darum soll sie aus dem Hause? Sie hat es recht gemacht, Frieda."

Die junge Frau blickte ihren Vater entsetzt an. „Vater! Ja, aber, Vater! Das soll ich von Dore Heierle hinnehmen? — Was wollt Ihr denn überhaupt? Ich habe ihr ja doch gar nicht wehtun, sie gar nicht demütigen wollen."

„Du hast es aber getan."

Da lief Frieda in die Küche, nahm Dores Hand. „Dore, ich habe Dir nicht wehtun wollen."

„So," sagte Dore herb. „Kann sein. Aus Dir ist man ja niemals klug geworden. Laß es gut sein."

So klang das Weihnachtsfest mit einem Mißton aus.

Frieda und ihr Mann waren wieder hinauf nach Rödel gegangen.

Als der Kleine in seinem Bettchen lag, wollte Johannes Siebert zärtlich zu seiner Frau werden. Die wies ihn zurück.

„Was," sagte der Mann halb lachend, halb ärgerlich, „Du bist doch meine Frau!"

Frieda aber schlug die Augen voll zu ihm auf. „Und Du mein Mann; aber nicht der, den ich in Dir suchte."

Und Siebert, breitbeinig, die Hände in den Hosentaschen, vor ihr stehend: „Nicht? Ja, Liebchen, was willst Du denn noch mehr?"

(Fortsetzung folgt.)

Thoiry vor dem Auswärtigen Ausschuß.

Der Auswärtige Ausschuß des Reichstages trat am Donnerstag unter dem Vorsitz des Abgeordneten Hergt (DNP.) zusammen. Am Eingang der Beratungen stellte der Vorsitzende fest, daß sich aus Genf und Thoiry neue Aufgaben für die weiteren Arbeiten des Auswärtigen Ausschusses ergäben.

Reichsminister des Auswärtigen Dr. Stresemann behandelte in ausführlichen Darlegungen die allgemeinpolitische Situation nach der Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund und den Verhandlungen in Genf und Thoiry. Die damit zusammenhängenden Spezialfragen finanzieller und wirtschaftlicher Natur können nach Mitteilung des Ministers erst gründlich erörtert werden, wenn die Vorbereitungen in dieser Hinsicht durch Fortsetzung der schwebenden Verhandlungen weiter vorgeschritten sein werden, was voraussichtlich in kürzester Frist der Fall sein werde. Es wurde daraufhin eine besondere Sitzung des Ausschusses für die zweite Hälfte des Monats in Aussicht genommen.

An die Rede des Reichsministers des Auswärtigen schloß sich eine längere Aussprache, an der sich die Vertreter aller Parteien beteiligten. Der Ausschuß vertagte sich dann auf Freitag, 8. Oktober, mittags 12 Uhr, zur Besprechung der Germersheimer Vorgänge.

Das kommende Reichs-Schulgesetz.

Nur die Mappe für die Schulgesetze der Länder.

Das neue Reichsschulgesetz soll, wie das Nachrichtenbureau deutscher Zeitungsverleger hört, wahrscheinlich schon im November vor den Reichsrat kommen. Es verlautet, daß nur noch ein Rahmengesetz in Frage kommt, das der Verschiedenheit der Schulgestaltung in den einzelnen Ländern Rechnung trägt. Die meist umstrittenen Fragen sollen in dem neuen Grundgesetz überhaupt nicht berührt werden. Falls auch dieser Entwurf scheitern sollte, trägt man sich an den preußischen Stellen mit dem Gedanken, die Beseitigung der Sperrvorschriften des Artikels 174 der Reichsverfassung durch ein Notgesetz anzuregen.

Vom Heidelberger Pazifistenkongreß.

Für Abschaffung der Todesstrafe und Reform des Strafvollzuges.

SPD. Heidelberg, 7. Oktober.

Der 12. Deutsche Pazifistenkongreß wurde am Donnerstag vormittag in der Stadthalle in Anwesenheit von etwa 120 Teilnehmern eröffnet. Von den politischen Parteien Badens waren die sozialdemokratischen, die demokratischen und die Zentrumspartei vertreten. Vorsitzender wurde Professor Quidde.

Das erste Referat „Gegen die Todesstrafe" hielt der Oberlandesgerichtsrat Dosenheimer. Der Redner vertrat die Auffassung, daß durch die dauernde Verwahrung eines Verbrechers die Gesellschaft ebenso gut geschützt werden könnte als durch seine Tötung. Er lehnte die Strafe zur Sühne und Vergeltung ab und fordert das Eingehen auf die Ursachen der Verbrechen, auf die individuelle Anlage des Verbrechers und die Verhältnisse, in denen er lebt. Zusammenfassend forderte der Redner die Abschaffung der Todesstrafe für politische Verbrechen und Kriegsvergehen aus ethischen, rechtlichen, soziologischen und pazifistischen Gründen.

Die Aussprache, an der sich unter andern Professor Radbruch, Smith (England), von Gerlach, Quidde und Frau Dr. Stoecker beteiligten, brachte keinen Gegensatz zu der Ansicht des Referenten. Sie endete mit der Annahme eines Antrages Radbruch, worin der Kongreß fordert, daß das kommende deutsch-österreichische Strafgesetzbuch dem barbarischen Anachronismus der Todesstrafe ein Ende setzt. Außerdem wurde ein Zusatzantrag Frau Dr. Stoecker angenommen, worin die Reform des Strafvollzuges überhaupt für dringend notwendig erklärt wird.

Die Nachmittagssitzung war dem Hauptgegenstand der Beratungen, dem Vortrag von Oberregierungsrat Dr. Simons über

Völkerbund und deutsche Friedenspolitik

gewidmet. Der Redner bezeichnete als wesentliche Aufgabe der Völkerbundsorganisationen die Friedenssicherung. Es handle sich jetzt vor allem um das Problem der Abrüstung, der Kolonialfrage und das Minderheitenproblem. Ein großer Fehler sei es heute, wo die Frage der Abrüstung schwebe, die Aufrüstung betreiben zu wollen. Kolonialpolitik würde uns völkerbundspolitisch keinen Nutzen bringen, sondern uns nur die Verantwortung für die Kolonialpolitik der andern Mächte mitaufladen. Diese Frage würde übrigens am besten in der Mandatskommission behandelt. — An dieses Referat schloß sich eine Diskussion.

Der D.H.V. zur Silverbergrede.

WTB. Berlin, 7. Oktober. Der Deutschnationale Handlungsgehilfenverband nahm eine Entschließung an, wonach er die Auffassung, die Gewerkschaften als gleichberechtigte Faktoren im Wirtschaftsleben anzuerkennen, begrüßenswert findet. Darüber hinaus wäre eine Mitwirkung der Gewerkschaften in den Fragen der Zoll- und Handelspolitik und bei der Vorbereitung der Weltwirtschaftskonferenz notwendig. Es müsse auch verlangt werden, daß sich die Arbeitgeber zu praktischen Erörterungen über die Frage der Besitzbeteiligung der Arbeitnehmer bereiterklären.

Die bürgerlich-christliche Beamtenorganisation.

Am Donnerstag begann in Berlin der auf drei Tage berechnete fünfte Bundestag des Deutschen Beamtenbundes, der im Zeichen der Einigung des DBB. mit dem Christlichen Gesamtverband Deutscher Gewerkschaften steht. Die neue Organisation soll den Namen „Deutscher Beamtenbund" tragen. Vom Gesamtvorstand lag dem Bundestag folgender Antrag vor:

„Der neue Bund steht auf dem Boden der republikanischen Verfassung des Reiches und der Länder. Er ist gewillt, im Geiste dieser Verfassung zu handeln und jeder Verletzung mit allen zu Gebote stehenden Mitteln entgegenzutreten."

Diesem Antrag auf Programmänderung des DBB. sowie der Entschließung zur Auflösung des DBB. durch die Fusion wurde mit Zweidrittelmehrheit zugestimmt. Die gleiche Mehrheit stimmte auch für den Zusammenschluß des DBB. mit dem Gesamtverband Deutscher Beamtengewerkschaften.

Der Bundesbeitrag wurde auf 15 ₰ pro Mitglied und Monat festgesetzt. Als erster Vorsitzender wurde Lehrer Flügel-Berlin für zwei Jahre gewählt.

Damit ist der Zusammenschluß der auf dem Boden bürgerlicher Parteipolitik stehenden Beamtenverbände vollzogen. Der freigewerkschaftlichen Richtung des Allgemeinen Deutschen Beamtenbundes hatte man vorher den Stuhl vor die Tür gesetzt.

Kommunistenkrawall im Berliner Rathaus.

Sogenannte Erwerbslosenvertreter als Prügelhelden.

In der Berliner Stadtverordnetenversammlung kam es am Donnerstag abend bei der Beratung von Erwerbslosenanträgen zu so schweren

Zusammenstößen zwischen Kommunisten und Sozialdemokraten,

daß die Sitzung zeitweise unterbrochen werden mußte. Die Kommunisten hatten es von Anfang an darauf angelegt, die Debatte zu den wüstesten Angriffen auf die sozialdemokratischen Abgeordneten und vor allem die Gewerkschaftsführer in deren Reihen zu benutzen. In der künstlich und zu rein agitatorischen Zwecken zur Schau getragenen Empörung darüber, daß die sozialdemokratische Fraktion sich mit den überspannten Anträgen der Kommunisten nicht ganz einverstanden erklärte, sondern durch ihre Redner auf das demagogische Verhalten der Moskauer hinweisen ließ, stürzte sich der Kommunist Holzteller auf den Genossen Urich und bearbeitete ihn mit Faustschlägen, so daß es zu einer Schlägerei kam. Holzteller ist aus seiner Gewerkschaft, dem Steinarbeiterverband, wegen schwerster gewerkschaftlicher Vergehen ausgeschlossen worden. Solche Leute spielen jetzt in der KPD. die Rolle von Vertretern der Arbeiter und Erwerbslosen.

Die Krise des Bolschewismus.

Der Kampf verschärft sich!

Von Peter Garwy.

Die sowjetamtliche Telegraphenagentur verbreitet eine Nachricht über offene Rebellionsversuche der kommunistischen Opposition. In diesem Zusammenhang mag es nützlich sein, sich die augenblickliche Lage innerhalb der Kommunistischen Partei der Sowjetunion zu vergegenwärtigen. Auf der Plenartagung des Zentralkomitees der Partei im Juli hat Stalin, wie erinnerlich, einen überwältigenden Sieg errungen. Der „Oppositionsblock" wurde geschlagen, seine Führer und deren Gesinnungsgenossen wurden von ihren Aemtern in Staat und Partei, im Heere und in der Marine abberufen. In allen Parteiorganisationen — von Leningrad bis Kamtschatka — stellte sich die übergroße Mehrheit der Mitgliedschaft hinter Stalin und sprach sich gegen die Opposition aus. Sogar in der Hochburg der Opposition, Leningrad, waren es nur Dutzende, im besten Falle Hunderte von Mitgliedern, die sich für die Opposition, die freilich keine Möglichkeit hatte, ihren Standpunkt zu vertreten, entschieden. Mit geheuchelter Siegeszuversicht konnte die Parteimehrheit triumphierend darauf hinweisen, daß die Arbeiter hinter ihr, hinter der Opposition aber niemand stände.

Seitdem sind zwei bis drei Monate vergangen. Von einer öffentlichen Opposition ist im Sowjetstaat nach wie vor keine Rede. Aber der Maulwurf der Parteioppositon wühlt gut! Und so müssen jetzt die Sieger von gestern selbst anerkennen, daß der auf dem Juli-Plenum gefeierte Triumph nur einen Scheinsieg kennzeichnete. Einer der zuverlässigsten Anhänger Stalins, der Leiter der Moskauer Parteiorganisation, Uglanow, erklärte in seinem äußerst interessanten Referat, das in der „Prawda", Nr. 217, wiedergegeben ist, offen und eindeutig: trotz den im Juli beschlossenen äußersten Maßnahmen, die in der Geschichte der kommunistischen Partei zum ersten Male ergriffen würden, gingen die oppositionellen Gruppen daran, in verstärktem Maße eine illegale Arbeit zu entfalten, die mit immer zunehmender Intensität bis zum heutigen Tage fortgesetzt werde. Die Opposition habe ihre Beziehungen erweitert, sie habe sich an die kommunistischen Jugendorganisationen herangemacht. Und obgleich die Parteimitgliedschaft in ihrer großen Mehrheit die Juli-Beschlüsse gebilligt hat, kann Uglanow nicht umhin, festzustellen, daß „die Masse der Parteimitgliedschaft ein Interesse entfaltet und Näheres zu wünschen begehrt". Wenn Uglanow weiterhin konstatiert, „die parteilosen Arbeiter verfolgten ebenfalls mit Aufmerksamkeit die Sachlage innerhalb der Partei", so wird man nicht gut annehmen können, daß diese Aufmerksamkeit der Parteilosen ohne Zutun der Parteioppositon entstanden sei.

Der Maulwurf der Opposition wühlt gut.

„Die Möglichkeit ist nicht ausgeschlossen," erklärte Uglanow, „daß die oppositionellen Gruppen in der nächsten Zeit den Versuch unternehmen, einen offenen innerparteilichen Kampf zu beginnen". Das nächste Ziel der Opposition ist ihre Legalisierung als Fraktion und die Zulassung einer offenen Diskussion. Man höre Uglanow: „Es liegt aller Grund vor zu der Annahme, daß die Opposition die Absicht hat, die Partei vor vollendete Tatsachen zu stellen." Man müsse bestrebt sein, der Opposition den Weg abzuschneiden, das heißt, ihre fraktionelle Organisation zu unterbinden. Um die Angriffe der Opposition abwehren zu können, dürfe man, meint Uglanow, die Initiative nicht aus der Hand geben.

Der Kampf der Cliquen innerhalb der regierenden Partei eröffnet mithin eine neue Entwicklungsphase, die große politische Bedeutung erlangen kann. Entschließt sich die Opposition in der Tat, die Partei vor die vollendete Tatsache der Bildung einer eigenen Fraktion, vor die Tatsache eines „offenen innerparteilichen Kampfes" zu stellen, so kann dies zum Signal eines entscheidenden Zusammenstoßes der kämpfenden Richtungen werden. Nicht allein aus dem Grunde, weil das Vorhandensein von zwei Fraktionen, wie Sinowjew es einst Trotzki vorhielt und Stalin es jetzt Sinowjew gegenüber betont, mithin auch das potentielle Dasein von zwei Parteien und zwei Regierungen bedeutet, sondern fernerhin auch deswegen, weil jeder eigenmächtige Schritt auf dem Wege zur Bildung einer offenen Fraktion die Verletzung der Parteitagsbeschlüsse und den Bruch mit den geschriebenen und ungeschriebenen Gesetzen der Parteiorganisation mit sich bringen muß. Ein solches Vorgehen setzt bei der Opposition die Bereitschaft voraus, ihre Kräfte mit denen der Parteimehrheit zu messen. Ob diese Bereitschaft bereits vorhanden ist, ist eine Frage für sich. Möglich ist aber auch der andere Weg: daß die Opposition von den Stalin-Leuten zu einem vorzeitigen Angriff genötigt wird, um so sicherer geschlagen zu werden.

Welches die „äußersten Maßnahmen" sind, die im Juli zur Unterdrückung der Opposition beschlossen wurden, ist nicht bekannt geworden. „In den Bedingungen einer legalen, staatlichen Millionenpartei", sagt derselbe Uglanow, „können wir nicht immer von allen wichtigen Beschlüssen sprechen, die von der Partei gefaßt werden." Man wird indes annehmen dürfen, daß jene „äußersten Maßnahmen" gravierend genug sind. Die berufsmäßigen Bürgerkriegsorganisatoren, die an der Spitze der beiden Richtungen stehen, werden die Vorbereitungen zu dem entscheidenden Kampf sicherlich nach allen Regeln der Kriegskunst treffen. Ueber die Rüstungen der herrschenden Clique kann man heute schon Verschiedenes vermuten, wenn man sich die bezeichnenden Verschiebungen in der Zusammensetzung der leitenden Instanzen der Armee und Marine, der Partei- und Staatsbureaukratie ansieht. Den gleichen Zwecken dient auch der neuerdings in den Vordergrund getretene Plan einer „systematischen Nachprüfung" der Durchführung der Parteibeschlüsse über die Einheit der Partei. Es steht offenbar eine Generalsäuberung der KP. d. SU. von oppositionellen Elementen bevor.

Welches die Maßnahmen zur Abwehr von Angriffen der Opposition auch sein mögen, das geistige Vorbereitungsbombardement wird heute schon in Angriff genommen. Im Mittelpunkt steht

der Kampf gegen den Trotzkismus.

Trotzki — das ist der wahre Feind! Nachdem Sinowjew und Kamenew „vor Trotzki kapituliert und anerkannt haben, daß die Opposition von 1923 im Rechte gewesen", sagt Uglanow, könne man davon sprechen, daß der Trotzkismus die Ideologie der gesamten Oppositon sei. Für die Parteimehrheit ist eine solche Verschiebung der Kampfesrichtung taktisch äußerst vorteilhaft. Hat doch Trotzki vor der Revolution einen heftigen Kampf gegen Lenin geführt und ist er selbst noch vor kurzem von Sinowjew, Kamenew, Sokolnikow, seinen heutigen Anhängern, mit aller Entschiedenheit angegriffen worden. Schließlich ist Trotzki der prägnanteste Wortführer des in den Volksmassen höchst unpopulären Kriegskommunismus und zugleich — als der einstige Held der Roten Armee, in der er auch heute Sympathien genießt, — einer der gefährlichsten Bewerber um den Posten eines Diktators.

Der „ideologische Kampf" gegen den Trotzkismus ist indes nur eine Verschleierung des Kampfes um die Erhaltung der Macht. Hinter dem Gewande der scholastischen Streitigkeiten über den Trotzkismus, seine Theorien und seine Politik verbirgt sich der durchaus reale Kampf um die Macht, der in verzerrter Form den Kampf der entscheidenden gesellschaftlichen Faktoren des nachrevolutionären Rußland um die Anpassung der allgemeinen und der Wirtschaftspolitik des Staates und spätehin auch der Staatsform selbst an ihre Bedürfnisse und Interessen widerspiegelt.

Gerade weil die Kommunistische Partei die einzige und alleinige, die monopolistische „Staatspartei", um den Ausdruck von Uglanow zu gebrauchen, ist, müssen alle Klassenkämpfe des neuen Rußlands gleichsam wie durch einen Refraktor durch die Willensbildung im Rahmen der Partei hindurch. Dabei umfaßt sowohl die Mehrheit als auch die Minderheit naturgemäß die verschiedenartigsten Elemente. Die Buntscheckigkeit der Interessen und Tendenzen, die in den beiden Richtungen ihren Ausdruck finden, hat ihre gemeinsame Basis in der gemeinschaftlichen Anerkennung der

Unantastbarkeit der terroristischen Diktatur.

Die kriegskommunistischen, bauernfeindlichen Tendenzen der Opposition entsprechen den Interessen des russischen Proletariates ebensowenig wie die offenen bürgerlich-bonapartistischen Bestrebungen der Stalin-Mehrheit. Objektiv kann freilich die Opposition nicht umhin, indem sie die „Alleinherrschaft" Stalins erschüttert, die Diktatur als solche zu untergraben. Hierin liegt die positive Bedeutung der Opposition, die sicherlich nicht zu ihren subjektiven Bemühungen gerechnet werden kann. Früher oder später muß der Kampf der innerparteilichen Strömungen — und das wird auch von den Kommunisten selbst anerkannt — über den Rahmen der Partei der Diktatur hinausragen. Eine solche Untergrabung der Diktatur, eine solche Erweiterung der Sphäre der kämpfenden Kräfte, die heute bereits auf die Stimmungen der parteilosen Arbeiter Rücksicht zu nehmen und an sie zu appellieren gezwungen sind, wird auch für die sozialistischen Parteien die Möglichkeit schaffen, ihren Kampf gegen die Diktatur unter dem eigenen Banner der Demokratie und der Unabhängigkeit der Arbeiterbewegung weiter zu entfalten.

Die Bekenntnisse Uglanows zeugen davon, daß der Kampf innerhalb der KP. d. SU. aufhört, eine innerparteiliche Episode zu sein. Möglich, daß es auch diesmal noch nicht zum offenen Kampfe kommt. Möglich, daß die Opposition auch diesmal geschlagen und bernichtet werden wird. Aber auch in diesem Falle wird die Krise nur vertagt sein. Denn für die russische Opposition handelt es sich am allerwenigsten um den Wunsch und die Bereitschaft, sich auf die Aufgaben eines linken Flügels der Arbeiterbewegung, der revolutionäre Agitation und Propaganda betreibt, umzustellen, wie es etwa die kommunistische Linke in Deutschland versucht. Für die russische Opposition geht es vorderhand nur darum, Stalin die Macht zu entreißen. Die Logik eines solchen Kampfzieles treibt die Opposition auf den Weg des Staatsstreichs. Auf diesem Weg aber kann sie nicht anders, als in den Elementen der realen Macht nach Stützpunkten zu suchen: in der Roten Armee, in der politischen Staatsverwaltung (GPU.), bei den Spitzen des bureaukratischen Apparates. Und wie sich einst die „linken" Verschwörer des 9. Thermidor am Tage nach der Umwälzung in den Händen des „Sumpfes" und der Rechten, auf die sie sich im Kampf gegen Robespierre stützen mußten, sahen, so würde auch die kommunistische Opposition im Falle ihres mehr denn fragwürdigen Erfolges im Kampf um die Macht in die Hände der neuen Bourgeoisie geraten.

Welche Clique im Kampf um Lenins Erbe auch siegen mag: ihr Sieg wird nur eine neue Etappe sein auf dem Wege der kapitalistischen Entartung der bolschewistischen Diktatur. Eine demokratische Vollendung und Fortführung der russischen Revolution kann sich nicht gründen auf den Sieg dieser oder jener kommunistischen Clique, sondern einzig und allein auf das Erwachen der politischen Aktivität, auf das Wachsen des politischen Bewußtseins in den breiten Schichten der Stadt und des Landes und namentlich des klassenbewußten Proletariats.

Die Fememorduntersuchung in München

Als letzter Zeuge wurde in der Donnerstagssitzung des Femeausschusses der Amtsgerichtsdirektor Trölsch vernommen. Trölsch hat als Nachfolger des Oberstaatsanwalts Kraus die Untersuchung im Fall Hartung fortgeführt. Der Zeuge erklärt von vornherein, es sei nie von höherer Stelle auf ihn eingewirkt worden. Er habe selten derart unbeeinflußt gearbeitet wie in diesem Verfahren. Dann stellte er fest, daß er früher der Demokratischen Partei angehört und für die Nationalversammlung und den bayrischen Landtag kandidiert habe. Im Justizministerium sei er als linksgerichteter Mann bekannt gewesen. Im Falle Hartung sei er sicher überzeugt gewesen, daß die Mörder in dem Kreis Bally, Neunzert, Schwebinger, Berchtold zu suchen waren. Der Oberleutnant Braun komme nicht in erster Linie in Betracht. Beurer erscheine ihm als Haupttäter, sodann Berchtold. Für die Einstellung des Verfahrens sei maßgebend gewesen, daß das Motiv der Tat nicht so geklärt war, um die Verhandlung vor dem Volksgericht zu eröffnen. — Um diese Erklärung drehte sich die weitere Vernehmung des Zeugen während der ganzen Sitzung, ohne daß dabei noch etwas neues herauskam.

Für Freitag ist die Vernehmung des Regierungsrats v. Merz, des Justizministers Gürtner und der Zeugen aus der Polizeidirektion vorgesehen. Weiter ist geplant für die kommenden Sitzungstage die Vernehmung von Schweikardt, Neunzert, und, wenn erreichbar, Bally und Dobner, außerdem von Kanzler, dem ehemaligen Chef der Einwohnerwehr, General von Epp, ferner der ehemaligen Reichswehroffiziere Obermeiser, Fuchs, Röhm und Römer, diese über die Beziehungen zwischen der Reichswehr und der Einwohnerwehr. Abg. Levi erklärte, daß er mit der Vernehmung der als Täter Verdächtigen nicht einverstanden sei. Für ihn bedeute auch die eidliche Aussage dieser Herren, die unter der Anklage des Mordes stehen, nichts, dagegen verlange er die Vernehmung der Gräfin Törring-Jettenbach und des Herzogs Ludwig von Bayern, die darüber auszusagen haben, aus welchen Gründen sie den verfolgten Schweikardt beherbergt und unterstützt haben. Schließlich ersuchte Levi, auch den „Vater" Stempfle über die Paßangelegenheit des Schweikardt zu befragen.

Einigung zwischen Kanton und Honglong. Nach einer Meldung aus Kanton teilte der Minister des Auswärtigen der Kantoner Regierung und den Konsuln in Shameen mit, daß seine Regierung in Verfolg ihrer Absicht, den Boykott zu beenden, endgültig beschlossen hat, den Verkehr zwischen Kanton und Honglong wieder aufzunehmen.

Die russische Opposition.

Wenn das Gefäß von Schlägen brennt,
Ist keinem wohl zu Mute;
Doch doppelt schmerzt das Instrument,
Das der Geschlagene erkennt
Als selbstgebund'ne Rute!

Bulgarisch-italienische Verhandlungen.

Rom, 7. Oktober. Der bulgarische Minister des Aeußeren, Burow, ist in Rom eingetroffen und hat mit der faschistischen Regierung Verhandlungen aufgenommen. Angesichts der längst bekannten italienisch-bulgarischen Beziehungen stellt dieser Besuch keine Ueberraschung dar. Auffällig ist, daß Burow den Pressevertretern erklärte, die Beziehungen Bulgariens zu den Balkanstaaten seien abgekühlt.

Preußischer Landtag.

Siedlungspolitik. - Arbeitsbeschaffungsprogramm.

SPD. Berlin, 7. Oktober.

Am Donnerstag bewilligte der Landtag zunächst 2½ Millionen Mark zur Urbarmachung von Mooren in Schleswig-Holstein und Hannover.

Eine weitere Regierungsvorlage will den Finanzminister ermächtigen, 40 Millionen Mark Anleihegeld als Zwischenkredite für Rentengutsgründungen zur Verfügung zu stellen.

Boes (DNP.) wendet sich gegen die Arbeiteransiedlungen. Die Lage der gelernten Landwirte sei schon so schwierig, daß neu angesiedelte Arbeiter sich überhaupt nicht halten könnten. Die Verträge der gemeinnützigen Siedlungsgesellschaften seien vielfach halsabschneiderisch. Er begründet einen deutschnationalen Antrag, bedrängten Siedlern außer den vom Reich bewilligten 7 Millionen preußische Staatsgelder als zinsfreie Darlehen zur Verfügung zu stellen.

Meinke (DVP.) beklagte den langsamen Fortgang der Siedlungstätigkeit in Preußen.

Ministerialdirektor Artikus teilte mit, daß an Stelle der versprochenen 15 Millionen das Reich nur 4 Millionen für Siedlungszwecke überwiesen habe.

Peters (SD.): Der deutschnationale Antrag ist im Hauptausschuß zurückgezogen worden, weil er gar nicht zu der Frage der Neusiedlungen gehört. Im übrigen ist die Flüchtlingsfürsorge durchaus Sache der Reichsregierung. Alle Parteien überbieten sich in Siedlungsfreundlichkeit, aber wirklich großzügig gesiedelt kann erst dann werden, wenn Preußen eine große Anleihe für Siedlungszwecke aufnimmt und nur den dabei entstehenden Zinsverlust als Ausgabe in den Etat einstellt. Die hier vorgebrachten heftigen Klagen über die Not der Landwirtschaft sind außerordentlich übertrieben. Kein Stand ist von der Republik so sehr begünstigt worden, wie gerade die Landwirtschaft. (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.) Ich erinnere an die 800 Millionen Wechselkredit für die Landwirtschaft in der Stabilisierungszeit, an die Zölle und an die Regulierung der Roggenpreise durch die Getreidehandelsgesellschaft. An den Preisen gemessen hat die Landwirtschaft gegenwärtig durchaus Hochkonjunktur. Die Landwirte, die jetzt Not leiden, sind vielfach schlechte Wirtschafter und sollten möglichst bald von ihrem Besitz verschwinden. (Sehr wahr!)

Die Vorlage wird genehmigt, der deutschnationale Antrag dem Siedlungsausschuß überwiesen.

Es folgt die Beratung der Arbeitslosenanträge, insbesondere der

Anträge zum Arbeitsbeschaffungsprogramm.

Mertins (SD.) tritt für rasche Fertigstellung des Fischereihafens in Neu-Kuren ein, an dem seit 1908 gebaut wird. In seinem jetzigen Zustand sei der Hafen für die notleidenden Fischer unbrauchbar und lebensgefährlich.

Otter (SD.) begründet einen sozialdemokratischen Antrag, die Zeche „Vereinigte Margarete" möglichst bald wieder in Betrieb zu setzen. Die notleidende Bevölkerung des Dortmunder Bezirkes und die deutsche Bergarbeiterschaft blickt heute auf den Landtag und erwartet Hilfe. Im Kreise Hörde sind bereits acht Zechen stillgelegt, und jetzt will der Stumm-Konzern die letzte Zeche „Vereinigte Margarete" abbrechen. Das ist der Dank vom Stumm-Konzern für seine Sanierung durch den preußischen Staat! Nach dem ersten Stillegungsantrag hat der Reichskommissar Oberbergamtsdirektor Dr. Weise festgestellt, daß die Zechenverwaltung ihren Antrag mit wissentlichen Unwahrheiten begründet hat. (Hört! Hört!) Die Zeche hat tatsächlich seit der Stabilisierung 800 000 ℳ Reingewinn abgeworfen. Jetzt ist sie seit dem 15. Juni stillgelegt, obwohl ihre Ueberschüsse bei der jetzigen Hochkonjunktur noch viel größer sein würden. Die Stillegung ist lediglich aus spekulativen Gründen erfolgt, um die Beteiligungsquoten dieser Zeche auf andere Zechen zu übertragen und dadurch für den Stumm-Konzern einen noch höheren Gewinn zu erzielen. Gegen diesen unerhörten Vorgang in der Stillegungstragödie im Ruhrrevier haben Arbeiterschaft und Mittelstand bereits zur Selbsthilfe gegriffen. Dabei ist die Förderung gegenwärtig schon unzureichend, und Süddeutschland wird vom Syndikat schlecht beliefert. Der Landtag muß darüber wachen, daß der Nationalreichtum an Kohle nicht vergeudet und der Bevölkerung des Ruhrreviers wenigstens die nackte Existenz gesichert wird. (Lebhafter Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Ministerialrat Schultz-Brisen vom Handelsministerium bestätigt die tatsächlichen Angaben des Abgeordneten Otter als zutreffend. Die Regierung habe keine gesetzlichen Machtmittel, aber sie werde alle Verhandlungswege erschöpfen, um den Stumm-Konzern zum Weiterbetrieb der Zeche zu veranlassen. Einstweilen sei eine neue Frist bis zum 16. Oktober vereinbart.

Harsch (Z.) fordert den Bau des Aachen-Rhein-Kanals.

Jordans (Z.) tritt für die Kanalisierung der Niers ein.

Merker (K.) begründet die kommunistischen Erwerbslosenanträge, insbesondere den Wegfall aller Karenzzeiten, ausreichende Unterstützung der Ausgesteuerten und einmalige Beihilfe von 100 ℳ für alle Erwerbslosen.

Rüffer (DNP.) tritt für die rasche Einführung der Erwerbslosenversicherung ein.

Hierauf wird in die allgemeine Besprechung der Erwerbslosenfrage eingetreten.

Wiedemann (DNP.) behauptet, daß es eine Erwerbslosigkeit erst seit dem Versailler Vertrag gebe und daß die Linksparteien schuld seien. Er bespricht Vorgänge im Rheinland, wo Notstandsarbeiter die Arbeit verweigert haben, weil sie in verwanzten Baracken untergebracht werden sollten, und behauptet, daß die Leute nicht arbeiten wollten. Dabei kommt es zu heftigen Zusammenstößen zwischen dem Redner und den Kommunisten. Die kommunistischen Abgeordneten Gohlke und Kasper erhalten mehrfache Ordnungsrufe. Abgeordneter Sobotka wird nach dreimaligem Ordnungsruf von der Sitzung ausgeschlossen und verläßt den Sitzungssaal.

Auf Antrag des Abgeordneten Otter wird die große Anfrage wegen Stillegung der Zeche „Vereinigte Margarete" ohne weitere Debatte dem Ausschuß für Handel und Gewerbe überwiesen. — Die Fortsetzung der Debatte wird auf Freitag vertagt, außerdem der kommunistische Antrag auf Einstellung der Renovierungsarbeiten in der Siegesallee.

*

Die Sozialdemokratische Fraktion des preußischen Landtages wählte am Donnerstag vormittag an Stelle des Genossen Grzesinski den Genossen Leinert zum Mitglied des Fraktionsvorstandes. Der Vorstand setzt sich demnach zusammen aus den Genossen Haas, Heilmann, Leid und Leinert. Zur Ergänzung des Vorstandes wurde Genosse König-Swinemünde gewählt.

Die amtliche Großhandelsindexziffer vom 6. Oktober und im Monatsdurchschnitt September.

WTB. Berlin, 7. Oktober. Die auf den Stichtag des 6. Oktober berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes ist gegenüber dem 29. September um 1,0 % auf 128,0 gestiegen. Von den Hauptgruppen haben die Agrarerzeugnisse um 1,8 % auf 130,8 angezogen, während die Industriestoffe um 0,5 % auf 123,5 nachgaben. Im Durchschnitt September ist die Gesamtindexziffer gegenüber dem Durchschnitt August um 0,2 % auf 126,8 zurückgegangen, die Gruppenindexziffer der Agrarerzeugnisse nach dem Durchschnitt September auf 127,9, die Gruppenindexziffer der Industriestoffe auf 124,7.

Am 15. Oktober,
abends 8 Uhr, im großen Saale der Musikhalle
Konzert des Bildungsausschusses
ausgeführt vom Philharmonischen Orchester. Dirigent: Eugen Papst.
Preis der Eintrittskarten 60 ₰, 80 ₰ und 1 ℳ.
Karten sind an der Theaterkasse des Bildungsausschusses, in der Buchhandlung Gewerkschaftshaus und bei den Obleuten des Bildungsausschusses zu haben.

Moderne illustrierte Sonder-Inserate nach künstlerischen Entwürfen

Rama butterfein - tuts allein
MARGARINE

Ein Nachspiel zum Volksopfer-Skandal.

Amtlich wird aus Dresden mitgeteilt: „Das „Sächsische Volksopfer" hat dem Arbeitsministerium einen Schlußbericht überreicht, der von einem vereidigten Bücherrevisor angefertigt ist. Aus dem Bericht geht hervor, daß noch ein ungedeckter Fehlbetrag von 40012 M vorhanden ist. Die nichtbestimmungsgemäßen Zuwendungen belaufen sich auf 58 729 M. Hierauf sind Rückzahlungen erfolgt durch den „Wirtschaftlichen Nachrichtendienst", den Stahlhelm, den Neuen Sächsischen Lehrerverein, den Nationalen Klub in Sachsen, den Jungdo, während abgesehen von Einzelpersonen (Dr. Wildgrube usw.) der Werwolf, Wiking und der Hochschulring deutscher Art noch keine Rückzahlungen geleistet haben.

Hinsichtlich des „Wirtschaftlichen Nachrichtendienstes" des Verbandes sächsischer Industrieller ist durch den Bücherrevisor ermittelt worden, daß an den Nachrichtendienst 6000 M aus Mitteln des Volksopfers geflossen und vom Nachrichtendienst zurückerstattet worden sind. Bei weiteren 2000 M handelt es sich nach Angabe des „Wirtschaftlichen Nachrichtendienstes" um ein persönliches Darlehen von Dr. Meißner, gegen das der Wirtschaftliche Nachrichtendienst Gegenforderungen geltend macht."

Aus dieser amtlichen Feststellung ergibt sich, daß die Behauptungen des sächsischen Werwolf, niemals einen Pfennig aus dem Volksopfer erhalten zu haben, erlogen sind.

Arbeiter- und Angestelltenbewegung.

Deutsches Reich.

Die „Hilfe" für ausgesteuerte Erwerbslose.

SPD. Der Reichsarbeitsminister hat nach dem Abschluß wiederholter Verhandlungen in einem Rundschreiben an die Länder die Grundsätze über die Hilfe für ausgesteuerte Erwerbslose mitgeteilt. Danach werden, wie von zuständiger Stelle berichtet wird, die Voraussetzungen dafür geschaffen, daß die ausgesteuerten Erwerbslosen, soweit sie der öffentlichen Fürsorge bedürfen, eine gleich hohe Unterstützung erhalten wie die unterstützten Erwerbslosen. Durch enges Zusammenarbeiten der Fürsorgestellen mit den öffentlichen Arbeitsnachweisen und durch verstärkte Maßnahmen der Arbeitsbeschaffung wird sichergestellt, daß den ausgesteuerten Erwerbslosen, soweit irgend möglich, Arbeit vermittelt wird. Die Bezirks-Fürsorgeverbände, denen die Unterstützung ausgesteuerter Erwerbsloser obliegt, erhalten hierfür vom Reich Beihilfe in Höhe von 50 % des Unterstützungsaufwandes. Die ursprünglich gedachte Beschränkung der Maßnahme auf Bezirke mit besonders hohen Erwerbslosen- und Ausgesteuertenziffern ist aufgegeben worden.

Das Ministerium ist also trotz aller Warnungen von gewerkschaftlicher Seite bei seinem Plan geblieben, anstelle der Verlängerung der Unterstützungsdauer eine Sonderfürsorge für die Ausgesteuerten zu schaffen. Diese Sonderfürsorge ist ein Mischmasch, aus Erwerbslosenfürsorge und Wohlfahrtspflege. Wir haben jetzt glücklich drei Arten von Unterstützung für die Opfer der Wirtschaftskrise. Was das Reichsarbeitsministerium über den Inhalt seiner Sonderregelung mitteilt, ist reichlich dunkel und widerspruchsvoll. Auf der einen Seite behauptet es, die anfänglich geplante Beschränkung der Beihilfe in Höhe von 50 % auf Bezirke mit besonders hohen Erwerbslosenziffern zu beseitigen, auf der andern Seite wird aber trotzdem in dem Rundschreiben mit dem Begriff der besonders belasteten Bezirke wieder operiert. Wenn nun auch künftig die besonders belasteten Bezirke besonders berücksichtigt werden sollen — wo ist der Schlüssel, nach dem diese Berücksichtigung vor sich geht? Den ausgesteuerten Erwerbslosen wird eine gleich hohe Unterstützung in Aussicht gestellt, wie sie die unterstützten Erwerbslosen erhalten. Wo sind Garantien hierfür? Wenn eine Gemeinde auf den Zuschuß verzichtet, kann sie machen was sie will. Schließlich ist auch die Bedürftigkeitsklausel nicht beseitigt und damit den Schikanen bei der Unterstützung der Ausgesteuerten Tür und Tor geöffnet.

Wir haben also trotz der in Aussicht gestellten Subventionen zur Finanzierung der Unterstützung im Grunde genommen nach wie vor den alten Zustand. Alles bleibt sozusagen in der Schwebe und unsicher. Die Katze springt auf ihre alten Füße. Die Gewerkschaften werden deshalb jetzt erst recht den Kampf gegen diese völlig unzulängliche Sonderfürsorge für die Ausgesteuerten aufnehmen, zumal das Problem der Unterstützung der Ausgesteuerten von Stunde zu Stunde ernster wird. Nach der Auffassung der Regierung soll die Zahl der Ausgesteuerten im Augenblick noch verhältnismäßig gering sein. Damit will die Regierung anscheinend die von ihr selbst erkannte Halbheit und Unzulänglichkeit der Sonderfürsorge entschuldigen. Die Zahl der Ausgesteuerten beträgt aber auch bei ganz vorsichtiger Schätzung heute bereits mindestens 200 000. Das stimmt auch mit den Erhebungen des Deutschen Städtetages überein. 200 000 Ausgesteuerte — das bedeutet bei Hinzurechnung der Familienangehörigen mindestens 700 000 Köpfe, deren Existenz nun von der neuen unzulänglichen Sonderregelung abhängen soll. Ein unerträglicher Zustand, der nicht geduldet werden kann!

Internationales.

Die Internationale Union der Lebensmittelarbeiter im Jahre 1925.

Das Sekretariat der JUL. in Zürich, Körnerstr. 12, veröffentlicht für 1925 einen Bericht über den Stand dieser Organisation, dem wir folgendes entnehmen:

Mitgliederbewegung.

Am 1. Januar 1925 bestand die JUL. aus 27 Landesorganisationen mit 617 569 Mitgliedern. Bis 1. Januar 1926 schlossen sich der JUL. neu an: der dänische Schokoladen- und Zuckerarbeiterverband, der finnische Lebensmittelarbeiterverband und der rumänische Lebensmittelarbeiterverband mit zusammen 4438 Mitgliedern. Aus der JUL. trat der holländische Fleischerverband mit 878 Mitgliedern aus. Am 1. Januar 1926 bestand die JUL. aus 29 Landesorganisationen mit 623 876 Mitgliedern. Die JUL. kann trotz der schweren Wirtschaftskrise, die auf Europa lastet und damit die gewerkschaftliche Organisierung der breiten Arbeitermassen erschwert, eine Zunahme von 6307 Mitgliedern verzeichnen. Die stärksten Landesverbände der JUL. sind: der amerikanische Bäckereiarbeiterverband mit 22 085 Mitgliedern, der deutsche Bäckerarbeiterverband (Denag, Sitz in Hamburg) mit 54 119 Mitgliedern, der deutsche Getränkearbeiterverband mit 67 691 Mitgliedern. Bekanntlich sind die drei deutschen Lebensmittelarbeiterverbände in Fusion begriffen, so daß ein deutscher Einheitsverband der Arbeiter der Lebens- und Genußmittelindustrie von etwa 130 000 Mitgliedern entstehen wird; der österreichische Lebensmittelarbeiterverband mit 84 268 Mitgliedern und der russische Lebensmittelarbeiterverband mit 868 695 Mitgliedern.

In der JUL. sind 132 165 Bäcker, 30 680 Konditoren, 86 519 Brauer, 21 823 Brenner, 34 882 Schokoladenarbeiter, 52 567 Metzger und 111 931 Müller organisiert.

Lohnbewegungen und Streiks.

Die der JUL. angeschlossenen Landesverbände haben 1925 insgesamt 158 Bewegungen mit Streik bei 34 832 beteiligten Mitgliedern durchgeführt. 80 Bewegungen schlossen mit einem vollen Erfolg, 49 mit einem Teilerfolg ab. Der Rest der Bewegungen blieb erfolglos. 2608 Bewegungen mit 412 558 beteiligten Mitgliedern konnten von den Landesverbänden ohne Streik durchgeführt werden. Davon waren 1869 mit vollem Erfolg gekrönt, 1215 hatten teilweisen Erfolg. Der Rest mußte erfolglos abgeschlossen werden.

Der Abschluß von Tarifverträgen

machte auch im Jahre 1925 in den der JUL. angeschlossenen Organisationen weitere Fortschritte. Gegenüber 1924 mit 752 neuen Verträgen gelangten 1925 955 neue Verträge zum Abschluß, denen 134 908 Arbeiter und Arbeiterinnen der Lebensmittelindustrie unterstellt sind. In den der JUL. angeschlossenen Landesverbänden bestanden 1924 total 9109 Tarifverträge mit 471 217 unterstellten Mitgliedern, 1925 dagegen 17 814 Tarifverträge mit 599 600 unterstellten Mitgliedern. Es wurden 1925 am meisten neue Verträge in Deutschland, nämlich 887, abgeschlossen. Auf Dänemark entfallen 230 neue Verträge, auf Oesterreich 23. Ende 1925 bestanden in Dänemark 236 Verträge, in Deutschland 934 Verträge, in Oesterreich 133 Verträge, in Rußland 15 981 Verträge und in Schweden 175 Verträge.

Mit dem Berichterstatter, dem Sekretär der JUL., dem Genossen J. Schifferstein, darf zum Schluß konstatiert werden, daß auch im Jahre 1925 die JUL. und die ihr angeschlossenen Landesverbände sich weiter konsolidiert haben.

Letzte Nachrichten.

Die Börsen am 8. Oktober.

Tendenz schwächer.

Trotz leichten Geldstandes (Tagesgeld 5½ bis 7 %) überwiegt mit Ausnahmen Realisationslust bei ein- bis zweiprozentigen Kursrückgängen und im allgemeinen ruhigem Geschäft. Banken gut behauptet. Rentenwerte etwas schwächer. Farbindustrie, Schultheiß Patzenhofer je 3 %, Ostwerte 5 % schwächer.

Hapag 167, Hamburg-Süd 149, Norddeutscher Lloyd 108,25, Stettiner Vulkan 64,5, Norddeutsche Wolle 146.

Am Devisenmarkt hatte Italien eine kräftigere Erholung aufzuweisen. Mailand-London stellte sich auf 124,62 (126,68). Auch Paris und Brüssel waren bei ruhigem Geschäft um eine Kleinigkeit gebessert. Paris-London 169,12 (169,50), Brüssel-London 175,37 (175,75). Wesentlich abgeschwächt war Spanien. Madrid-London 32,47½ (32,32½). Sehr fest tendierten von südamerikanischen Devisen Buenos Aires gegen London, 45,87 (45,96). Die Mark lag international etwas schwächer. London-Berlin 20,37½ (20,37). Am Geldmarkt nimmt die Flüssigkeit, wenn auch langsam, zu. Tägliches Geld wurde mit 5½ bis 6½ % genant. Monatsgeld unverändert.

Die Kursgestaltung an der heutigen Hamburger Effektenbörse war infolge der undurchsichtigen innerpolitischen Verhältnisse nicht einheitlich. Im allgemeinen zog es die Spekulation vor, ihre Engagements zu verlängern, daher war das Angebot keineswegs drängend, so daß sich nirgends große Kursrückgänge ergaben.

Die Widerstandsfähigkeit des Kursniveaus fand einen guten Rückhalt in dem nunmehr erfolgten Abschluß der Amerika-Anleihe des Hauses Stinnes, sowie in den Fusionsgerüchten, die sich bei verschiedenen Banken sowie einzelnen chemischen Werten (Südkoks) erhalten. Gut gehandelt waren Bankaktien, die zu Beginn des Verkehrs durchschnittlich 1 bis 2 % über den gestrigen Schluß begehrt wurden, diese Steigerung jedoch später größtenteils völlig wieder hergeben mußten.

Am Montanmarkt lagen Luxemburger und Gelsenkirchener ½ bis 1 % fester. Phönix und Mannesmann dagegen 2 bis 3 % niedriger, Harpener waren mit 169 % im Verkehr (+ 1 %). Im Zusammenhang mit der Verschärfung der englischen Kohlenkrise. Auch knüpft die Börse große Erwartungen an die Verhandlungen der deutschen und englischen Industriellen.

Elektrische Aktien sowie Schiffahrtswerte lagen vorwiegend etwas schwächer. HEW. stellten sich exdividende auf 143 %, was einem 1¾ %igen Gewinn gleich kommt. Am chemischen Markt behaupteten J. G.-Farben ihren Kursstand.

Hindenburg widerstrebt noch immer.

WTB. Berlin, 8. Oktober. Reichskanzler Dr. Marx hatte heute vormittag um 9½ Uhr eine Besprechung mit dem Reichspräsidenten, die sich bis gegen 10½ Uhr ausdehnte und die mit dem Rücktrittsgesuch des Generalobersten von Seeckt zusammenhängenden Angelegenheiten zum Gegenstand hatte. Der Reichspräsident hat sich seine endgültige Entscheidung bis heute nachmittag vorbehalten, jedoch hat dem Vernehmen nach die Besprechung mit dem Reichskanzler keine neuen Momente ergeben.

Polnisch-litauischer Grenzzwischenfall.

WTB. Warschau, 8. Oktober. Wie die Ostagentur aus Wilna meldet, haben gestern im Gebiet von Dukschty etwa ein Dutzend bewaffneter Schaulis die polnisch-litauische Grenze überschritten und auf der polnischen Seite einige Telephonleitungen zerschnitten. Hierauf hätten sich die litauischen Schützen wieder über die Grenze zurückgezogen.

Die Einheitsfront in der Praxis.

(J. J.) Am 29. September wurde in Basel in einer Delegiertenversammlung die endgültige Liquidation der Arbeiter-Union Basel beschlossen. Die Arbeiter-Unionen, die in der schweizerischen Arbeiterbewegung eine große Rolle spielten, da sie die gesamten Arbeiterorganisationen eines Ortes in einer Einheit zusammenfaßten, sind in verschiedenen Städten durch das Wirken der Kommunisten unmöglich geworden. So existiert die Arbeiter-Union Zürich nicht mehr, und nun hat auch die Arbeiter-Union Basel ihr Ende gefunden. Immer wieder zeigt sich, daß die Kommunisten, die ununterbrochen nach der „Einheitsfront" schreien, dort, wo sie geordnet organisiert besteht, nicht gesonnen sind, deren grundlegendes Erfordernis zu erfüllen, die Beschlüsse der Mehrheit der organisierten Arbeiter anzuerkennen. Neben dem aufklärenden Beispiel der Arbeiterräte in Oesterreich, aus denen die Kommunisten ausgetreten sind, ist die Liquidierung der Arbeiter-Unionen in der Schweiz das deutlichste Beispiel dafür, daß es sich bei ihnen nicht um die Organisation der Einheit, sondern um den Mißbrauch der Arbeiterbewegung durch eine Minderheit handelt.

Für unsere Leser in Eimsbüttel, Hoheluft, Grindel und Rotenbaum liegt ein Prospekt der Firma Karstadt—Eimsbüttel, Eimsbütteler Chaussee 30/40, bei.

Für St. Pauli, Altona, Ottensen, Bahrenfeld, Eidelstedt usw. liegt ein Prospekt der Firma Karstadt—Altona, Am Nobistor, bei.

Versammlungskalender.

Freitag, 8. Oktober.

Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegerhinterbliebenen, Bezirk Barmbeck-Süd. Hinterbliebene und Beschädigte, abends 8 Uhr, bei Barts, Wohldorferstraße 48, Ecke Zeisigstraße.

Geschäftliche Mitteilungen.

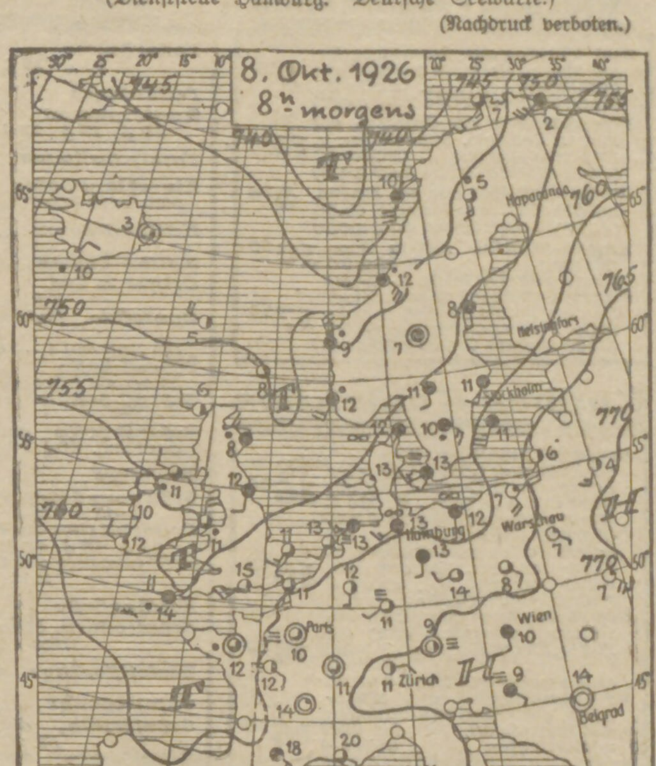
Eine Verbilligung der großen Hauswäsche erreicht die Hausfrau, wenn sie die neuartige pulverisierte Seife „SUMA" von der Sunlicht, Mannheim, verwendet. Sie ist von ganz außerordentlicher Ergiebigkeit; ein Paket ergibt 4 Eimer waschkräftigster Lauge. Dies verdankt SUMA seinem hohen Gehalt an reiner Seife. Die Verwendung von SUMA gewährleistet zugleich vollkommenste Schonung des Waschgutes, hilft also auf doppelte Weise sparen.

Astoria-Palast. Wie ein Phönix aus der Asche erhebt sich der nunmehr baulich vollendete Astoria-Palast aus dem Chaos der Baustelle. An der Spitze des Blocks Dehnhaide—Pfenningsbusch—Stückenstraße belegen, Schnittpunkt von sieben Straßen, umgeben von modernen Neubauten, hat der Astoria-Palast eine seiner Schönheit und Größe entsprechende beispiellose Wirkung. Erbaut haben die Architekten Klophaus und Schoch dieses in Form und Einrichtung vollkommene Lichtspieltheater. Noch legen viele fleißige Handwerker die letzte Hand an dieses Werk, um die Eröffnungsvorstellung programmäßig am 14. Oktober zu ermöglichen. Das neue Lichtspieltheater kann 1200 Besucher aufnehmen.

Oeffentlicher Wetterdienst.

(Dienststelle Hamburg. Deutsche Seewarte.)

(Nachdruck verboten.)



Freitag, 8. Oktober.

Nachdem der Südwestabhang des Hochdruckgebietes uns noch heiteres Wetter beschert hatte, nahm schnell wieder die Bewölkung unter dem Einfluß eines Tiefausläufers zu. Bereits gestern abend zog die erste Regenfront über uns hinweg. Mit dem Drehen des Windes auf westliche Richtung wurden die kalten Luftmassen durch wärmere ersetzt. Das Hoch verlagert sich immer mehr ostwärts. Vom Westen folgt ein neuer Ausläufer.

Vorhersage für den 9. und 10. Oktober.

Mäßige, von Südwest auf Nordwest drehende Winde, wolkig bis trübe, Regenfälle, später kälter.

Süden besser, sonst wie Nordwestdeutschland.

Eintritt der Ebbe und Flut in Hamburg.

Ebbe: 6,48 Uhr vm., 7,02 Uhr nm. Flut: 2,06 Uhr vm., 2,19 Uhr nm.

Eintritt der Ebbe und Flut in Cuxhaven.

Ebbe: 2,31 Uhr vm., 2,45 Uhr nm. Flut: 9,19 Uhr vm., 9,32 Uhr nm.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Geschäftsstelle: Große Bleichen 23/27, 4. Etage, Zimmer 44b
Geschäftszeit von 9 bis 1 Uhr und von 4 bis 7 Uhr, Sonnabends von 9 bis 4 Uhr

Abteilung 11. Antreten der Kameraden Sonntag nachmittag 2 Uhr bei der Schule Dehnhaide 60. Dienstanzug.

Abteilung 12, Kameradschaft F. Versammlung Sonnabend, abends 8 Uhr, bei Allerding, Ifflandstraße 77. Erscheinen ist Pflicht. — Kameradschaft K. Zusammenkunft am Sonnabend fällt aus.

Abteilung 15. Geländespiel Sonnabend, 9. Oktober. Antreten der Spielleute des Musikkorps, des Jungbanners und der Kameradschaft J 7½ Uhr abends in der Sachsenstraße. — Am Sonntag, 10. Oktober, tritt das Musikkorps und die Kameradschaften A, B und C morgens 5,30 Uhr in der Sachsenstraße an. — Achtung! Die Brotbeutel sind angekommen und können nur unter Vorzeigung der Mitgliedskarte am Sonnabend beim Kameraden Müller, Idastraße 12, 1 I., zum Preise von 2,90 M abgeholt werden.

Abteilung 16. Antreten Sonntag, 10. Oktober, nachmittags 2 Uhr, auf dem Löschplatz Süderstraße zur Teilnahme an der Kundgebung in Wilhelmsburg. Trommler- und Pfeiferkorps tritt gleichfalls an. 15 ₰ Fahrgeld mitbringen.

Abteilung 19. Die Abteilung steht am Sonntag, 10. Oktober, nachmittags 2,30 Uhr, am Bahnhof Friedrichsberg. — Kameradschaft C Antreten 1,45 Uhr bei Lars, Ecke Bachstraße und Mozartstraße. — Kameradschaft J und Jungbanner. Antreten 1,45 Uhr bei Seemann, Ecke Osterbeck- und Weidestraße. Radfahrzug. Uebungsfahrt am Sonntag fällt aus, dafür Antreten um 2 Uhr nachmittags zur Teilnahme in Altrahlstedt. Lampen mitbringen.

Abteilung 22. Treffen der Abteilung Sonntag, 10. Oktober, mittags 1 Uhr, am Letzten Heller zur Beteiligung in Wilhelmsburg.

Gau Schleswig-Holstein.

Der 9. Distrikt Altona-Ottensen veranstaltet am Sonnabend, 9. Oktober, abends 8 Uhr, in der „Bahrenfelder Eiche" in Bahrenfeld einen Kameradschaftsabend. Festredner Kamerad Polizeioberleutnant Dr. Georges. Programm 50 ₰. Kameraden mit ihren Angehörigen sind uns willkommen.

Ortsgruppe Altona. Die Beerdigung des verunglückten Jungkameraden Gustav Tramm findet am Sonnabend, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle Norderreihe aus, statt. Die Kameraden sammeln sich 2,45 Uhr auf dem Gustav-Adolfplatz.

Ortsgruppe Bramfeld. Am Sonntag, 10. Oktober, Antreten der gesamten Ortsgruppe mit Musik um 3 Uhr Ecke Maimoor zur Teilnahme an der Denkmals-Einweihung in Alt-Rahlstedt. Gruppenführer ansagen!

Bramfeld. Antreten der gesamten Ortsgruppe am Sonntag, 10. Oktober, nachmittags 2 Uhr, bei Kähler, zu einer wichtigen Bezirkskundgebung. Das Erscheinen sämtlicher Kameraden ist Pflicht.

Bramfeld. Achtung, Trommler und Pfeifer! Freitag abend, präzise 7½ Uhr, mit Instrumenten in Wilhelmsthal antreten.

Halstenbek-Rellingen. Achtung, Mitglieder! Die Ortsgruppenversammlung am Sonnabend, 9. Oktober, fällt aus. Der Kameradschaftsabend ist endgültig auf Sonnabend, 23. Oktober, abends 8 Uhr, bei Timm, Rellingen, festgesetzt. — Zur Kundgebung am Sonntag, 17. Oktober, in Pinneberg, tritt die Ortsgruppe nachmittags 1,15 Uhr bei Bornhold-Rellingen an. Abmarsch präzise 1,30 Uhr. Gruppenführer ansagen! Beteiligung aller Kameraden ist Pflicht!

Partei-Bekanntmachungen

Geschäftsstelle: Große Theaterstraße 44, 1. Etage

Arbeitsgemeinschaft Hamburg-West (Walddörfer).

Versammlung am Sonnabend, 9. Oktober, abends 8 Uhr, bei Steenbruch, Gr.-Hansdorf. Die zur Behandlung stehenden Fragen sind äußerst wichtige und wir erwarten daher das Erscheinen aller Mitglieder.

Arbeitsgemeinschaft Ost.

Eine Tagung der Arbeitsgemeinschaft Hamburg-Ost findet am Sonntag, 17. Oktober, vorm. 9 Uhr, in Bergedorf, Stadthaus, Wentorferstr. 18, Zimmer Nr. 8, statt. Zur Teilnahme berechtigt sind: Mitglieder der Bürgerschaft, des Landesausschusses, Ratsmitglieder, Bürgervertreter, Gemeindevorstands- und Gemeindevertreter, ferner die Distrikts- und Bezirksführer von Neuengamme, Curslack, Allermöhe. Tagesordnung: Wohlfahrtsamt, Bezirksfürsorgeverband und die Organisation dieser Verbände. Referent: Ratmann Messerschmidt, Bergedorf.

Distrikt Altstadt. Sonntag, 10. Oktober, Führung durch das Museum für Völkerkunde, Rotenbaumchaussee. Treffpunkt 9 Uhr morgens am Eingang zum Museum. Zahlreiche Beteiligung wird erwartet.

Bezirk 33. St. Georg-Nord. Montag, 11. Oktober, abends 8 Uhr, Extra-Bezirksabend im Lokale Frau Kris, Baumeisterstraße 17. Erscheinen aller Genossen ist dringend erwünscht.

Bezirk 142. Sonntag, vormittags 8½ Uhr, treffen sich die Genossen und Genossinnen an der Hoheluftbrücke (Hochbahn) zur Besichtigung des Wasserwerkes Kaltehofe.

Bezirk 143, Hoheluft. Sonntag, 10. Oktober, Besichtigung der Altonaer Müllverbrennungsanstalt. Wir treffen uns 8½ Uhr vormittags Ecke Wrangel- und Gärtnerstraße. Nachzügler 9½ Uhr vor der Anstalt Kruppstraße, Altona. Um zahlreiches Erscheinen wird ersucht.

Bezirk 192. Sonntag, 10. Oktober, Besichtigung der Müllverbrennungsanstalt in Altona. Die Genossinnen und Genossen treffen sich um 8½ Uhr Barmbecker Bahnhof oder 9½ Uhr vormittags Eingang Kruppstr. 49/51, Altona.

Bezirk 193. Am Sonntag, 10. Oktober, findet die angekündigte Führung durch das Museum für Völkerkunde, Führer: Prof. Hambruch, statt. Treffpunkt der Genossinnen und Genossen um 10¼ Uhr vormittags in der Eingangshalle des Museums, Rotenbaumchaussee.

Bezirk 210/213. Am Sonntag vormittag, 10. Oktober, besichtigen wir das Rathaus. Wir treffen uns 10 Min. vor 9 Uhr, nicht wie gestern irrtümlich veröffentlicht 10 Uhr, am Eingang. Einlaß pünktlich 9 Uhr. Kostenpunkt 20 ₰.

Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Gefängnisbeamten. Freitag, den 8. Oktober, abends 8½ Uhr, im Parteikonferenzsaal, Gr. Theaterstr. 44, I.: Wichtige Versammlung. Vortrag: „Die politischen Rechte der Beamten". Referent: Genosse Hugo Feser. Das Erscheinen aller parteigenössischen Gefängnisbeamten wird erwartet.

SPD.-Orpo. Versammlung am Dienstag, 12. Oktober, abends 7½ Uhr, im Konferenzsaal des Parteibureaus, Große Theaterstraße 42/44, 1. Etage. „Die Polizei in der hamburgischen Politik". Referent: Genosse Friedrichs. In Anbetracht der wichtigen Tagesordnung wird das Erscheinen aller Genossen erwartet.

Bildungsausschuß.

St. Pauli-Nord, Neustadt, Hamm, Veddel, Fuhlsbüttel, Rothenburgsort, Hohenfelde haben noch nicht die Karten für das zweite Konzert des Bildungsausschusses abgeholt.

Arbeitsgemeinschaft Schulfortschritt, Barmbeck.

Sitzung der Schulvertrauensleute am Freitag, 8. Oktober, abends 7½ Uhr, in der Schule Kätnerkamp.

Achtung, Eimsbüttel, Werbewoche. Für unsere Funktionäre und aktiven Parteigenossen finden am Montag, 11. Oktober, abends 7½ Uhr, zwei Versammlungen statt. In der Turnhalle der Realschule am Weidenstieg sowie bei Wichmann, „Produktion", Methfesselstraße, wird neben einem Vortrag: „Die Bedeutung des Sozialismus in der Gegenwart" auch über die technische Durchführung der Werbewoche beraten werden. Für unsere erwachsene Jugend findet die Versammlung am 22. Oktober in dem Singsaal der Realschule am Weidenstieg statt. Referenten werden am Sonntag bekannt gegeben. Kein aktiver Parteigenosse oder Genossin darf fehlen.

Sozialistische Arbeiterjugend Groß-Hamburg

Geschäftsstelle: Große Theaterstraße 44, 4. Et
Geöffnet von 9 bis 1 Uhr und von 4 bis 7 Uhr außer Mittwochs und Sonnabends

Achtung, Funktionäre! Die Funktionärversammlung (Sonnabend, 9. Oktober) muß ausfallen, da Dr. v. Eckardt abgesagt hat und ein anderer Referent nicht mehr zu bekommen war.

Die „Arbeiter-Jugend" für Oktober ist da.

Erwerbslose. Montag, 11. Oktober, Besichtigung der Bäckerei „Produktion". Treffen 1 Uhr Gr. Theaterstraße 44.

Eimsbüttel. Heute abend, 7½ Uhr, Schwenckestraße 98, Sprechchor-Uebung. Jede Abteilung muß mindestens noch 4 Leute stellen. — Nächste Distriktsausschußsitzung Donnerstag, 14. Oktober. Tagesordnung: Ständiger Werbeausschuß, Distriktsangelegenheiten, praktische sozialistische Erziehung. — Aelterengruppen Eimsbüttels: Am Sonnabend, 9. Oktober, beginnt unser gemeinsamer Turn- und Tanzabend in der Schule Schanzenstraße.

Distrikt Südost. Heute abend, 8 Uhr, bei Karl Schröder, Kreuzbrook 18, Sitzung der Distriktsleitung. — Heute abend, 8 Uhr, im Volksheim, Sachsenstraße, Versammlung aller Aelteren des Distrikts. Es soll über die Gründung von Aelterengruppen beraten und beschlossen werden. — Dienstag, 12. Oktober, 7½ bis 8½ Uhr, Distriktsbaden in der Frauenschwimmhalle Lübeckertor. — Dienstag, 12. Oktober, 8½ Uhr (anschließend an das Baden), Distriktsausschußsitzung im Lyzeum auf dem Lübeckertorfeld. — Mittwoch, 13. Oktober, 7½ Uhr abends, in der Aula des Lyzeums auf dem Lübeckertorfeld Distriktsvortrag: Paneuropa und der Völkerbund.

Hafen. Heute, Freitag, 8. Oktober, Beginn der Musikgruppe des Distrikts unter Leitung des Genossen Fritz Englert um 8 Uhr im Jugendheim. — Montag von 7½ bis 8½ Uhr gemeinsames Baden in der Schwimmhalle Schaarmarkt. — Dienstag, 12. Oktober, Distriktsausschußsitzung um 8 Uhr im Jugendheim. Der Vorstand tritt um 7 Uhr zusammen.

Goldbeck. Mittwoch Besichtigung der „Produktions"-Bäckerei. Treffen 6½ Uhr bei Nagel & Kemp oder um 7 Uhr Hegestraße.

Altona. Freitag, von 7,30 bis 10 Uhr, Turnen und Tanzen in der Turnhalle Herderstraße. — Dienstag, 12. Oktober, abends 8 Uhr, Sitzung des Distriktsausschusses und der Leiter im Amt für Jugendpflege und Sport. — Kursus Hackelberg. Beginn Montag, 18. Oktober. Anmeldungen und Monatsbogen baldigst abliefern. — Kursus Hoffmann in Bahrenfeld fällt morgen aus.

Elbdörfer. Unterbezirkssatzungskommissionssitzung heute abend beim Genossen Schrader. — Die Teilnehmer an der Konferenz des 4. schleswig-holsteinischen Unterbezirks in Elmshorn fahren morgen abend 7,32 ab Altona.

Trinkwasser-Sterilisation mittels Ozons.

Von Christoph Carlowitz.

Die in Hannover aufgetretenen Massenerkrankungen an Typhus lenken die Blicke der Allgemeinheit wieder einmal auf die Gefahren, die unreines Oberflächenwasser, als Trinkwasser benutzt, für die gesamte Bevölkerung einer Stadt haben können, wenn ungünstige Witterung die im Wasser enthaltenen Keime derart anwachsen läßt, daß der biologische Langsamfilter mehr oder weniger versagt. In solchen Fällen genügt eben die einfache Filtration des Trinkwassers durchaus nicht, um die Bewohner der betreffenden Stadt vor gefährlichen Erkrankungen zu bewahren. Die Filter halten ja die Bakterien nur mechanisch zurück; nicht alle Bakterien werden jedoch beim Durchgang des Wassers durch die Filter zurückgehalten. Und so erklärt es sich, daß auch im mechanisch gereinigten Wasser noch so viel Bakterien enthalten sein können, daß eine Massenerkrankung wie in Hannover auftreten kann. Völlige Sicherheit gegen eine Verseuchung des Trinkwassers gibt nur die chemische Reinigungsmethode.

Schon seit Jahrzehnten hat die Technik für diesen Zweck ein absolut sicheres Verfahren in der sogenannten Ozonisierung des Trinkwassers bereitgestellt. Der aktive Sauerstoff Ozon ist das Mittel, um alle im Wasser befindlichen Krankheitskeime mit Sicherheit zu vernichten. Das Reichsgesundheitsamt in Berlin, das Pasteursche Institut in Paris und das Kochsche Institut für Infektionskrankheiten haben seinerzeit langwierige Versuche über die Wirksamkeit des Ozons als Sterilisationsmittel angestellt, und als Resultat dieser Versuche entstanden später eine ganze Anzahl Ozonwasserwerke; die ersten nach der Jahrhundertwende in Wiesbaden und Paderborn. Im Jahre 1909 erhielt Hermannstadt eine Ozonanlage, nachdem 1908 und 1909 heftige Typhusepidemien die Stadt beunruhigt hatten. Zwei Jahre später folgte Chemnitz, wo das Leitungswasser einem Bach entnommen werden muß. Ein Jahr zuvor wurde in Petersburg das größte bisher geschaffene Ozonwasserwerk gebaut, um täglich 45 000 Kubikmeter Wasser aus der Newa zu entkeimen. Die Anlage wurde später noch bedeutend vergrößert. Auch in Paris, Nizza und einer ganzen Anzahl weiterer Städte des In- und Auslandes wurden Ozonwasserwerke gebaut, um die Trinkwässer von Bakterien zu befreien.

Das Verfahren der Ozonisierung besteht darin, daß nicht einwandfreies Wasser in geeigneter Weise mit Ozon in innigste Berührung gebracht wird. Das Ozon selbst ist eine besondere Art des Sauerstoffes. Es unterscheidet sich von jenem dadurch, daß sein Molekül nicht aus zwei, sondern aus drei Atomen Sauerstoff besteht. Man nennt es daher auch aktiven Sauerstoff. Erzeugt wird das Ozon in besonders konstruierten Apparaten mittels der elektrischen dunklen Hochspannung. Werner von Siemens erfand im Jahre 1857 die Glasozonröhre, die der Ausgangspunkt für alle späteren Erfindungen auf diesem Gebiet wurde. Der Apparat wurde später von Siemens & Halske vervollkommnet. Er besteht aus einem gußeisernen Kasten mit 6 bis 8 Ozonelementen. Der äußere Pol jedes Elementes besteht aus Glas; der innere aus einem Aluminiumzylinder. Der äußere Pol, also das Glas, wird dauernd von Kühlwasser umspült. Die 6 bis 8 Ozonelemente befinden sich im mittleren Teil des gußeisernen Kastens. Deckel und Boden sind kammerartig erweitert zur Luftzuführung und Ozonableitung. Diese Ozonelemente werden in geeigneter Weise an eine Hochspannung gelegt. Beim Stromdurchgang bildet sich Ozon, dessen Menge abhängig ist von der Trockenheit und Durchströmungsgeschwindigkeit der Luft, der Temperatur des Entladungsraumes und der Art der elektrischen Entladung. Wird reiner Sauerstoff statt der Luft durch den Apparat geleitet, dann steigert sich die Menge des erzeugten Ozons um das dreifache.

Die Ozonapparate sind je nach der Menge des benötigten Ozons zu mehr oder weniger großen Batterien vereinigt. Das gewonnene Ozon wird in die Sterilisationstürme geleitet, wo die Entkeimung des Wassers vor sich geht. Das von unten nach oben aufsteigende Ozon mischt sich in den Türmen ganz innig mit dem in feinen Strahlen niedergehenden Wasser. Ein nur wenige Minuten währende Einwirkung der Ozonluft genügt völlig, um die im Wasser befindlichen Mikroorganismen zu vernichten. Die bakterientötende Wirkung des Ozons beruht auf seiner starken Oxydationskraft, die sich vor allem auf diejenigen Bakterien erstreckt, die die Erreger verheerender Epidemien sind.

Proskauer und Schüler haben über diese Wirkung des Ozons in dem Versuchswasserwerk zu Martinikenfelde interessante Versuche angestellt. Einem Drittel Spree- und zwei Drittel Leitungswasser setzten sie soviel Cholera- und Typhuskeime bei, daß die Bakterienzahl 680 000 auf einen Zentimeter Wasser (ein kleiner Fingerhut voll) betrug. Ein solch stark verseuchtes Wasser wird in der Praxis auch in den schlimmsten Fällen nicht vorkommen. Nach der Einwirkung des Ozons gelang es trotz zahlreicher Versuche nicht, pathogene Keime, also Krankheitserreger, im Wasser nachzuweisen.

In der Ozonisierung des Trinkwassers haben also die Städte ein Mittel, um nicht ganz einwandfreies Wasser, wie es vor allem die Flüsse, Seen, Talsperren, hin und wieder aber auch Gebirgsflüsse und sogar Quellen liefern, von allen Krankheitserregern zu befreien. Die jetzige Massenerkrankung in Hannover sollte deshalb für alle Stadtverwaltungen ein Anlaß sein, die eigenen Trinkwässer erneut eingehend prüfen zu lassen und nötigenfalls die erforderlichen Schritte zu unternehmen. An der Technik liegt es wahrlich nicht, wenn derartige Epidemien noch auftreten können.

Poincaré zu Hause.

Von Erich Gottgetreu.

Bar-le-Duc, 27. September.

Im Park von Bar-le-Duc stehen zwei erbeutete deutsche Geschütze. Inmitten herbstlich bunter Blumenbeete und spielender Kinder nehmen sie sich seltsam aus. Drohend sind ihre Münder ostwärts gegen Deutschland gerichtet. Das macht nichts. Die Kanonen, Produkte und Symbole eines militaristischen Geistes, verrosten von Jahr zu Jahr mehr und mehr. . . .

Ist es nicht ein hübscher Zufall, daß Raymond Poincaré gerade heute, an einem Montag, eine seiner politischen Reden hielt, die nicht nur für die Ohren Frankreichs, sondern für die ganze Welt bestimmt sein sollen, während uns allen noch das Wort von „Poincarés Sonntagsreden" geläufig ist? Diese Sonntagsreden waren, jeder erinnert sich noch, stets Wasser auf die Mühlen der deutschen und französischen Nationalisten. Aber wie das manchmal so geht, haben deren Mühlen zwar schnell, aber nicht sicher gemahlen. Dem vergnügten Sonntag ist der Katzenjammer des Montags gefolgt. Briand dirigiert jetzt sanfte Weisen im Orchester der französischen Politik und Poincaré spielt schmollend mit; genau so wie in Deutschland Ehrhardts Freunde von der Industrie plötzlich die Versöhnungsgeste aufgesetzt haben.

Die nicht allzu lange Rede des französischen Ministerpräsidenten, in der Präfektur seiner Heimatstadt anläßlich einer Versammlung der Departementsverwalter der Meuse entgegen aller sonstigen Gewohnheit vom Manuskript gelesen, wurde öfters von Beifall unterbrochen. Vieles davon mag auf das Konto des Lokalpatriotismus der Bürger dieser etwas langweiligen Stadt zu setzen sein, denn drei Minuten von der Präfektur entfernt, in der Rue Nève, steht patrizierhaft steif und unzeitgemäß Raymonds Geburtshaus; schon hat es seine Gedächtnisplatte aus weißem Marmor. Und dann sind heute selbst Poincarés Gegner im Lager der Liberalen zurückhaltend, weil sie wissen, daß ihr Ministerpräsident sich ehrlich bemühen wird, die fatale wirtschaftliche Lage zu bessern, und weil sie wissen, daß Poincaré für die Interessen der besitzenden Klassen noch niemals ein Zauberer gewesen ist. Besser ein Beamter, der zwar schon Fehler gemacht hat, aber doch etwas tut, als ein Genie, das schläft oder doch vielmehr überhaupt nicht da ist.

Nun, dieser Mann mit der Reibeisenstimme und jener keuschen, vertrockneten Physiognomie, die unwillkürlich an den Grafen Muffat aus Zolas „Nana" erinnert, ist alles andere als ein Genie. Der eminent tüchtige Advokat, der fast nie einen Prozeß verlor, hat sich zu einem schlauen, arbeitsamen und zähen Diplomaten entwickelt; nicht mehr, nicht weniger. Sein Vaterland, sprich der Interessenkreis der Kapitalisten seines Landes, ist ihm alles, das Wohl der Menschheit nichts. Und so kommt es, daß dieser Typ der Vorkriegsdiplomatie und einer überwundenen Ideologie einen jungen Menschen wie ein lebender Leichnam anmutet. Der im Grunde ideenarme Poincaré ist nur der Abgott des französischen Bourgeois von sechzig Jahren. Die andern schätzen ihn zuweilen, niemand zweifelt an seiner persönlichen bürgerlichen Ehrenhaftigkeit, aber geliebt wird er nicht von der Menge. Die einzige Fahne, die heute in ganz Bar-le-Duc wehte, war die Tricolore auf der Präfektur . . .

Diese Kühle ist kein Rätsel. Zu genau kennt sich der Bourgeois, als daß er für seinen Prototyp begeistert sein könnte. Nicht Poincaré, aber der Typ Poincaré hat die Kanonen im Park von Bar-le-Duc aufgestellt. Dieser von Daumier für die Ewigkeit festgehaltene Bourgeois ist es, der nach außen den Bratenrock trägt und über der Unterhose das Koppel des Sergeanten. Museumsstücke, die in einer Wirklichkeit herumspuken, die man ihnen hoffentlich bald versperren wird! Museumsstücke — Frankreich, Deutschland, jedes Land hat davon. Unsere einzige Hoffnung ist — und das wird auch unsere Arbeit bleiben —, daß ihre Ideologie verrostet wie der „Geschützpark" auf dem schönen Kinderspielplatz in Bar-le-Duc.

Zum Schulanfang

finden Sie in allen Abteilungen Qualitäts-Angebote

besonders vorteilhaft.

Wir bitten um eingehende Prüfung unserer großen Spezial-Abteilungen.

Kleider- u. Mantelstoffe

Kleider-Schotten, große Musterauswahl, doppelbreit, Meter 1.65 1.25 — 95 ₰
Reinw. Cheviot in marine, doppelbreit ..... Meter — 1.25
Reinw. Popeline, vorzügliche Kleiderqualitäten, 85/100 cm breit ..... Meter 3.60 2.90 — 1.75
Mantelstoffe, neueste Muster im englischen Geschmack, ca. 130 cm breit, Meter 5.75 5.50 — 3.90
Mantelstoffe, einfarbig, prächtige Qualitäten, reine Wolle, 130 cm breit, Meter 5.25 4.75 — 4.25
Lammfell-Krimmer für Mäntel und Garnituren, ca. 120 cm breit Meter 9.75 — 7.90

Baumwollwaren

Wüschestoff, gute Gebrauchsware, ca. 80 cm breit, Meter — 40 ₰
Zefir für Blusen und Kleider, waschechte Ware ..... Meter — 46 ₰
Waschmusseline, ca. 78 cm breit, neuartige Druckmuster Meter — 55 ₰
Köper-Barchend, gebleicht, für Leibwäsche, gute gerauhte Qualität ..... Meter — 62 ₰
Velours für warme Kleider, ca. 70 cm breit, neue Druckmuster ..... Meter — 78 ₰
Schürzenstoff, ca. 120 cm breit, helle und dunkle waschechte Streifen, erprobte Qualität, Mtr. — 88 ₰

Kinder-Putz

Jockey-Mützen 2.25 1.95 1.75 — 1.45
Pudel-Mützen aus Affenhaut oder Plüsch ..... 3.75 — 1.95
Marine-Mützen 4.75 3.95 2.95 — 2.75
Filz-Kappen mit Band- und Blümchen-Garnierung ..... 3.50 — 3.25
Plüsch-Südwester 5.25 4.90 — 4.50

Mädchen- u. Knaben-Wäsche

Mädchen-Hemden aus kräftigem Hemdenluch mit Hohlsaumbogen, Länge 60 ..... — 1.30
(Jede weitere Größe 15 ₰ mehr)
Mädchen-Beinkleider aus gut. Wäschestoff mit Stickereivolant, Länge 35 ..... — 1.60
(Jede weitere Größe 20 ₰ mehr)
Knaben-Hemden mit Fältchen und rundem Ausschnitt, Länge 60 — 1.70
(Jede weitere Größe 20 ₰ mehr)

Mädchen-Konfektion

Wollkleider aus gutem Popeline mit langen Aermeln u. Schottengarnierung ..... Größe 65 — 9.50
(Jede weitere Größe 75 ₰ mehr)
Schulkleider aus Schotten, mit langen Aermeln, Seitenfalten u. farbigem Kragen .... Größe 60 — 11.25
(Jede weitere Größe 1.25 mehr)
Wetter-Mäntel aus gut. Loden, mit abknöpfbarer Kapuze, Gr. 60 — 6.50
(Jede weitere Größe 45 ₰ mehr)
Regen-Mäntel mit Ia Gummierung ..... Größe 70 — 10.00
(Jede weitere Größe 1.- mehr)
Flausch-Mäntel in verschied. Farben, mit Pelzbesatz u. seitlicher Faltengarnierung, Gr. 60 — 17.50
(Jede weitere Größe 1.25 mehr)

Knaben-Konfektion

Schlupfblusen-Anzüge dunkelblauer Cheviot, ganz auf Futter, prima Qualität, für das Alter von 3 Jahren . Größe 0 — 16.00
(Jede weitere Größe 75 ₰ mehr)
Original-Kieler-Anzüge aus gutem Molton, mit Armstickerei, Hose gefüttert, für das Alter von 3 Jahren ..... Größe 0 — 16.75
(Jede weitere Größe 1.- mehr)
Sport-Anzüge aus guten karierten Wollstoffen, ganz auf Futter, für das Alter von 7 Jahr., Größe 5 — 18.50
(Jede weitere Größe 75 mehr)
Knaben-Mäntel aus praktischen, gemusterten Wollstoffen mit Rückenguri, für das Alter von 8 Jahren ..... Größe 4 — 16.50
(Jede weitere Größe 60 ₰ mehr)
Winter-Mäntel aus melierten Ulsterstoffen, prima Verarbeitung mit Rückenfalte und Gürtel für das Alter von 6 Jahren, Gr. 4 — 17.25
(Jede weitere Größe 60 ₰ mehr)

Seidenstoffe

Crêpe Marocain bedruckt für Kinderkleidchen, doppelbreit ..... Meter ab — 3.75
Lindener Köper-Velvet, aus guten Qualitäten 2. Wahl, schwarz und farbig, 90 cm breit ..... Meter — 6.90

Taffetband in vielen Farben jeder Abschnitt ca. 10 cm br. — 48 ₰

Schreibwaren

Federhalter 20 ₰ 18 ₰ 10 ₰ 4 ₰ — 3 ₰
Federdosen 8 ₰ 6 ₰ — 4 ₰
Radiergummi 20 ₰ 15 ₰ 12 ₰ 10 ₰ 7 ₰ — 5 ₰
Tafelschwämme ..... — 7 ₰
Einschlagpapier blau oder schwarz ..... Bogen — 8 ₰
Kaliko-Papier ..... Meter — 22 ₰
Kaliko-Leinen ..... Meter — 1.75
Griffel im Etui, Karton 15 ₰ 12 ₰ — 8 ₰
Buntstifte, Pastellkreide, Karton 15 ₰ (im Holzetui 1.— 80 ₰ 60 ₰) — 8 ₰
Schreibhefte liniert mit schwarzem Einband, — 9 ₰
Schreibhefte mit festem Deckel 20 ₰ 18 ₰ — 15 ₰
Schreibhefte aus Wachstuch oder Imit. 40 ₰ 30 ₰ 25 ₰ 22 ₰ — 20 ₰
Bleistifte ..... 15 ₰ 12 ₰ — 10 ₰
Schwammdosen 45 ₰ 30 ₰ 20 ₰ 15 ₰ — 10 ₰
Federkästen aus Holz 55 ₰ 45 ₰ 40 ₰ 35 ₰ 25 ₰ — 12 ₰
Schülereteuls aus Leder 2.10 1.95 1.25 — 85 ₰
Zeichenhefte 18 ₰ 15 ₰ — 14 ₰
Schulfedern, Sönneken Nr. III Gros 1.95 Dutzend — 18 ₰
Bleistiftspitzer 60 ₰ 25 ₰ — 18 ₰
Tafelschoner ..... — 30 ₰
Schultafeln, doppelt liniert Nr. 5 35 ₰ Nr. 4 — 30 ₰
Schultafeln, einfach liniert, Nr. 5 60 ₰ Nr. 4 — 55 ₰
Zirkelkästen 3.30 2.85 2.— 1.70 — 65 ₰

Mädchen-Schürzen

Mädchen-Schürzen aus hübsch gemustert. Kretonne, Länge 55 — 1.55
(Jede weitere Größe 15 ₰ mehr)
Mädchen-Schürzen aus gestreiften od. karierten Schürzenstoffen, Länge 55 ..... — 1.65
(Jede weitere Größe 15 ₰ mehr)
Mädchen-Schürzen, Batist, mit hübscher Stickerei, Länge 55 — 2.75
(Jede weitere Größe 25 ₰ mehr)

Strümpfe

Kinder-Strümpfe reine Wolle, kräftige Qualität, schwarz ..... Größe 1 — 90 ₰
(Jede weitere Größe 15 ₰ mehr)
Kinder-Strümpfe, Ia Mako, mit Doppelknie, schwarz. Größe 6 — 1.45
(Jede weitere Größe 10 ₰ mehr)
Kinder-Sportstrümpfe, Baumwolle, mit farbig. Rand, Größe 5 — 1.55
(Jede weitere Größe 15 ₰ mehr)
Kinder-Sportstrümpfe, Ia Florqualität, mit farb. Rand, Größe 6 — 1.55
(Jede weitere Größe 15 ₰ mehr)
Kinder-Sportstrümpfe, reine Wolle, mit farbig. Rand. Größe 6 — 2.75
(Jede weitere Größe 25 ₰ mehr)
Kinder-Strickgamaschen reine Wolle, in viel. Farb., Gr. 1 — 1.30
(Jede weitere Größe 15 ₰ mehr)

Trikotagen

Kinder-Leibchen, Baumwolle, kräftige Qualität ..... Größe 3 — 80 ₰
(Jede weitere Größe 10 ₰ mehr)
Kinder-Hemdchen, Wolle plattiert, 2×2 gestrickt, ¾ Arm, Größe 40 — 1.00
(Jede weitere Größe 20 ₰ mehr)
Kinder-Schlupfhosen, Baumwolle, mit angerauhtem Futter, farbig ..... Größe 45 — 1.10
(Jede weitere Größe 10 ₰ mehr)
Kinder-Reformhosen, Baumwolle, mit angerauhtem Futter, marine ..... jede Größe — 1.95
Kinder-Hemdhosen, Wolle plattiert, 2×2 gestrickt, Größe 50 — 2.40
(Jede weitere Größe 25 ₰ mehr)

Wollwaren

Kinder-Sweater, Wolle plattiert, kräftige Qualität, mit Umlegekragen ..... Größe 35 — 2.90
(Jede weitere Größe 70 ₰ mehr)
Kinder-Pullover, reine Wolle, original englisch
Größe 4 3 2 1
10.— 9.25 8.50 — 7.75
Kinder-Mäntel, reine Wolle, kleidsame Formen, teils mit Mütze ..... Größe 45 — 12.50
(Jede weitere Größe 1.— mehr)

Lederwaren

Federtaschen, durchweg kräftiges Rindleder ..... — 85 ₰
Frühstückstaschen, durchweg Rindleder, mit Riemen zum Umhängen und Metalleinsatz ..... — 1.65
Bücchertaschen, durchweg massiv Vollrindleder, mit Griff, Schiene und Doppelschloß — 4.95
Ränzel, prima Kunstlederbezug, Ledereinfassung, Volllederriem. handgenäht ..... — 2.95
Ränzel, kräftiges Rindleder, mit Hefttasche, Volllederriemen, handgenäht ..... — 4.75
Ränzel, durchweg Rindleder, mit Hefttasche, Volllederriemen — 5.75

Schuhwaren

Kinder-Fahlleder-Stiefel Paar, Gr. 31-35 4.75, Gr. 29-30 — 4.25
Kinder-Rindbox-Stiefel schwarz ..... Paar, Größe 29-35 — 5.50
Kinder-Rindbox-Spangen- oder Schnürschuhe, schwarz, Paar ..... Größe 27-35 — 5.50
Knaben-Agraffen-Stiefel schwarz, Rindbox, Paar, Gr. 31-35 8.50, Gr. 27-30 — 7.50
Knaben-Stiefel, schwarz, Rindbox, Paar ..... Größe 36-39 — 7.50
Knaben-Stiefel, braun Rindbox, extra stark, ohne Kappe, Paar, Größe 31-35 — 9.25

Knaben-Artikel

Schiller-Kragen, weiß Piqué oder gestreifter Perkal ..... — 85 ₰
Sporthemden aus gutem gestreiften Flanell, mit Tasche Größe 60 — 2.45
(Jede weitere Größe 30 ₰ mehr)
Sportmützen aus guten Stoffen ..... — 1.25
Schüler-Mützen aus gutem Tuch, in verschiedenen Farben, gute Ausführung ..... — 3.50
Schüler-Mützen aus gutem Samt, in verschiedenen Farben ..... — 4.75

Taschentücher

Kinder-Taschentücher, mit waschechtem, farbigen Rand 10 ₰ — 8 ₰
Kinder-Taschentücher, weiß Batist mit Hohlsaum, gute Gebrauchsqualität ..... 20 ₰ — 12 ₰
Kinder-Taschentücher, weiß Linon, langjährig erprobte Qualität ..... 24 ₰ — 20 ₰
Kinder-Taschentücher mit Hohlsaum und farbigem Rand, erstklassige Gebrauchsware, 40 ₰ — 35 ₰

KARSTADT A.G.
MONCKEBERGSTRASSE

Friedrich Ritt
HAHNTRAPP 2-8 + GR. BURSTAH 19-21

Möbel Betten Garnituren Korbwaren
Steppdecken auf Teilzahlung
Leichte Zahlungsbedingungen.
J. A. scher, 39
1. Et. Steindamm 39 im Hause Café Hodermann.

Musik
10 Eichen-Pianos
eigener Fabrik
vorzügliche Qualität, Ia Verarbeitung, verschied. Ausstattungen à 1100 ℳ zu verkaufen.
Teilzahlung gestattet.
Emil Trübger
Rödingsmarkt 73.

Gebr. Pianos kauft oder nimmt i. Zahlung **E. Trübger**, Rödingsmarkt 73, Roland 8620. **Uebernahme von Transport. u. Reparatur.**

Sprechapparate Fahrräder auf Teilzahlung.
Blitz
Fruchtallee 66
Kl. Reichenstr. 27.

Akkordeon
4 rh., 5 rh. Baß chrom. w. neu, spottb. z. vert.
Robiller, Mühlenkamp 6.

Bekleidung
Damen als Modelle
zum Gratis-Bubikopf-Schneiden gesucht.
Besenbinderhof 3, I.

DAMEN- U. HERREN BEKLEIDUNG auf Kredit
Aryer
ALTONA Grund 4
Verlängerung der Reichenstr.

Auf Kredit
Anzüge, Mäntel, gestreifte Hosen, Regenmäntel, Manchester-Anzüge.
Fabian,
102 Steindamm 102.

Pelzfelle
auch Besatz, bill. Bezugsq. f. Kürschn. u. Konfektion.
Buhse,
Spaldingstraße 57, I.

Auf Teilzahlung
Damenmäntel, Kostüme, Kleider, Regenmäntel.
Robert Neben & Co.,
Kaiser Wilhelmstr. 115.

Auf Teilzahlung
Pelze
in großer Auswahl.
Robert Neben & Co.,
Kaiser Wilhelmst. 115, Hpt.

Auf Kredit
Elegante Herren- und Damen-
Konfektion
Waterhölter,
Steindamm 76, 1.
3 Verkaufsräume!

Sie erhalten gleich bei kleiner Anzahlung, bequeme Ratenzahlung
Mäntel u. Anzüge
Regenmäntel
Größte Auswahl
Bekannt billig
Garderoben-Lager jetzt Wandsbek. Chaussee 217, Hpt.
Gefrls

Ihre
Bekleidung
für Herren, Damen u. Kinder, sowie Leib- u. Bettwäsche, Schuhwaren, Gardinen erhalten Sie auf
Kredit
zu leicht. Zahlungsbedingungen.
Große Auswahl in allen Abteilungen.
Konfektionshaus
Millerntor
Eckernförderstr. 40.

Gummi-Mäntel
Reparatur :: Reinig.
Altonaerstraße 41
Süderstraße 78
Barmb., Stückenstr. 60
Alt., Hamburgerstr. 44

Für jede Figur
Gebr. Anz., Einzelt. Hos. 3-7 U. Wendenstr. 116, 2b.

100 getragene
Winter-Paletots
Fracks, Gehröcke, Röcke, Westen
von 5 bis 25 ℳ.
Leder-Mantel u. -Jacke.
Waterhölter
Steindamm 76, I.

Hochelg. neu. schw. Wint.-Palet., 2 rh., f. 55 ℳ vert. Schulz, Lübeckerstr. 16.

Vermischtes

Einz. Schmiede
i. groß. Dorf bei Lübeck, in Existenz, sof. z. verpachten. 3500 ℳ erford. für Einrichtung.
Naumann,
Schmalenbeckerstr. 30, I.

Auf Teilzahlung
Täll- und Künstler-Gardinen
Bettdecken
Steppdecken
Robert Neben & Co.,
Holstenplatz 9 Hpt.

Stern-Lampen von 50 ₰ an
Küchen-Lampen von 1.30 an
Prinz
Altona
Gr. Johannisstrasse 36.

Leihhaus von 1860.
G. & T. Braun,
Burchardstraße 9
beim Chilehaus.
Schnelle Bedienung.

Blechmantelöfen v. Mk. 14 an
Kanonöfen v. Mk. 8,5 an
Lieferung frei Haus in Groß-Hamb.
Prinz,
Altona, Gr. Johannisstraße Nr. 66

Sing.-Nähmaschine 20 Mark und eine Schneidermaschine 30 ℳ **Maus,** Schulterblatt 35, Hpt.

Gebrauchte Herren- u. Damen-Räder kauft Riess, Grindelhof 59.

Gebr. Herd 42×72, mit Backofen und Rohr, gut erhalten, billig zu verkaufen. L. Schweiß, Krüsistr. 15 p.

Preiswertes Sonderangebot

Empfehle meine allseitig beliebten **Spezial-Marken** in bekannter Preiswürdigkeit und Güte

Rathge-Spirituosen	Preis p. Ltr. ¾ Fl.
„Seebär", Doppel-Kümmel ..... 35 %	1.90
„Seebär", Tafel-Aquavit ..... 35 „	1.90
Jamaica-Rum-Verschnitt, feiner, alter. 38 „	2.10
Alter Weinbrand-Verschnitt ..... 38 „	2.10
Feinster Weinbrand-Verschnitt „Adler". 38 „	2.50
Echter, reiner Weinbrand „Rathge"... 38 „	2.90
Feinster Weinbrand „Rathge Auslese". 42 „	3.50
Jamaica-Rum-Verschn. „Kapitän-Grog" 40 „	2.80
Jamaica-Rum-Verschn. „Jamaica-Gold" 45 „	3.20
Batavia-Arrak-Verschnitt ..... 40 „	3.—
„Nordperle" Tafel-Kümmel (1 Liter Inh.) 35 „	3.20
Czysta, allerfeinster reiner Branntwein. 42 „	2.60
Echter Bonekamp-Bittern ..... 45 „	3.30

Rathge-Liköre	
Cherry Brandy, Cacao, weiß, Schwedenpunsch	2.90
Ingwer, Pfefferminz, Vanille	2.90
Eierlikör, Curacao weiß, Allasch	3.30
Cordial-Medoc, Blutorange, Rathgediktiner .	3.30
Danziger Goldwasser, Prunelle, Maraschirre.	3.30

Rotweine	Preis p. ¹/₁ Fl.
1924er Dürkheimer	0.80
1922er Montagne, tiefdunkel	0.85
1922er Château La Grange, Bordeaux	1.45
1921er Monbadon, St. Emilion, Bordeaux ...	1.60

Weißweine	
1925er Hachenheimer Galgenberg	0.85
1923er Liebfraumilch	1.10
1921er Sauternes	1.80
1921er Haut Sauternes	2.—
1921er Liebfraumilch	1.60

Süßweine (Eigener Import)	
Feiner alter Tarragona	1.10
Feiner alter Malaga, hell, süß	1.35
Feinster alter Malaga „Lagrima", 15jährig .	1.80
Feinster alter Sherry	1.35
Alter süßer Samos	1.35
Muscateller, feurig, süß	1.35
Douro Portwein, „Porto Sa"	1.70

Schaumweine			
Liebfrauengold	2.50	Kupferberg Gold	5.60
Türkenblut, roter Sekt	2.70	Söhnlein Rheingold	5.60
Cabinett, Haus Carlsruh	2.90	Matthäus Müller, extra Auslese	5.60
Wachenheimer, Pfalz grün	3.90	Henkel Trocken	5.60
Obstsekt, Cabinet Carte Blanche	1.15	Burgeff, grün	5.60

einschließlich Steuer.

Reichhaltige Auswahl in allen Weinen und Spirituosen

Lieferung frei Haus, Hamburg, Altona und Wandsbek — Fordern Sie bitte die neueste Preisliste.

Sämtliche Preise verstehen sich einschliesslich Glas.

Joachim Rathge Spezialhaus für Weine, Spirituosen und Liköre

Eigene Verkaufsstellen:

Steindamm 43, Nordsee 1598. — Gr. Burstah 25, Roland 2666. — Hamburgerstr. 93, Nordsee 6640. — Eppendorferweg 44, Hansa 7883. — Altona, Reichenstr. 1 am Nobistor (nur Weine) D. 2 8504.
Hohenluftchaussee 40, Merkur 3556. — Wandsbecker Chaussee 305, Nordsee 1598. — Bergedorf, Große Straße 13, Bergedorf 557.

Vermietungen

2 Lagerr. zu verm. Altona, Kl. Prinzenstraße 1, pt.
Möbl. Zimm. zu verm. Seemann, Emilienst. 10, II.

Möbel

2 gl. Metallbettst. m. Auf., à 25 ℳ, 2 Bettkos à 27 ℳ, Waschtisch 9.50 ℳ, Chaiselongues 15 und 25 ℳ, Sofa 25 ℳ, Kleiderschrank 27 ℳ, 2gl. Nachtschränke à 9.50 ℳ, Küchenschr. m. Aufs. 25 ℳ. Hoffbrookstr. 54, L.

15 Mk. Anzahlung
Sofas
Schreibtische
Bücherschränke
Kredenzen
Waschkommoden
Weidenallee 40

BETTEN
Bettwäsche
Steppdecken
Gardinen
Teilzahlung
BAER
Grindelberg 7, Hochpt.

Chaiselongues Auflage-Matratzen Patentrahmen
in eigener Werkstatt hergestellt, unt. Verwendung nur guten Materials.
Anzahlung 5 ℳ, wöchentlich 3 ℳ.
Möbelfabrik Haase, Bankstraße 119/131.

Betten,
Bettstellen, Bettfedern, Bettinletts, Pat.-Matr., Auflag., Kinderbettst. etc. liefert preiswert auf Teilzahlung
A. Massmann,
Hamburg, Steinstr. 131.

Speisezim. kpl. ℳ 300
Herrenzim., kpl. ℳ 280
Schlafzim., echt Eiche, kpl. ... „ 545
Klubgarnitur ... „ 345
Flachplst.-Garn. „ 180
Salomon,
Schulterblatt 88 a, I.

Ankleideschrank
3teilig 150 cm m. Wäsche u. großem Spiegel **82**
W. Blass,
Silbersackstraße 41.

2 Oberbetten, neu, à 12 ℳ, Haß, Waldestr. 143, pt.

80/180 27 mm R., 30.—
90/190 27 mm R., 33.50
90/190 33 mm R., 36.—
Betten Lagerverk., **Beyer,** Bohnenst. 12

Kompl. Federbett, 25 ℳ, nur 3-7. Weiß, Schwanenweiß 30, rechter Keller.

Pr. Federbett 9—12 ℳ, Kiss. 3 ℳ, gute Füllung. Steinstr. 58, Lg. Hamb.

52. Jahrgang / Nr. 278

Erste Beilage zum Hamburger Echo

Hamburg-Altonaer Volksblatt

Freitag, 8. Oktober 1926

Tages-Bericht.

Hamburg.

Sich selbst entlarvt!

Die jungen Leute in der Hamburger Volkszeitung haben am Donnerstag eine ungeheure Dummheit begangen, für die sie von ihren Brotgebern sicher noch bei den Ohren genommen werden. Während nämlich in der Vorwoche die Hamburger Volkszeitung wenigstens immer noch das Gesicht wahrte und sotat, als wenn es ihr bei der Hetze zum Hafenarbeiterstreik um das Wohl und Wehe d. Hafenarbeiter gehe, so hat sie jetzt diese scheinheilige Maske fallen lassen und läßt dahinter unverhüllt erscheinen, welche politischen und geschäftlichen Absichten sie mit dem Hafenarbeiterstreik verfolgte. Die Hamburger Volkszeitung erhofft sicher einen Erfolg davon, wenn sie in ihrer Donnerstagausgabe gleich auf vier Seiten das gleiche Geschrei erhebt: Bestellt das Hamburger Echo ab! Heraus aus der SPD.! Das durch und durch verlogene Blatt geht dabei aber so stümperhaft vor, daß auch dem beschränktesten kommunistischen Arbeiter offenbar wird, wie hier der Eigennutz über das Arbeiterinteresse gestellt wird.

Die Hamburger Volkszeitung will glauben machen, daß ihr Zuschriften aus den Kreisen sozialdemokratischer Arbeiter zum Hafenarbeiterstreik zugingen, in denen die von ihr ersehnten Ausführungen enthalten sind. Die Volkszeitung wagt aber nicht, solche Zuschriften abzudrucken, sondern sie gibt sie nur „inhaltlich wieder". Hier eine Probe:

„Der offene Verrat des Streiks durch die SPD.- und ADGB.-Führer und die Streikbruchhetze des Hamburger Echo hat das Maß voll werden lassen. Viele Arbeiter treten aus der SPD. aus und fortwährend erfolgen Abbestellungen des Hamburger Echo. Die Arbeiter erklären, das Echo habe sich als Organ des Hafenbetriebsvereins erwiesen und die SPD.-Verbandsführer als die Geschäftsführer der Hafengewaltigen. **Das Echo dürfe in keiner Arbeiterwohnung gehalten werden. Kein vernünftiger und ehrlicher Arbeiter könne Mitglied der SPD. bleiben.**"

Die Volkszeitung „begrüßt freudig" diese Zuschriften und diese Entwicklung und knüpft daran in Fettdruck die Aufforderung: „Entfernt das Echo aus Euren Wohnungen. Abonniert Euer Klassenorgan, die Hamburger Volkszeitung! Heraus aus der bürgerlichen SPD.! Hinein in die einzige proletarische Partei, die KPD.!" So wird für diese Hyänen des Klassenkampfes aus der Hafenarbeiterbewegung die Gelegenheit zum schmutzigsten Konkurrenzmanöver.

Aber die Hamburger Volkszeitung weiß selbst, daß man einem Lügner nicht glaubt, also auch ihr nicht die Zuschriften „aus den Kreisen sozialdemokratischer Arbeiter". Deshalb ist sie auch schamlos genug, in einer Schlagzeile über die ganze Seite der Zeitung aufzufordern: **„Sozialdemokratische und parteilose Hafenarbeiter, schreibt der Hamburger Volkszeitung!** . . . Schreibt uns, wie Ihr über alles denkt! Die Zuschriften werden (auf Wunsch ohne Namensnennung) in der Hamburger Volkszeitung veröffentlicht zum Nutzen und zur Klärung der Arbeiterklasse." Die Einschaltung „auf Wunsch ohne Namensnennung" enthüllt das ganze Treiben. Niemand wird mehr kontrollieren können, daß **die Aeußerungen angeblich sozialdemokratischer Arbeiter aus der Zuschriften- und Resolutionsfabrik am Valentinskamp kommen.** Anderseits will das Organ des „rücksichtslosen und ehrlichen Klassenkampfes" Arbeiter **zur Feigheit und Hinterhältigkeit veranlassen.** Das wird ihr zwar nicht gelingen, aber die Absicht ist schon Beweis genug für die Charakterlosigkeit und gemeine Gesinnung dieses Blattes.

Hand in Hand mit diesem Versuch der Verleitung zur Unehrlichkeit geht natürlich die Lobpreisung der Hamburger Volkszeitung und der KPD., „die im Streik wieder bewiesen hat, daß sie die einzige proletarische Partei ist". Nein, wenn die KPD. und wenn vor allem die Volkszeitung in diesem Streik und besonders hinterher etwas bewiesen haben, so ist es das, daß sie **getreu nach den Richtlinien der Gewerkschaftstaktik der KPD.-Zentrale gehandelt haben.** Der Streik im Hamburger Hafen ist ihr **nur von sekundärer Bedeutung, die Hauptsache ist ihr das parteipolitische Geschäft der KPD. und der Hamburger Volkszeitung.** Man kann den Stümpern vom Valentinskamp nur dankbar sein, daß sie das in ihrer Donnerstagnummer so hemmungslos offenbart haben. Nun werden auch den wenigen, die die Ereignisse der letzten Wochen vielleicht verwirrt haben, die Augen geöffnet sein, welches eigensüchtige und frivole Spiel diese Agenten der Reaktion mit ihrer Not und mit ihren Interessen treiben.

Der letzte Mann verläßt Deutschland.

Jawohl, der letzte Mann! Jetzt hat er es bereits verlassen. Das heißt, der letzte Mann müßte eigentlich in Anführungszeichen gesetzt werden, ansonsten eine Empörung unter den verbleibenden Männern, wenigstens zum Teil, berechtigt wäre. Der letzte Mann ist bekanntlich eine Filmfigur, ihr Darsteller der große Emil Jannings. Also Emil Jannings verläßt Deutschland. Das haben ja nun zwar schon viele vor ihm getan, ohne daß sie vom Außenminister Stresemann empfangen wurden oder dem Hamburger Correspondenten versprechen mußten, auch ja wieder nach Deutschland zu kommen. Aber Emil Jannings ist eben — Emil Jannings —, nein, gefeierter Filmschauspieler. Gefeierte Filmschauspieler kommen in Deutschland, wie in der übrigen Welt neuerdings gleich hinter Rekordläufern und Kanalschwimmern. Dieser Kategorie berühmter Männer wird neben anderm Lohn und Dank die besondere Ehre eines Empfangs beim Reichspräsidenten zuteil. Bei der zweiten Garnitur berühmter Männer, den Filmschauspielern, reicht schon ein joviales Ministerwort aus, dieweil zur körperlichen Leistung ein stärkeres Maß an geistiger Leistung gehört. Geistige Leistung allein aber findet diese Art der Weihe eben kaum oder selten. Wir klagen nicht darüber. Reichspräsidentliche, ministerliche Empfänge und Händedrücke sind ja nur Reflexerscheinungen der starken Popularität, die körperliche Rekordleistung und der Film genießen. Mit dem Stresemannschen Wort: Halten Sie die deutsche Sache hoch, mein lieber Jannings!, im Herzen, hat Emil Jannings heute morgen den Sonderzug der Hapag bestiegen, der ihn nach Cuxhaven bringen sollte. Dort wartet „Albert Ballin", um auch ihn nach drüben zu befördern. In New York rüstet man bereits zum Empfang, und in Hollywood, der amerikanischen Filmstadt, erst recht. Dort will Emil Jannings Geld verdienen, Dollars sammeln, wofür er sich als Filmschauspieler produzieren und die deutsche Sache hochhalten muß. Hollywood, so sagt man, der Dollar, so meint man, übt eine suggestive Wirkung aus. Mancher ist seinem Ruf gefolgt und erlegen. Emil Jannings aber will bestimmt wiederkommen, das hat er dem Correspondenten versprochen . . .

*

Man hatte Emil Jannings in Berlin heftig abgefeiert. Warum sollte das in Hamburg nicht auch so sein? Gewiß, der Hamburger ist nüchterner, aber wenn man sich schon aus Hamburgs ollen Tieden erzählen lassen muß, daß gefeierte Sänger von Tausenden junger Mädchen und andern Verehrern belagert wurden, daß es Verehrerinnen gab, die die Photographie der Gefeierten vor Begeisterung buchstäblich aufgegessen haben, dann durfte man auf einiges gefaßt sein. Schließlich ist Jannings nicht nur Sänger, und wir zählen immerhin schon 1926.

Aber, wir mußten erkennen und jetzt bekennen, daß wir in diesen Belangen Banausen sind. Und das kam so: Unser Beauftragter ist heute morgen eine halbe Stunde früher als sonst aufgestanden. Wenn es Sinn hat, tut er es übrigens gern. Um 7¾ Uhr unterschied sich das Leben auf dem Hauptbahnhof in nichts von andern Zeiten. Um 8 Uhr war es nicht anders und um 8,28 Uhr wie um 7¾ Uhr. So angenehm, wie unser Kollege von dieser splendid isolation der Hamburger Filmenthusiasten berührt war, so enttäuscht war er aber auch. Und doch ist diese Morgenstunde nicht ohne Höhepunkt gewesen: „Sagen Sie, ist Emil Jannings eigentlich schon im Zug?" — „Hm ja, ich weiß nicht." — „Befürchten Sie nichts, ich will ihm keine Ovation darbringen. Wo sitzt er denn?" — „Das kann und darf ich nicht sagen!" — Unser Kollege dachte bei sich, ob das große Wort des Außenministers, daß der große Emil vor Augen und im Herzen haben soll, wohl diese Vorsicht bewirkt hat? Er gab aber nicht nach. „Hören Sie, ich bin der und der! Wo ist denn Herr Jannings?" — „Ich kann es nicht sagen; aber vielleicht sehen Sie mal im Salonwagen nach." — Da saß er denn auch! Ohne Ovation, ohne Blumenangebinde, ohne Backfischaufmarsch. Nicht einmal Bürgermeister Petersen war gekommen. Wenn das Rademacher, Peltzer oder der „schlichte Bäckergeselle" Vierkötter gewesen wäre!! Eigentlich machte die Sache so einen ganz sympathischen Eindruck.

Reichswirtschaftsminister a. D. Neuhaus im Ueberseeklub.

Die erste Winterveranstaltung des Ueberseeklubs brachte einen Vortrag des ehemaligen deutschnationalen Wirtschaftsministers im Kabinett Luther. Vor einer zahlreichen Zuhörerschaft entwickelte Herr Neuhaus seine Gedanken über eine Reorganisation der deutschen Außenhandelspolitik, Gedanken, denen gern bezeugt werden soll, daß sie aus dem üblichen Geleise handelspolitischer Erörterungen hinausragen. Herr Neuhaus vertritt die Ansicht, daß das bisherige System der deutschen Außenhandelspolitik, Meistbegünstigungsverträge mit Tarifabreden abzuschließen, überholt ist. Die günstigen Erfahrungen, die man vor allem in der Vorkriegszeit mit diesem System gemacht habe, hätten sich in der Nachkriegszeit nicht wiederholt. Entscheidend für diesen Mißerfolg in der Nachkriegszeit sei die Tatsache, daß es nicht gelungen sei, die verschiedenen Staaten zu einer Senkung ihrer Zollmauern durch das bisher übliche Vertragssystem zu veranlassen. In diesem Zusammenhang entschlüpfte Herrn Neuhaus das überaus bemerkenswerte Eingeständnis, **daß man mit sogenannten Kampf- und Verhandlungszöllen (eine alte deutschnationale Forderung) nicht weiter komme, sondern unbedingt Gefahr laufe, auf ihnen sitzen zu bleiben.** (Hätte das die Regierung Luther, in welcher Herr Neuhaus Wirtschaftsminister war, bei ihrer Zollnovelle doch berücksichtigt!) Herr Neuhaus schlägt dagegen vor, ein neues System der Handelspolitik zu benutzen: Das System des zollpolitischen Kollektivvertrages. Ein solcher Kollektivvertrag soll von einer Reihe von Staaten untereinander abgeschlossen werden und nach dem Plane von Herrn Neuhaus vor allem Höchstzölle für Fertigfabrikate enthalten. Nach Entwicklung seines Gedankenganges setzte sich der Redner mit verschiedenen Einwendungen auseinander, die vor allem das Hamburger Fremdenblatt gegen seine These gemacht hatte. Leider waren diese Auseinandersetzungen nur sehr kurz gehalten, wie überhaupt der positive Teil dieses Referats nicht eine gründliche Erörterung der gesamten Fragen brachte, die mit diesem immerhin interessanten Vorschlage aufgeworfen werden. Zum Schaden seines Vortrages hatte Herr Neuhaus zu Anfang viel Zeit damit verloren, gegen Waffenstillstand und Versailler Vertrag zu polemisieren, wobei er sich in überholten Selbstverständlichkeiten erging. Weiterhin viel Zeit verbrauchte er mit einer Polemik gegen die Wohnungszwangswirtschaft, wobei er eine Feststellung des Instituts für Konjunkturforschung offenbar in den falschen Hals bekommen hat. Das Institut hatte nämlich festgestellt, daß in der modernen Wirtschaftskrise oder Depression die Ausgleichsrolle, die der freie Baumarkt früher in kritischen Zeiten gespielt hatte, neuerdings nicht mehr wirksam sei. Diese Feststellung des Konjunkturinstituts ist nach unserer Kenntnis der betreffenden Aeußerung eine rein sachliche Feststellung und enthält keineswegs die Forderung auf Wiederherstellung des freien Baumarktes. Es wäre auch sinnlos, wenn ein Institut wie dieses, das immerhin einen wissenschaftlichen Ruf zu vertreten hat, die schwerwiegenden Strukturänderungen übersehe, die in der Kriegszeit vor sich gegangen sind, und die eine Wiederherstellung des freien Bau- und Wohnungsmarktes unmöglich machen. Hätte sich Herr Neuhaus nicht allzu sehr mit diesen abwegigen Auseinandersetzungen beschäftigt und mehr Zeit auf die Diskussion seiner eigenen Vorschläge verwendet, dann wäre der Vortrag ergebnisreicher gewesen.

Der Gesundheitszustand in Hamburg.

Nach der Uebersicht der Allgemeinen Ortskrankenkasse betrug in der Woche vom 27. September bis 2. Oktober 1926 bei einem Mitgliederstande von 321 601 (gegen 323 403 in der vorhergehenden Woche) die Zahl der Krankmeldungen 15 556 (15 886). Mit Arbeitsunfähigkeit verbundene Krankheitsfälle wurden 3264 (3092) gemeldet. Die Gesamtzahl der Arbeitsunfähigen, ausschließlich der Wöchnerinnen, betrug 11 378 (11 162) gleich 3,54 (3,45) vom Hundert der Mitglieder. Auf je 100 männliche Mitglieder kommen 3,47 (3,23), auf je 100 weibliche 3,64 (3,76) arbeitsunfähige Kranke.

Bei der Betriebskrankenkasse für staatliche Angestellte betrug bei einem Mitgliederstande von 32 14ä (32 261), die Zahl der Krankmeldungen 2491 (2622). Gesamtzahl der Arbeitsunfähigen 1183 (1209) gleich 3,67 (3,74) vom Hundert der Mitglieder. Auf je 100 männliche Mitglieder kommen 3,30 (3,34), auf je 100 weibliche 4,89 (5,03) arbeitsunfähige Kranke.

Der Wochenbericht des Gesundheitsamts weist 190 (189) Todesfälle auf, davon an Tuberkulose 16 (17), an Lungenentzündung 15 (6), an Grippe (Influenza) — (2), an Krankheiten der Atmungsorgane 8 (4). — Gemeldete Erkrankungen: Kindbettfieber 2 (4), Scharlach 20 (29), Masern 51 (32), Diphtherie 7 (14), Keuchhusten 5 (11), Typhus 5 (5) Fälle. Geburtsfälle von Lebendgeborenen wurden in der vorhergehenden Woche 273 (284) gemeldet.

Fünfte Hamburger Mastviehausstellung.

Seit dem Jahre 1908, also zum ersten Male nach dem Kriege, findet in der Zeit vom 9. bis 11. Oktober in Hamburg auf dem Zentralviehmarkt wieder eine Mastviehausstellung statt, die von Interessenten aus allen Teilen Nordwestdeutschlands beschickt wird. Die Ausstellung hat vornehmlich den Zweck, die seit der letzten Ausstellung gesammelten Erfahrungen öffentlich zu zeigen und zu verwerten. Es kommt heute nicht mehr nur darauf an, daß überhaupt Tierzucht betrieben wird, sondern vor allem, in welcher Weise die Züchtung erfolgt. Wie auf allen Gebieten des Wirtschaftslebens, so scheint sich auch hier eine gewisse Rationalisierung geltend zu machen. Das Ziel einer fortgeschrittenen Viehzüchtung ist, eine möglichst schnelle und kurzfristige Aufzucht zu erreichen, ohne daß dadurch die Güte des Fleisches irgendwie beeinträchtigt wird. Von diesem Standpunkte aus wird im wesentlichen auch die Beurteilung der diesmal ausgestellten Tiere vorgenommen. Es haben sich zur Ausstellung 371 Aussteller gemeldet. Von ihnen werden etwa 100 Kälber, 500 Rinder, 1000 Schweine und mehr als 200 Schafe vorgeführt. Die kurzfristige Aufzucht, die sogenannte Frühreife der Tiere, hat im übrigen auch noch den Vorteil, daß das Fleisch der jüngeren Tiere qualitativ stets besser ist und daher auf dem Schlachtviehmarkt bevorzugt wird. Die Ausstellung wird außerdem auch dadurch noch interessant, daß auf der einen Seite Versuchstiere gezeigt werden, die eine besondere Fütterung erhalten haben oder mit Wiesenfutter großgezüchtet wurden, das aus einer ganz bestimmten Düngung gewonnen wird. Daneben wird auf der andern Seite eine Ausstellung des Fleisches dieser Tiere vorgeführt, woraus deutlich die dadurch erzielte Qualität zu ersehen ist. Dieser Teil der Ausstellung ist für das Fleischergewerbe von besonderem Interesse; er soll aber auch den Hausfrauen Winke und Aufklärung geben. Im übrigen soll die Ausstellung natürlich in der Hauptsache dazu dienen, der Landwirtschaft und den Tierzüchtern Anregungen für ihren Betrieb zu geben. Aus allen diesen Gründen erwartet die Ausstellungsleitung aus der näheren und weiteren Umgebung Hamburgs einen sehr starken Besuch. Die Ausstellung wird am Sonnabend eröffnet. Für die besten Zuchtergebnisse sind eine ganze Anzahl Preise von Privaten, von Behörden und insbesondere vom Hamburger Staat ausgesetzt worden, die bei Eröffnung der Ausstellung bekanntgegeben werden.

SPD.-Maler

In der am Montag stattfindenden Versammlung muß jeder SPD.-Kollege erscheinen!

Verkehrsunfälle.

In der Buchtstraße kollidierten ein Straßenbahnzug der Linie 18 und ein Lastkraftwagen miteinander. Es entstand lediglich Sachschaden. — Ecke Heidritter- und Langestraße wurde der Schulknabe Klagge, wohnhaft Langestraße bei den Eltern, von einem Kraftwagen überfahren. Das Kind erlitt innere Verletzungen. Es mußte in ein Krankenhaus transportiert werden. — Die elfjährige Hertogestraße bei den Eltern wohnende Erna Witt wurde in der Hornerlandstraße von einem Personenauto überfahren. Das Kind erlitt derartige Kopfverletzungen, daß es in ein Krankenhaus geschafft werden mußte. — Die Flurstraße wohnende Ehefrau Marie Engelhardt wurde am Gänsemarkt von einem Straßenbahnzug angefahren. Sie erlitt Kopfverletzungen, so daß sie sich in ärztliche Behandlung begeben mußte. — In der Nacht zum 8. Oktober gegen 3,20 Uhr wurden der Schiffsheizer Niels Anderson und der Matrose Johann Bojrkland auf der Reeperbahn, Ecke Heinestraße, von einem durch die Flucht entkommenen Motorradfahrer angefahren. Beide Männer erlitten erhebliche Verletzungen. Sie mußten ins Hafenkrankenhaus transportiert werden. Mitteilungen hinsichtlich der Persönlichkeit des Motorradfahrers nehmen die Polizeiwachen und die Verkehrspolizei, Stadthaus, entgegen. — Der Hufnerstr. 145 wohnende Handlungsgehilfe Karl Zierold stürzte in der Fuhlsbütteler Straße beim Aussteigen aus einer Bahn und erlitt einen Beinbruch. Z. wurde ins Krankenhaus Barmbeck transportiert. — Die 72jährige, in der Wagnerstraße wohnende Witwe Henriette Staats wurde am Donnerstagabend in der Wandsbecker Chaussee mit schweren Kopfverletzungen in besinnungslosem Zustande aufgefunden. Frau St. mußte ins Marienkrankenhaus transportiert werden. Allem Anschein nach ist die Verunglückte angefahren worden.

Ueberzeichnung der HEW.-Anleihe. Die Anleihe der Hamburgischen Elektrizitätswerke A.-G., deren Zeichnung gestern eröffnet wurde und bis zum 11. Oktober dauern sollte, ist derart stark überzeichnet worden, daß die Listen bereits Donnerstag morgen geschlossen werden mußten.

Verlegung einer Straßenbahnhaltestelle. Am Freitag, 8. Oktober, wird die Haltestelle in Hamburg, Gr. Johannisstraße, vor der Abzweigung nach dem Adolfsplatz, in den Gr. Burstah, jenseits des Fletes, hineinverlegt.

Die Kraftposten Hanstedt-Schätzendorf fallen wegen Straßensperre am Sonnabend und Sonntag (9. und 10. Oktober) aus.

Der Großhandels-Butterpreis betrug am 7. Oktober: 1. Qualität 1,77 bi 1,79, 2. Qualität 1,50 bis 1,60 M.

Kartoffelnotierung. Die bei der Handelskammer bestehende Notierungskommission hat am 7. Oktober 1926 folgende Notierung festgestellt: Preise für Speisekartoffeln handelsüblicher Ware, wie sie vom Großhandel an den Erzeuger ab Station bezahlt werden, wozu Fracht, Kommission usw. hinzukommt: Speisekartoffeln, weiße 2,20—2,50 M. pro 50 kg, Speisekartoffeln, gelbe 2,80—3,00 M. pro 50 kg.

Nachfragen nach deutschen Waren. Bei der Zweigstelle Hamburg-Lübeck liegen für Interessenten neueingegangene Listen von Nachfragen nach deutschen Waren aus Wien, Antwerpen und London zur Einsicht aus. (Geschäftszeit von 9 bis 5 Uhr, Sonnabends von 9 bis 2 Uhr.)

Handelsnotiz. Der deutsche Konsul für Lorenzo Marques, Konsul Dr. Martin, ist, wie die Zweigstelle Hamburg-Lübeck des Auswärtigen Amtes für Außenhandel mitteilt, am Sonnabend, 9. Oktober, in Hamburg und steht in der Zeit von 11 bis 12 Uhr im Zimmer 116 der Handelskammer Interessenten zwecks Rücksprache zur Verfügung.

Auflösung einer Sterbekasse. Auf Grund des § 67 des Gesetzes über die privaten Versicherungsunternehmungen vom 12. Mai 1901 ist der Sterbekasse des Vereins Deutscher Seeschiffer zu Hamburg der Geschäftsbetrieb untersagt worden. Diese Untersagung hat die Wirkung eines Auflösungsbeschlusses.

Elternabend in St. Georg. Die Abteilung St. Georg der Sozialistischen Arbeiterjugend Groß-Hamburg veranstaltet am Sonntag, 10. Oktober, abends 7½ Uhr, im Café des Gewerkschaftshauses einen Elternabend. Alle Parteigenossinnen und -genossen, sowie alle Freunde der Jugendarbeit sind zu diesem Abend herzlichst eingeladen. Ein gutes Programm verspricht, daß jeder Besucher zufrieden gestellt wird. Karten zu 30 ₰ pro Person sind bei den Mitgliedern der SAJ. und an der Abendkasse zu haben.

Siedlung Langenhorn. Die für den 9. Oktober angesetzte Versammlung der Siedler-Gemeinschaft ist verlegt, sie findet am Sonnabend, 16. Oktober, in der Turnhalle statt. — Die Herbstversammlung des Ziegenzuchtvereins findet bestimmt morgen, Sonnabend, 9. Oktober, bei Remstedt, Langenhorner Chaussee, statt. Da Herr Dr. Hanne zu einem Vortrag gewonnen wurde über den „Wert der Ziegenzucht und gesunde Milch", ist es Pflicht jedes Mitgliedes, zu erscheinen und Gäste mitzubringen. — Das Stiftungsfest des Siedler-Gesangvereins „Liederborn" ist am 9. Oktober bei Gundlach.

Beamtenangelegenheiten. Das Hamburger Gesetz- und Verordnungsblatt vom 8. Oktober enthält eine Verordnung zur Ausführung des Gesetzes, betreffend das Gerichtsvollzieherwesen, eine Bekanntmachung über die Gerichtsvollzieherprüfung, eine Bekanntmachung über die Regelung der Einstellung und des Ausbildungsganges der Beamtenanwärter der Justizbehörden und eine Bekanntmachung über die Prüfung für den unteren Justizdienst und die Gerichtsschreiberprüfung.

Hohes Alter. Frau Johanna Eggerstedt, Alsterdorferstraße 44, II., feiert am Montag, 11. Oktober, ihren 85. Geburtstag.

Ihren 105. Geburtstag begeht am 9. Oktober die Witwe Frau Lena Wöbke, geb. Fromm, bei ihrer verwitweten Tochter an der Alsterkrugchaussee 635 wohnhaft. Die alte Frau ist zwar erblindet und etwas schwerhörig, im übrigen aber trotz ihres hohen Alters noch rüstig.

Das Platzkonzert der Musikkapelle der Ordnungspolizei findet bei günstiger Witterung am Sonntag, 10. Oktober, von 11 bis 12 Uhr mittags, auf der Vedbel in der Straße Sieldeich vor der Volksknabenschule statt.

Gefunden eine kleine Ledertasche mit vielen Photographien. Verlierer kann sich melden in der Schofilfiale R. Birr, Poppenhusenstr. 18, Barmbeck.

Nicht identisch. Herr Albert Bandelt, Bücherrevisor, Billwärder Neuedeich 176, ersucht uns, mitzuteilen, daß er mit dem Billwärder Ausschlag wohnenden und wegen Verdachts der Unterschlagung festgenommenen Bücherrevisor B. nicht identisch ist.

Kein Raubmord im Zug Hamburg—Bremen? Nach Meldungen aus Emden sollen die Untersuchungen der zuständigen Eisenbahnüberwachungsstelle ergeben haben, daß es sich bei dem Leichenfund bei Tostedt nicht um Raubmord handeln kann. Der norwegische Steuermann Björnstad ist offenbar einem Unglücksfall zum Opfer gefallen. Nach den Aussagen der in Emden vernommenen norwegischen Mitfahrer hat er die vermißten Gegenstände nicht besessen; das Gepäck ist überdies inzwischen aufgefunden worden. — Ueber das Wie des Unfalls verlautet freilich noch nichts.

Opfer einer üblen Unsitte. Die Stresowstraße wohnende Witwe Frau Schwarz kam Ecke Billhorner Röhrendamm und Lindleystraße auf Bananenschalen zu Fall und erlitt einen Oberschenkelbruch. Frau Schw. wurde in ein Krankenhaus transportiert.

Ein Kind von einem Lastwagen überfahren. Die zwölfjährige, in Langenhorn bei den Eltern wohnende Bertha Komod wurde im Bornstieg von einem mit Steinen beladenen Rollwagen überfahren. Das Kind erlitt schwere innere Verletzungen. Es mußte ins Krankenhaus Barmbeck geschafft werden.

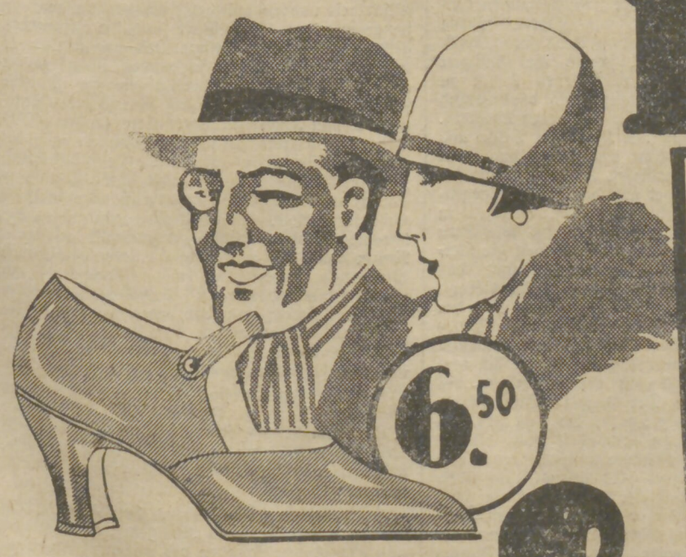
Sturz aus dem Fenster. Der dreijährige Knabe Hans Duderstadt, wohnhaft Nellingerstraße 63, 2. Et., bei den Eltern, stürzte aus dem Fenster in den Hof und erlitt erhebliche Oberschenkelverletzungen. Das Kind wurde ins Krankenhaus Eppendorf geschafft.

20 Kunstgranitsteine beschlagnahmt. Anfang August dieses Jahres wurden durch Kriminalbeamte auf dem Freihafenlager Pichhuben zwanzig Kunstgranitsteine beschlagnahmt, da der Verdacht besteht, daß sie zum Transport von Rauschgiften Verwendung finden sollten. Diese Steine sind 1 m hoch und 0,75 m lang, 0,58 m tief und innen hohl. Sie sind in einer Kunststeinfabrik in der Gluckstraße hergestellt worden und durch den Prokuristen einer in der inneren Stadt gelegenen Firma auf dem genannten Freihafenlager eingeliefert worden. Als Eigentümer wurde ein Engländer Watson bezeichnet. Es muß angenommen werden, daß der wirkliche Eigentümer der Steine ein internationaler Rauschgifthändler ist. Erst vor kurzem sind hier, wie berichtet, ähnliche Steine, die mit dem Rauschgift Heroin gefüllt waren, beschlagnahmt worden. Da der Eigentümer sich bisher nicht gemeldet hat, werden die Steine durch die Polizeibehörde als herrenloses Gut behandelt. Personen, die Näheres über diese Angelegenheit wissen, werden gebeten, ihre Angaben im Stadthausneubau, Zimmer 162, bei der Kriminalinspektion für Wirtschaftssachen zu machen, woselbst auch die Photographien der Steine eingesehen werden können.

Wem gehören Fahrkarte und Paletot? Mitte August d. J. gab ein 30jähriger, 1,75 großer, bartloser Mann in einem in St. Pauli gelegenen Hotel einen grau-grünen, mit Sergefutter versehenen Winterpaletot, der im Aufhängsel die Firmenbezeichnung Gustav Ramelow, Salzwedel, trägt und in dessen Tasche sich eine Eisenbahnfahrkarte Hamburg—München, Ferienzug, befand, für eine Logisschuld in Pfand. Da der Mann sich nicht wieder sehen ließ, wurde die Karte, um sie nicht verfallen zu lassen, eingelöst. Der rechtmäßige Eigentümer wird ersucht, sich bei der Kriminalinspektion 2, Stadthaus, zu J.-Nr. 381/26 II. 2, zu melden.

Warenhausdiebe. Festgenommen wurden der 26jährige Reisende Andreas St. und der 24jährige angebliche Handlungsgehilfe Herbert F. Beide Männer begaben sich in ein hiesiges Warenhaus. F. markierte den Käufer und hielt die Verkäuferin in Bewegung, während sein Freund St. 11 Paar Nappa-Handschuhe verschwinden ließ. Es handelt sich bei den Festgenommenen um der Polizei nicht unbekannte Leute.

8800 Mark unterschlagen. Flüchtig nach Unterschlagung von 8800 M. wurde der bei einer hiesigen Firma angestellte, am 25. Februar 1902 in Altona geborene Bote Siegfried Gustav



Billig und gut

Damen-Gesellschaftsschuhe haltbare Stoffe, schwarz, grau, braun, in neuester Form mit geschweiftem Absatz ..... M. 6.50

Damen-Brokatschuhe hochelegant neuester Absatz ..... M. 12.50

Damen-Lacklederschuhe die große Mode, Spangen- und Zugschuhe, geschweifter und Blockabsatz ..... M. 12.50

Dam.-Zug- u. Spangenschuhe in schwarz, grau, beige und braun, neueste fesche Formen ..... M. 16.50

Herren-Halbschuhe braun und schwarz, rassige Form ..... M. 12.50

Herren-Stiefel moderne Form, vorzüglich im Tragen .. M. 12.50

Herren-Stiefel vorzügliche Paßform, Rahmenarbeit mit einfachen und Doppelsohlen..... M. 16.50

Herren-Touristenstiefel braun und schwarz, mit Doppelsohlen u. Fledermauslasche..... M. 12.50

Hausschuhe Riesen-Auswahl, besonders billige Angebote . M. 6.80 4.80 2.95 1.40

„BALLY" DIE WELTBEKANNTE MARKE NEU EINGETROFFEN

Speier's SCHUHWARENHAUS

VIELE ANDERE PREISWERTE ARTIKEL FINDEN SIE IN UNSEREN SCHAUFENSTERN

Großer Burstah 34 Schulterblatt 142

Neuerwall 61 Großer Burstah 32

VERKAUFSSTELLEN VON SPEIER'S SCHUHWAREN IN VIELEN STÄDTEN DEUTSCHLANDS

Breitung. Br. war am Mittwoch beauftragt worden, den gepannten Betrag bei einer Bank einzuzahlen. Er hatte noch weitere Wege zu besorgen, so daß es nicht sonderlich auffiel, daß Br. an diesem Tage nicht ins Geschäft zurückkehrte, zumal der Mann das Vertrauen seines Arbeitgebers genoß. Als aber der Bote auch am Donnerstag nicht erschien, wurden Nachforschungen angestellt, die ergaben, daß Breitung Vorbereitungen zur Flucht getroffen hatte. Der von der Kriminalpolizei Gesuchte ist 1,70 groß, sehr schlang, bartlos, hat blondes Haar und schmales Gesicht. Er trug blauen Anzug, gelben Regenmantel, Schiffermütze oder weichen, grauen Schlapphut. Mitteilungen, die zur Ergreifung dieses Mannes führen können, nehmen sämtliche Polizeiwachen, Kriminalreviere und die Kriminalpolizei, Stadthaus, entgegen.

Bodenbrand. Im Hause Hammerstraße 54 entstand ein Bodenbrand, der von Zug 5 mit einem Rohre gelöscht werden konnte.

Eine Explosion. In der Fuhlsbüttelerstraße 113 gelegenen Werkstelle des Schmiedes Hans Schacht entstand beim Löten eines leeren Benzin-Tanks eine Explosion, wobei Schacht schwere Kopf- und Handverletzungen davontrug. Der Verunglückte wurde ins Krankenhaus Barmbeck geschafft.

Durch Einbruch wurden aus einem Speersort gelegenen Geschäft Anzugsstoffe, vier Paletots und ein blauer Anzug im Gesamtwerte von 3300 M. gestohlen.

Altona und Umgegend.

Eine anmaßende Entschließung.

Nach Meldungen der bürgerlichen Presse fand am 5. Oktober in Pinneberg eine Dienstversammlung der Bürgermeister und Vorsteher von 65 Landgemeinden und 5 Städten des Kreises Pinneberg statt. Die Versammelten richteten an die preußische Staatsregierung die dringende Bitte, den Wünschen der Stadt Altona, betreffend Eingemeindung der südlichen 9 Landgemeinden des Kreises, unter keinen Umständen stattzugeben. Wenn auch nur teilweise dem Wunsche Altonas entsprochen werden sollte, so heißt es in der Entschließung, so würde das nicht nur eine Vernichtung bisher blühender, in sich selbst gefestigter und mit der Stadt Altona in keinem Fall verbundener oder von ihr abhängiger oder wirtschaftlich und städtebaulich beeinflußter Gemeinden bedeuten; es würde die Gemeinden mit ihrer Habe und ihren Einwohnern einem Gemeinwesen ausliefern, das seiner Lage zu Hamburg nach niemals zu jener Kraftentfaltung kommen kann, zu der es sich scheinbar berufen fühlt. Die Einwohnerschaft der von Altona verlangten Gemeinden muß davor bewahrt bleiben, in nicht zu verantwortender Weise mit ihrer Wirtschaftskraft, das heißt auch Steuerkraft, einem Gemeinwesen anvertraut zu werden, dessen Haushalt als dauernd schwer belastet anzusehen ist, auch dann noch, wenn ihm, wie zu wünschen, besondere und laufende Staatsbeihilfen zufließen werden. Aber auch der Kreis Pinneberg hat im Falle der Abtrennung der von Altona verlangten Gemeinden in einer Weise zu leiden, die für die verbleibenden Städte und Gemeinden unerträglich sein wird; sie werden bei der meistens ohnehin überlasteten Steuermöglichkeit nicht in der Lage sein, die dem Kreise durch die etwaige Eingemeindung entgehenden 52 % seiner Einnahmen zu ersetzen, zumal auch anzunehmen ist, daß durch die gewünschte Eingemeindung die Ausgaben des Kreises nicht wesentlich sinken werden. Sicher wird die Staatsregierung auch nicht wollen, daß gesunde Gemeinden und Kreise einem kranken Gemeinwesen, und handle es sich auch um eine Großstadt, geopfert werden, wenn bei dieser Blutzufuhr noch nicht einmal eine Gesundung des kranken Körpers zu erwarten ist.

Diese Entschließung liegt durchaus in der Linie der bisher von den Eingemeindungsgegnern beliebten Abwehrmethode. Eine besondere Note erhält sie lediglich dadurch, daß sie ungeachtet ihres gewissermaßen amtlichen Charakters sich in demselben gehässig-herabsetzenden Urteil gefällt, wie es in zahllosen nichtamtlichen Abwehrentschließungen beliebt wurde. Von den amtlichen Vertretern der Gemeinden sollte man auch bei Vertretung ihres Standpunktes einige Selbstzucht erwarten können. Woher nehmen die Herren die Berechtigung, im Stile deutschnationaler Agitatoren mit Bezug auf Altona von einem „kranken Gemeinwesen“ oder einem „kranken Körper“ zu sprechen? Gewiß befindet sich Altona in einer schwierigen Finanzlage, einer Lage, die eben durch die nahe Nachbarschaft Hamburgs mit den sich daraus für Altona ergebenden besonderen Aufgaben bedingt ist. Aber kann deshalb von einem „kranken Körper“ geredet werden? Ganz gewiß nicht! Das Gegenteil ist der Fall. Das muß, um einer im Gange befindlichen Legendenbildung entgegenzutreten, einmal nachdrücklichst betont werden. Weil Altonas Gemeinwesen nicht krank ist, sondern einen von stabiler Gesundheit zeugenden Tatwillen entwickelt, weil es sich in der Lage und berufen fühlt, Aufgaben zu erfüllen, die über seine augenblicklichen Stadtgrenzen hinausgreifen, deshalb verlangt es die Eingemeindung. Die Herren Gemeindevorsteher aus dem Kreise Pinneberg pochen auf die „Gesundheit“ ihrer Gemeinwesen, aber daß diese scheinbare Gesundheit begründet ist durch die Vernachlässigung wichtiger sozialer, kultureller und kommunaler Verpflichtungen zum Schaden der minderbemittelten Bevölkerung — darüber gehen sie mit stolzer Nichtachtung hinweg.

Frauen und Mädels, treibt Gymnastik!

Uns wird geschrieben: Der Ruf an alle Frauen und Mädels, Gymnastik zu treiben, ergeht hier nicht, weil es heute etwa zum „guten Ton“ gehört, sondern um sie jung und elastisch zu erhalten. Nur eine gesunde Mutter kann gesunde Kinder gebären und nur die Mutter, die ihr Körpergefühl wiedergefunden hat, die die Funktionen der Organe kennt und beobachtet, wird den Körper ihres Kindes richtig entwickeln können. Gutgeleitete Gymnastikabteilungen gibt es wenige. Die wenigen Schulen, die es gibt, sind teuer, monatlich 6 M. bis 12 M. für zwei Stunden die Woche. In Altona haben nun die drei Arbeiterturnvereine für die Mitglieder der organisierten Arbeiterschaft kostenlose Gymnastikabende eingerichtet (es brauchen nur 10 ₰ Musikbeitrag bezahlt zu werden), die in folgenden Schulturnhallen stattfinden: Montags: Winklersplatz, Dienstags: Arnkielstraße, Mittwochs: Winklersplatz, Donnerstags: Moortwiete, Freitags: Steinstraße. Für Kinder von 6 bis 8 Uhr, für Erwachsene von 8 bis 9½ Uhr. In der großen Halle am Winklersplatz können Montags noch recht viele teilnehmen. Die Abteilung in der Steinstraße wird in der nächsten Zeit errichtet.

Frauen und Mädels, tretet ein in die Arbeitervereine und Organisationen. Anmeldungen werden jeden Abend entgegen genommen.

*

Bühnenschauturnen im Schillertheater. Am Sonntag, 10. Oktober, nachmittags 2 Uhr, veranstaltet der Arbeiter-Turn- und Sportverein „Fichte“ sein diesjähriges größeres Bühnenschauturnen im Schillertheater. Jungmänner und Jungmädchen zeigen Grundgymnastik, fröhliches Bockspringen und Neckspiele die Knaben, Männer turnen am Barren, Frauen am Pferd. Die unter Leitung des Kreisturnwartes stehende Gymnastikklasse wird mit ihren Bewegungsstudien und Tänzen einen ästhetischen Genuß bieten. Der Eintrittspreis beträgt nur 80 ₰. Die Plätze werden an der Kasse ausgelost; es können auch mehrere Plätze gemeinsam gelost werden. Der Ueberschuß soll für die Anschaffung eines weiteren Klavieres für die Gymnastikabende in der Steinstraße verwandt werden.

Medizinalstatistisches. In der Woche vom 26. September bis zum 2. Oktober 1926 starben in Altona an: Tuberkulose 3, Lungenentzündung 1, Verunglückung 2, an allen übrigen Todesursachen 28, im ganzen 34 (37) = 9,6 (10,4) von 1000 Einwohnern auf das Jahr berechnet. Erkrankt gemeldet wurden an Diphtherie 3 (4), Kindbettfieber 2 (1), Lungentuberkulose 2 (15), Scharlach 7 (6), Unterleibstyphus 1 (0), spinale Kinderlähmung 1 (0).

Jubiläum. Am 9. Oktober 1926 begeht Herr Theodor Messerschmidt, Oelkers Allee 37, sein 50jähriges Lehrerjubiläum. Trotz seines Alters steht der Jubilar noch rüstig und fleißig dem Unterricht in seinem Handels- und Sprachlehrinstitut vor.

Konzerte. Heute abend um 8 Uhr veranstaltet die Reichsbannerkapelle auf dem Platz der Republik unter Fackelbeleuchtung ein Freikonzert. — Am Sonntag, nachmittags 2 bis 4 Uhr, veranstaltet der Ottensener Orchesterverein von 1869 im Stift Adolfstraße 145 ein Gartenkonzert.

Vom Altonaer Schwurgericht. Für die am 18. Oktober unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Dr. Zelenka beginnende 8. Schwurgerichtsperiode wurden die folgenden Geschworenen ausgelost: Sozialbeamtin Fräulein Anna Daus (Altona), Turnlehrerin Fräulein Helene Kotensen (Altona), Malermeister Ad. Mehrens (Eidelstedt), Landmann Willy Meyer (Rethwischdorf), Oberlehrer Felix Schmidt (Altona), Lehrer i. R. Hermann Witt (Burg i. D.).

7 Monate Gefängnis für doppelten Bezug von Erwerbslosenunterstützung. Der schon dreizehnmal vorbestrafte Schlosser Sch. verstand es, sich sowohl vom Arbeitsamt Hamburg als auch vom Arbeitsamt Altona gleichzeitig Erwerbslosenunterstützung zu sichern. Er hatte sich für Hamburg (Steinweg) gemeldet und war deshalb in Hamburg an und für sich berechtigt, Unterstützung zu beziehen. Nachdem er sich kurze Zeit in Holland aufgehalten hatte, meldete er sich auch für Altona an und bezog auch hier Unterstützung. Auf diese Weise hat er 7 Monate hindurch doppelt Unterstützung bezogen. Vom Altonaer Schöffengericht wurde er dafür mit 7 Monaten Gefängnis bestraft.

Unfall. Am Mittwoch abend wurde ein Rentner beim Ueberschreiten der Allee von einem Fuhrwerk überfahren. Er erlitt einen Oberschenkelbruch und wurde zunächst in seine Wohnung gebracht, dann aber auf Anraten eines Arztes ins Krankenhaus überführt.

Diebstähle. Aus einer Wohnung in der Bahnstraße wurden Silbersachen, in der Hauptsache Bestecke, teilweise H. B., K. B. und H. L. gezeichnet, Wert 300 M., gestohlen. Die Diebe müssen bei ihrer Arbeit gestört worden sein, denn ein größerer Posten Silberzeug, der zum Mitnehmen bereitlag, ist zurückgeblieben. — In der verwichenen Nacht wurden aus dem Schaufenster eines Pelzgeschäftes in der Königstraße Pelzsachen im Werte von etwa 800 M. gestohlen. Die Täter haben jedenfalls mit einem langen Draht die Sachen aus dem Schaufenster herausgeholt.

Festgenommen wurden ein Maschinist, der verdächtig ist, in einem Logierhaus an der Grenze einen Gast bestohlen zu haben, und ein älterer Arbeiter wegen Vornahme unzüchtiger Handlungen an Kindern.

Kreis Pinneberg.

Stellingen-Langenfelde. SPD.-Funktionäre am Sonnabend, 9. Oktober, abends 8 Uhr, beim Genossen Scheffler, Basselrep 1, Sitzung. Da eine wichtige Tagesordnung vorliegt, müssen alle zur Stelle sein.

Wandsbek und Umgegend.

Sozialdemokratie und Staat.

Als Auftakt zur kommenden Werbewoche veranstaltete die Sozialdemokratische Partei Wandsbek am Donnerstagabend in der „Holsatia“ eine große öffentliche Versammlung, die den Zweck hatte, alle Anhänger und Freunde der Partei schon jetzt aufzurufen und vorzubereiten für die große Werbeaktion, die der Partei neue Kämpfer und der Presse neue Leser zuführen soll. Der starke Besuch der Versammlung bewies, daß der Partei trotz Erwerbslosigkeit und Not noch die alte Werbekraft innewohnt.

Sozialdemokratie und Staat war das Thema, das sich der Referent, Reichstagsabgeordneter Dr. Sänger, München, für diese Versammlung gewählt hatte. In einem ausgezeichneten Vortrag wies der Redner nach, welche Stellung die Sozialdemokratie seit ihrem Bestehen zum Staat eingenommen hat. Er stellte dabei interessante Vergleiche an über das Werden des alten Staates, der 1918 zerbrochen ist, dann über den Staat der 1818 entstand und weiter über das Werden jenes Staates, der nach sozialistischer Auffassuug noch einmal kommen muß. Wie immer das Staatswesen ausgesehen hat, zur Mitarbeit im Staat, so hob der Referent hervor, ist die Sozialdemokratie immer bereit gewesen, weil das die Voraussetzung für jede politische Partei ist, die in einem Gemeinwesen ihre Ideen verwirklicht sehen will. Worauf es dabei für einen Politiker besonders ankommt, ist, darauf zu achten, daß er über die Arbeit eines Jahres nicht die Ziele eines Jahrhunderts vergißt.

Der schwerste Vorwurf, den man der Sozialdemokratie bisher gemacht hat, ist der, daß sie vaterlandslos sei, weil sie sich international gebunden fühle. Wie töricht und lächerlich dieser Vorwurf ist, ist daraus zu ersehen, daß gerade heute die Wirtschaft und das Kapital überall internationale Verbindungen eingehen. Der Kern dieses Vorwurfes ist in der Tatsache zu suchen, daß der Sozialismus nicht nur eine wirtschaftliche, sondern ebenso sehr eine geistige Bewegung ist, die die Machtstellung der Besitzenden erschüttert. Wo aber hat es jemals große geistige Bewegungen gegeben, die vor nationalen Grenzen haltgemacht haben? Trotz dieser über die Landesgrenzen hinausgehenden geistigen Bewegung hat die Sozialdemokratie aller Länder niemals die nationalen Notwendigkeiten verleugnet. Daher gerade, daß es eine deutsche, englische, französische, italienische sozialistische Arbeiterbewegung gibt. Die Verkennung der nationalen Notwendigkeiten ist auch eine der Ursachen des Zusammenbruches der kommunistischen Bewegung. Die Kommunisten glauben, alle großen nationalen Bewegungen der andern Länder von einem Punkt aus meistern zu können. Die politische Geschichte der deutschen Sozialdemokratie beweist uns am deutlichsten, daß die sozialdemokratische Arbeiterschaft für die großen nationalen Zukunftsaufgaben Deutschlands seit Jahrzehnten das größte Verständnis aufgebracht hat. Man vergleiche nur die Geschichte der deutschen Arbeiterklasse mit der Geschichte der deutschen Fürsten, und man wird finden, daß die Arbeiterschaft weit nationaler war, als es die Fürsten jemals gewesen sind. Die Fürsten kannten nur ihre partikularistischen Vaterländer und ihre dynastischen Interessen, während die Altmeister der Sozialdemokratie schon in den Jahren der 48er Revolution und später die Zukunftsaufgaben des deutschen Volkes aufzeichneten, wie wir sie heute erleben. Ein einiges Deutschland und ein Europa, dessen Völker sich verständigen, das waren schon damals ihre Ziele. Sie fielen leider auf steinigen Boden; denn durch eine Politik von Blut und Eisen wurde damals ein neuer Staat geboren, jener Staatenbund des Kaiserreichs der Hohenzollern, der schon durch die Tatsache, daß er ein Bund der Fürsten und nicht des Volkes war, den Todeskeim in sich trug. Die Eingangsworte der alten und der neuen Verfassung zeigen deutlich, warum der alte Staat zusammengebrochen und warum der neue geworden ist.

Der Redner ging dann noch kurz auf das Wesen des neuen Staates ein, der zwar mit Hilfe der Sozialdemokratie entstanden ist, der aber immer noch als ein Klassenstaat angesehen werden muß, weil mit den politischen Privilegien nicht auch die wirtschaftlichen Privilegien gefallen sind. So sehr die Sozialdemokratie daher an diesem Staat interessiert ist, so wenig kann sie trotzdem auf den Klassenkampf, das heißt den Kampf für ihre Klasse, die deutsche Arbeiterschaft, verzichten, wie es das Bürgertum verlangt. Das würde eine Verzichtleistung auf jedes Ringen und Streiten um Besserung bedeuten. Darauf kann die Sozialdemokratie nicht eingehen, wenn sie sich nicht selber aufgeben soll. So unbestreitbar die Erfolge der Sozialdemokratie sind, darf es doch keinen Stillstand geben. Unser Ziel ist und bleibt der Sozialismus, das heißt, die Erringung des sozialistischen Staates mit einer Gesellschaftsordnung, in der die Menschen nicht planlos nach den Profitinteressen einzelner zusammenleben, sondern nach Zweckmäßigkeit und nach den Gesamtbedürfnissen des Volkes. Für diese Aufgaben gilt es, Herz und Sinn lebendig zu halten, weil darin die weltgeschichtliche Mission des Proletariats liegt. Mit gespannter Aufmerksamkeit war die Versammlung den Ausführungen des Referenten gefolgt. Rauschender Beifall schloß die eindrucksvolle Rede. Nach kurzen, anfeuernden Worten des Vorsitzenden wurde darauf die Versammlung geschlossen.

Das Stadtbauamt veröffentlicht im Anzeigenteil dieser Nummer eine Ausschreibung der Arbeiten für zwei Neubauten. Interessenten seien auf diese Anzeige hingewiesen.

Gemeindevertretung Bramfeld.

Bewilligung von Notstandsarbeiten. — Einstimmige en bloc-Annahme des Etats. — Sind die Lasten tragbar? — Was vergessen wurde!

Entscheidungen von weittragender Bedeutung sind getroffen worden. Alle Anträge wurden einstimmig angenommen. Fünf Wochen sitzungsfrei. Um so fleißiger ist in der Finanzkommission gearbeitet worden. Fünf Voranschläge hatten bis dahin vorgelegen, die aber sehr wenig für Kulturaufgaben, für die Schule, Wohlfahrt, Erwerbslosen und Straßen- und Wegebau eingesetzt hatten. Die Arbeiterparteien hatten darum die große Aufgabe, die bürgerlichen Vertreter davon zu überzeugen, daß ohne diese Verbesserungen kein Etat angenommen werden würde. Es sind eingesetzt worden: 3000 M für Instandsetzung eines Sportplatzes, 5000 M für Garantiesumme für die Autobusverbindung, 5000 M für die Einrichtung eines Warmbades, 10 000 M für ein Freibad, 5000 M für die Müllabfuhr, 10 000 M für Notstandsarbeiten, 22 000 M für notwendigen Straßenbau, 3000 M für die Einrichtung einer Volksküche, 6000 M für eine Zentralheizungsanlage in der alten Schule, 1800 M für einen Holzfußboden in der Turnhalle, 2000 M für Erneuerung der Aborte in den Schulen, 1118 M Gehalt für einen Junglehrer für das Winterhalbjahr, 1200 M für Tuberkulosefürsorge und Säuglingspflege. Die Steuerzuschläge betragen 250 % der staatlich veranlagten Grundvermögenssteuer, 500 % der Grundbeträge der Gewerbesteuer nach dem Ertrage, 1000 % der Grundbeträge der Gewerbesteuer nach der Lohnsumme. Bleibt ein ungedeckter Fehlbetrag von 180 000 M, gleich 250 % Steuern. Ueber 100 % können umgelegt werden auf die Mieter. Das heißt in dürren Worten: Der kleine Arbeiter, Angestellte und Beamte hat zu den hohen Haushaltungskosten, dem vielen Fahrgeld und den sonstigen Steuern eine weitere Last zu tragen. Die Miete beträgt nicht 100, sondern zirka 108 % der Friedensmiete. Auf 800 M Friedensmiete zirka 325 M. Es ist fast die Grenze des Menschenmöglichen. Und trotzdem ein Fehlbetrag von 180 000 M. Bramfeld gehört zu den Randgemeinden Hamburgs, die im Schatten der Großstadt wohnen. Ohne Industrie, ohne Steuerquellen, einzig und allein eine Arbeiterwohngemeinde. Möge jetzt die preußische Regierung ihre Versprechungen wahrmachen, den Randgemeinden zu helfen. Es muß keines weiteren Wortes bedürfen, den Fehlbetrag zu übernehmen. Und wie bescheiden, nur allzu bescheiden sind die Aufstellungen. Kein Pfennig ist eingesetzt worden für Wohnungsbauten, trotzdem über 200 Wohnungsuchende vorhanden sind. Keine Mittel sind eingesetzt für die Be- und Entwässerung. Alle Abwässer gehen in die Gräben, eine Gefahr für die Gesundheit der Bewohner. Kein Geld ist eingesetzt worden für die Reorganisation des Feuerlöschwesens; sollen die Menschen obdachlos werden? Kein Pfennig für den Bau einer zweiten Schule, trotz des unwürdigen Zustandes der alten Schule. Kein Geld für einen großzügigen Wegebau, um Steuerzahler heranzuziehen. Keine Mittel für Kanalisation und Bau einer Güterumgehungsbahn, um Industrien zu schaffen und Arbeit und Brot für die Erwerbslosen.

Mitteilungen. Der Gemeindevorsteher teilt mit, daß die Lichtanlage in der Siedlung dem Installateur Sebo übertragen wurde. Kostenanschlag 20 700 M. Die Bauzeit beträgt 10 Wochen. — Die Gemeinde ist verurteilt, dem Bauer Maak die ganze eingegangene Pacht zu zahlen. — Die Erwerbslosen stellen den Antrag, in die Klasse A aufgenommen zu werden.

Notstandsarbeiten. a) Legung eines Sieles in der Hermann-Löns-Allee. Kostenpunkt 8500 M. Die Arbeit wird in eigener Regie ausgeführt. Einstimmige Annahme. b) Ausbau des Berner Weges. Einstimmig angenommen.

Beschlußfassung über die Vornahme weiterer Notstandsarbeiten. Der Weg von der Siedlung nach Wellingsbüttel soll ausgebaut werden; ferner der Weg nach der Siedlung Am Damm. Dem wurde einstimmig zugestimmt. — Ein Antrag, betreffend Heizungsanlage im alten Schulgebäude, wurde nach kurzer Debatte angenommen. — Der Einbau eines Raumes zur Unterbringung der Motorspritze im Spritzenhause wird gutgeheißen.

Beratung und Feststellung des Haushaltsplanes für 1926. Nachdem sich alle Parteien kurz zum Etat geäußert hatten, wird die Vorlage en bloc einstimmig angenommen. Mit derselben Einstimmigkeit wird eine Entschließung angenommen, die wir in der Presse veröffentlichen werden. An Stelle des zurückgetretenen Komm. Klaffke tritt der Komm. Schley in die Finanzkommission ein. — Zur Urlaubsregelung für die Gemeindearbeiter wird beschlossen: Die Gemeindearbeiter werden so beurlaubt, wie es im Reichsmanteltarif der Staats- und Gemeindearbeiter vorgesehen ist.

Verschiedenes. Herr Bartel, Vorsitzender des Wohlfahrtsausschusses, gibt noch einen kurzen Bericht des letzten Jahres. Auf Antrag Goedecke (Komm.) werden für die Sitzungen im Plenum 2 M, für die Kommissionssitzungen 1 M Diäten festgesetzt. Herr Bartel, Vorsitzender des Wohnungsamtes, erhält 600 M Entschädigung jährlich. Nachdem noch Genosse Carl Bremer auf den Uebelstand in der Ausbeutung der Sandkuhle beim Kalksandsteinwerk hingewiesen hatte und der Kommunist Goedecke die Auswüchse in der Kuhhalterei moniert, trat Schluß der Sitzung ein.

Bramfeld. Die Arbeiter-Samariterkolonne Bramfeld spricht allen Sammlerinnen und Sammlern, sowie den freundlichen Spendern zu ihrem Blumentage am 3. Oktober ihren Dank aus.

Bramfeld. Wir weisen nochmals auf die Mitgliederversammlung der SPD. heute abend, 8 Uhr, bei Prigge in Bramfeld, hin.

Hamburger Landgebiet.

Geesthacht. Versammlung der Angestellten. Vor einiger Zeit ist hier eine Ortsgruppe des Zentralverbandes der Angestellten gegründet worden, die am 9. Oktober ihre erste Versammlung bei Heitmann am Markt abhält. Hoffentlich werden bald alle noch nicht organisierten Angestellten sich dieser jungen Ortsgruppe angeschlossen haben.

Geesthacht. Parteiversammlung. Am 13. Oktober, also am Mittwoch kommender Woche, spricht Genosse Dr. Haubach über „Rußland und Rußlanddelegationen“. Alle Parteigenossen werden dringend gebeten, zu dieser Versammlung zu erscheinen.

Wilhelmsburg und Umgegend.

Parteinachrichten. Der am letzten Sonntag stattgefundenen Besichtigung des Wasserwerks folgt an diesem Sonntag die Besichtigung des hiesigen Gaswerks. Alle Teilnehmer treffen sich Sonntagmorgen 9,15 Uhr am Rathenauplatz. Im Interesse der Sache ist erwünscht, daß die Beteiligung, ganz besonders aus Parteikreisen, die des letzten Sonntags weit übertreffen möge.

Personenstandsaufnahme. In einer Bekanntmachung weist der Wilhelmsburger Magistrat auf die am 10. Oktober stattfindende Personenstandsaufnahme hin. Vor allem soll darauf geachtet werden, daß die Listen genau ausgefüllt, die Namen richtig und deutlich geschrieben und der Arbeitgeber mit Namen oder Firma genau bezeichnet wird.

Die Opfer der Handgranatenexplosion. Die vier Kinder, die am Montag beim Spielen in der Laube in Neuhof durch die Explosion einer Handgranate auf so tragische Weise ums Leben kamen, werden am Sonntagnachmittag auf dem Reiherstiegfriedhof bestattet. Die Aufbahrung erfolgt in der Reiherstiegkirche. Von hier aus setzt sich der Trauerzug um 2 Uhr in Bewegung. Die Bestattung wird ausgeführt vom Gemeinnützigen Bestattungsverein; die Kosten trägt die Stadt.

Schleswig-Holstein.

Sande. Eine Mitgliederversammlung des Sozialdemokratischen Vereins fand bei Eckermann statt. Nach einem beifällig aufgenommenen Vortrag des Genossen Ratmann Messerschmidt, Bergedorf, über das Mieterschutzgesetz, nahm man zu den Vertreterwahlen zu der am Sonntag stattfindenden Arbeitsgemeinschaftssitzung in Alt-Rahlstedt Stellung. Gewählt wurden die Genossen Amtage, Wild, Klatt, Schmidt und Biel. Als Delegierter für den demnächst in Oldesloe stattfindenden Bezirksparteitag wurde der Genosse Amtage gewählt. Darauf wurden die Vorarbeiten für die kommende Werbewoche besprochen. Es soll eine öffentliche Werbeversammlung abgehalten werden. Die Funktionäre und Vertrauensmänner versammeln sich am Mittwoch der kommenden Woche. Ein von der Arbeiterwohlfahrt veranstalteter „Bunter Abend“ findet am 6. November statt, die diesjährige Revolutionsfeier am 9. November bei Eckermann. Nach einem Hinweis auf die Werbetätigkeit der Volksfürsorge besprach man die Angelegenheit mit der Kiesgrube in den Tannen. Der Fraktion in der Gemeindevertretung wurde mit auf den Weg gegeben, in der nächsten Versammlung für die Beseitigung dieser Kiesgrube einzutreten.

Schwerer Unfall durch eine Benzinexplosion. In Mehn bei Wallsbüll ereignete sich durch Unvorsichtigkeit ein schwerer Unfall. Der etwa 20jährige Knecht Carsten Jensen leuchtete ein geleertes Benzinfaß mit einem Zündholz aus und verursachte eine Explosion, durch die ihm beide Beine schwer verletzt wurden. Das Krankenauto aus Flensburg beförderte den Verunglückten in die Diakonissenanstalt.

Dr. Alnor kommissarischer Landrat für Eckernförde. Regierungsassessor Dr. Alnor ist vom Ministerium des Innern im Einvernehmen mit dem Oberpräsidenten und dem Regierungspräsidenten zum kommissarischen Landrat für den Kreis Eckernförde ernannt worden.

Großfeuer auf Gut Friedrichshof. Im großen, weichgedeckten Viehhaus des nahe dem Bistensee gelegenen Gutes Friedrichshof kam am Mittwochnachmittag gegen 4 Uhr aus bisher ungeklärter Ursache ein Feuer zum Ausbruch, das das Viehhaus, ein benachbartes, von 4 Familien bewohntes Gebäude und einen wenige Meter entfernten Schweinestall einäscherte.

Hannover.

Uelzen. Tödlicher Bauunfall. Bei einem Hausbau im benachbarten Veerden stürzte der 50jährige Maurer August Hillmer so unglücklich ab, daß er nach Einlieferung ins Krankenhaus den erlittenen Verletzungen erlag.

Kunst, Wissenschaft und Leben.

Schubert-Liszt-Abend des Bildungsausschusses.

Am Freitag, 15. Oktober, abends 8 Uhr, veranstaltet der Bildungsausschuß im großen Saale der Musikhalle einen Schubert-Liszt-Abend. Das Philharmonische Orchester ist mit seinem Dirigenten Eugen Papst für dieses Konzert gewonnen worden. Im Programm stehen von Franz Schubert: Ouvertüre zu „Rosamunde“, und zwei Sätze aus der unvollendeten Symphonie H-Moll; von Franz Liszt: „Tasso, Lamento e Trionfo“, symphonische Dichtung und „Zweite ungarische Rhapsodie“. Der Preis der Eintrittskarten beträgt 60, 80 und 100 Pfennig.

Die Karten sind zu haben: **Innenstadt:** An der Theaterkasse, Gr. Theaterstr. 42, 1. Stock; **Neustadt:** bei C. Settmacher, Ditmar Koelstr. 6; **St. Georg:** in der Buchhandlung Gewerkschaftshaus; Carl Scheer, Frankenstr. 23, 1. Stock; J. Schramm, Rostockerstr. 17; **Hamm:** bei J. Gruben, Antonstr. 7, 3. Et.; Georg Behncke, Robinsonstr. 8, Hpt.; **Eilbeck:** bei E. Kähler, Kanistr. 39, H. 5, pt.; H. Kehlenbeck, Papenstraße 132, Laden; **Hohenfelde:** bei P. Nickel, Angerstr. 11, H. L, 1. Stock; **Uhlenhorst:** bei W. Bernstein, Hauffstr. 9, 4. Stock; Anna von Damm, Bachstr. 84; Robert Sommerfeldt, Winterhuderweg 94, Laden; Friedrich Stoob, Preystr. 6/8, Laden; **Barmbeck:** bei R. Birr, Poppenhusenstr. 13; **Harvestehude-Hoheluft:** bei Karl Zietz, Grindelallee 156, 4. Stock; Tupschautzky, Düppelstr. 29, 2. Stock; Kitzerow, Hoheluftchaussee 10, H. 6, 2. Stock; **Eppendorf:** bei Robert Finnern, Knauerstr. 7, 2. Stock; **Winterhude:** bei Melchior Egenolf, Elebeken Nr. 12; **St. Pauli:** bei Joh. Ahrens, Schmuckstr. 6, 4. Stock; G. Wachsmuth, Schulterblatt 24, H. 5, 4. Stock; Carl Neuhaus, Wilhelmsplatz 18, Laden; **Eimsbüttel:** bei F. R. Struck, Fruchtallee 70; G. Kuhr, Bismarckstr. 36, p.; E. Janssen, Heußweg 39; **Rothenburgsort:** bei Willi Meyer, Marckmannstr. 120, pt.; Einbrodt, Billhornerdeich 21, 4. Stock; Hermann Kruse, Billhorner Röhrendamm 97; A. Riwesel, Billstraße 90; Weber, Vierländerstr. 186; **Walddörfer:** bei Fr. Brägas, Berne, Rooksbarg 10; **Veddel:** bei Otto Herkel, Harburgerchaussee 115, 1. Stock; **Langenhorn:** bei Burmeister, Tangstedterlandstr. 246; **Wandsbek:** im Parteibureau, Sternstr. 40; **Altona:** im Parteibureau, Bahnhofstr. 40; **Wilhelmsburg:** bei A. Bartelt, Ernst-August-Deich 30; **Elbdörfer:** bei Willi Havemeister, Gr.-Flottbek, Lornsenstr. 20.

Führungen des Bildungsausschusses.

Am Sonntag, 10. Oktober, finden folgende Besichtigungen statt: Museum für Völkerkunde Roterbaumchaussee, vormittags 11 Uhr. Führer Herr Prof. Hombruch. Treffpunkt 10¾ Uhr in der Zentralhalle des Museums. — Verbrennungsanstalt Altona, vormittags 10 Uhr. Treffpunkt Kruppstraße 49/51, um 9¾ Uhr. An diesen Führungen können sich Parteimitglieder beteiligen. — Wasserwerk Kaltehofe, vormittags 10 Uhr. Führung für die Bezirke 27, 142 und 238.

Späte Anerkennung eines Erfinders.

Hermann Ganswindt, der geniale Erfinder des ersten lenkbaren Luftschiffes, hat einen Vortrag im Berliner Verein für Luftschiffahrt gehalten über seine „Versuche zur Lösung der Probleme des Lenkschiffes, des Flugzeuges und des Weltenfahrzeuges und ihre Schicksale“. Der Berliner Verein für Luftschiffahrt erinnerte sich anläßlich des Großflugtages auf dem Tempelhofer Feld angesichts des bewunderten Schraubenfliegers, des Spaniers La Cierva, daß schon vor etwa 40 Jahren ein Deutscher namens Ganswindt einen viel kompletteren Aeroplanflieger erfunden, auch darüber vom Generalstabschef Grafen Schlieffen ein anerkennendes Gutachten erhalten habe, das später aber als angeblicher Schwindler unter der Verdächtigung, seine emporfliegende Flugschraube heimlich an einer Strippe emporzuziehen, da man es sich anders nicht erklären konnte, ins Untersuchungsgefängnis geworfen wurde. Die furchtbare Tragik, die der schlichte Vortrag Ganswindts mit Lichtbildern von seinen zahlreichen bahnbrechenden Erfindungsmodellen und von den seine ungerechte Unterdrückung beweisenden Originalurkunden aufdeckte, war geradezu erschütternd. Man erfuhr zunächst, daß Ganswindt aus einer Erfinderfamilie stammt. So hatten seine älteren Brüder schon mit ihm zusammen anfangs der 60er Jahre das erste „Veloziped“ hergestellt. Zu diesem Fahrrad hat er auch schon den Freilauf erfunden, der ihm etwa 35 Jahre später von den Engländern, als er ihn nach Birmingham sandte, gestohlen und dann allgemein bei den Fahrrädern eingeführt wurde. Man sah ferner in seinen Lichtbildern die Entstehung des Automobils durch seine Tretmotorwagen und viele bahnbrechende Erfindungen. Vor allem sah man aber das sofort überzeugend wirkende Bild seines schon 1883 patentierten Riesenfrachtlenkflugschiffes, sowohl auf der Fahrt als auch an dem von Ganswindt ebenfalls schon vor über 40 Jahren erfundenen und veröffentlichten Ankermast verankert. Man faßte sich an den Kopf, daß dieses laut vorliegender Urkunde vom Kriegsministerium schon 1884 geprüfte und auch anerkannte Projekt nicht gefördert worden ist, weil „Ballons von 150 Meter Länge weit über das militärische Bedürfnis hinausgingen“. Die Lichtbilder zeigten sowohl den von Schlieffen begutachteten als auch den mit einem Motor betriebenen, von den Geheimräten Dr. W. v. Rüdiger und Max von Eyth äußerst anerkennend begutachteten Aeroplanschraubenflieger. Zum Schluß wurde noch das auch schon vor fast einem halben Jahrhundert erfundene Ganswindtsche Weltenfahrzeug im Fluge durch den Weltenraum im Lichtbild gezeigt, das jetzt der mit Millionen unterstützte amerikanische Professor Goddard und der rumänische Professor Oberth nachahmen wollen. Dem Erfinder wurden von den Anwesenden begeisterte Sympathiekundgebungen dargebracht.

Hamburger Stadttheater. „Figaros Hochzeit“ von Mozart. Diese große Mozartoper erschien gestern zum erstenmale im neuen Hause in ziemlich durchgreifender Umbesetzung und merkbarer Auffrischung des musikalischen Teils. Es sangen erstmalig: Fräulein Falk die Gräfin, Gertrud Callam den Cherubin und Maria Rajdl die Susanne, ferner Herr Hans Reinmar den Grafen und Herr Gutmann den Bartolo. Man kann das Ensemble in dieser neuen Form als besonders schön und ausgeglichen bewerten. Die Klangfarben der Frauenstimmen kontrastieren und ergänzen sich glänzend, die Herren führen gleichfalls eminente Substanz im Sinne des Tons ins Spiel. Einzeln betrachtet, wäre bei Frau Rajdl ja an ihr Gastspiel in derselben Partie am Millerntor im verflossenen Jahre zu erinnern. Daß sich die Eindrücke hier musikalisch und darstellerisch noch wesentlich vertiefen konnten, ist der Ruhm des neuen Theaters. Sie hat als Susanne ebenso viel Natur wie Kunst im Besitz und verfügt über eine entzückende Reaktion auf den eigentlich dramatischen Nerv der Aufgabe. Etwa an der grandiosen Stelle des zweiten Aktes, wo Susanne endlich die Tür öffnet und dem Grafen gegenübertritt: hier gab es früher fast nichts als kurze Sätzchen in niedlicher Belkantomanier und französische Kompliments, wie Frau Rajdl hier trocken, fast nüchtern in stärkster Bewußtheit die Verdutztheit des Grafen im Sinne des Dramas ausnutzt, das ist von bedeutender Wirkung. Nicht minder eindrucksvoll gestaltete sich die Gräfin Fräulein Falks, die in den Arien wundervoll beseelt und von starker Musikalität gesättigt, in den Ensembles zu höchster Rassigkeit und bewußter Kraft emporwuchs, so ein Stück Kulturvordergrundes in sich verlebendigend, das gemeinhin sonst nur als Gesamtwirkung des unvergleichlichen Werkes fühlbar wird. Der Page ist Hintergrund, singt aber doch zwei überaus liebliche Dinge, die von Fräulein Callam mit einer selten vernehmbaren Schönheit und Echtheit der Portamenti bedacht wurden. Reinmars Graf war eine Charakterleistung in Gesang und Spiel. Es gelingt ihm überzeugend, den Verdruß wie die Glut des ihn durchwühlenden Eros zu verkörpern, die Verlegenheiten, in die er unausgesetzt gerät, begreiflich zu machen. Gerade er steht im Mittelpunkte jener nur allzu leicht und allzu oft vernachlässigten Seccorecitative, die den Pulsschlag des Ganzen von einer Szene zur andern tragen und um die sich die ariosen Gefühlsentladungen nicht minder gruppieren wie die kristallen aufsprudelnden Fontänen der Aktschlüsse. Es war ein Umstand außerordentlicher Bedeutung, daß den Recitativen in dieser Ausführung wirklich zum ersten Male vollkommen ihr Recht wurde; gleich fern von Ueberhastung wie Sentimentalität konnten sie diesmal ihre musikalische und nicht geringere dialektische Schönheit entwickeln. Gutmanns Bartolo war, wie schon erwähnt, kraftvoll und prunkend im Stimmlichen. Darstellerisch gemahnte er freilich in manchen Zügen an die uns von Kreuder her vertraute Fassung. Frau Kalter übernahm nach längerer Pause wieder die Marzelline und widmete ihr eine übertreibungslose Komik in Spiel wie Gesang. Pollak dirigierte mit souveränem Stilgefühl. Der Kontakt in der Dynamik des Gesungenen zum Instrumentalen erschien diesmal in vollendetem Flusse. S. S.

Liederabend Sigrid Onegin. Zwar hat sich der modische Rausch des Publikums heuer um einiges gelegt, die Kunst dieser nur an höchsten Vorbildern zu messenden Sängerin steht darum wohl nur noch größer da. Der überwältigende Eindruck dieses gesanglichen Phänomens ist auch heute noch nicht die Frucht der weisen Abgeklärtheit und endgültigen Formgebung, maßgebend bleibt seelische Eingebung des Augenblicks und die elementare Gewalt der Tongebung. Ein lang geschwelltes und wieder vergehendes Tenuto, wie es hier in einer Haydnschen Romanze selbstherrlich geboten wurde, würde sich der überlegene Meister schwerlich gestatten. Aber die Wahl des Zettels mit Händel, Haydn, Brahms und Armin Knab bekundete den ernsten Willen, nur in musikalischer Qualität zu wirken. Am ursprünglichsten, in sozusagen idealer Gestaltung, gibt sich die Künstlerin der Brahmsschen Melodieführung hin. Sie paßt ihren Mitteln wie angegossen und erweckt in dieser Darstellung durchaus das Gefühl des erstmaligen Schöpfungsaktes. In der großen Händelschen Arie war das Können bewundernswert. Höchst verdienstvoll erschien das Eintreten für Armin Knab, dem wir wohl die besten deutschen Lieder der lebenden Generation zu verdanken haben. Allerdings konnte man auch hier wieder feststellen, wie das Publikum wohl dem witzigen Text im „Ball der Tiere“ zujubelte, vom Wert der Komposition aber nur zum Teil berührt wurde. In Franz Dorfmüller fand die Sängerin einen Begleiter von ebenbürtiger Kunstfertigkeit und rassigem Musiziertemperament. W.-r.

Adolf Johannesson veranstaltet am Sonntag, 10. Oktober, abends 7½ Uhr, im kleinen Saale der Musikhalle einen Detlev v. Liliencron-Abend. Im Programm sind vorgesehen Lyrik, Balladen, Novellen und Lieder in der Vertonung von Strauß und Mattiesen, gesungen von Ferdinand Tode. Am Steinway-Flügel Oswald Behrens.

Die Galerie Commeter, Hamburg, Hermannstraße 37 eröffnete soeben in ihren Räumen eine Ausstellung von Gemälden und graphischen Arbeiten des norwegischen Malers und Radierers Edvard Munch. Besonders hingewiesen wird auf die Reichhaltigkeit der graphischen Kollektion, in der sich sehr seltene, begehrte Blätter befinden. Außerdem sind Originalwerke von Thoma, Liebermann, Zügel, Hübner, Utrillo, Adrion usw. ausgestellt.

Der Druckfehlerteufel hat uns in letzter Zeit arg mitgespielt. Eine seiner schlimmsten Taten möchten wir berichtigen, die in dem Artikel „Karl Marx' Grab“ in unserer Nummer vom Mittwoch enthalten ist. Die Inschrift auf dem Grab der Frau Jenny Marx lautet richtig: „the beloved (das geliebte) wife of Karl Marx“ statt „the below wife“.

Sozialismus und Kultur.

Konferenz der Bildungsausschüsse.

Im Anschluß an die Tagung des Sozialistischen Kulturbundes in Blankenburg fand am Montag eine Konferenz der Bildungsausschüsse statt, die sich mit der praktisch-organisatorischen Seite der Kulturarbeit beschäftigte. Den einleitenden Vortrag über Ausbau und Vereinheitlichung des Arbeiterbildungswesens hielt Genosse A. Stein. Der gegenwärtige Stand der Bildungseinrichtungen genüge nicht, angesichts der gesteigerten Anforderungen, die an uns gestellt werden. Es ist notwendig, unsere im politischen und wirtschaftlichen Kampf stehenden Genossen mit sachlichem und fachlichem Wissen auszurüsten und den Nachwuchs für unsere Bewegung heranzubilden. Inhaltlich muß eine größere Systematisierung der Bildungsarbeit angestrebt werden, die in die gesamte Arbeit der Partei und Gewerkschaften eingegliedert werden muß. Voraussetzung dafür ist die Schaffung eines zentralisierten Bildungsapparates, der in einer Anzahl von Bezirken noch nicht vorhanden ist.

Anschließend hieran berichtete Genosse Döring über seine Erfahrungen als Wanderredner des Reichsausschusses für sozialistische Bildungsarbeit.

Bildungskurse.

Die Kurse haben im ganzen zu guten Ergebnissen geführt. Döring leitete im verflossenen Geschäftsjahre 51 Kurse mit 2566 Teilnehmern. Am stärksten war die Altersgruppe von 30 bis 40 Jahren vertreten, während die Jugend von 15 bis 20 Jahren nur 10% der Teilnehmer stellte, die Frauen etwa 16% der Teilnehmerzahl. Notwendig sei die Aufstellung eines systematischen Arbeitsplanes für die Bildungskurse des Reichsausschusses.

Der Reichsausschuß für sozialistische Bildungsarbeit.

R. Weimann gab einen Ueberblick über die Tätigkeit des Reichsausschusses für sozialistische Bildungsarbeit. Dazu gehört nicht nur die Anregung und Vorbereitung von Vortragskursen, die Herausgabe von Kursusdispositionen und künstlerischen Programmentwürfen für Feierlichkeiten, dazu gehört vor allem die Veranstaltung von Ferienreisen und Ferienkursen aller Art und die Vermittlung von künstlerischen und rednerischen Kräften. Ein Preisausschreiben für ein Weihnachtslaienspiel hat gute Ergebnisse gehabt. Für die Pflege des Sprechchors ist ein Sprechchorbeirat gebildet worden. Genosse Weimann stellte fest, daß das Arbeiterbildungswesen in fast allen Bezirken wieder in erfreulichem Aufstieg begriffen ist.

Debatte.

In der Debatte über die drei Vorträge begrüßte der Vertreter des Parteivorstandes, Genosse Adolf Braun, den Aufschwung der Bildungsbewegung, bat aber gleichzeitig, die schweren wirtschaftlichen Verhältnisse zu berücksichtigen. Herre, Leipzig, berichtete über die guten Erfolge der Wochenendkurse. Fricke, Berlin, warnt vor den Versuchen der Unternehmer, durch besondere Institutionen eine Anhängerschaft in der Arbeiterschaft heranzuzüchten. Graf, Dürenberg, verlangte Konzentration auf das allernotwendigste: Erkenntnis der Wirtschaft und der Gesellschaft. Dringend notwendig sei die Beschaffung billiger Lehrbücher für die sozialistische Bildungsarbeit. Mette, Hamburg, berichtete über die guten Erfolge der Hamburger Bildungsarbeit, auch über die Herausgabe billiger Broschüren, die in großem Umfange vertrieben werden. Jenssen, Tinz, schilderte die Tätigkeit der Heimvolkshochschule Tinz. Genossin Juchacz wünscht stärkere Heranziehung der Frauen zur Bildungsarbeit. Lenzner, Zeitz, begrüßte die Schaffung eines zentralisierten Apparates und unterstrich die Besonderheiten der Arbeit in den ländlichen Bezirken. Voogd, Amsterdam, als Vertreter der holländischen Arbeiterbildungszentrale, begrüßte die Arbeiterkonferenz und schilderte die Tätigkeit der holländischen Bildungsbewegung. Eberhard, Franken, begrüßte, daß alle Arbeit nun konzentriert und systematisiert wird. Neben der Geschichte sei in der Bildungsarbeit vor allem die wirtschaftliche Schulung notwendig. Knoll (ADGB.) ging auf den Kampf der Unternehmer um die Seele der Arbeiter ein, warnte vor Pessimismus und unterstrich die Einheit der Bildungsziele der Gewerkschaften und der Partei. In seinem Schlußwort hob Genosse Stein die Wichtigkeit einer derartigen Zusammenarbeit hervor, die allein eine feste Grundlage für unsere gesamte Bildungsarbeit biete.

Den gegenwärtigen Stand und die Bedeutung der Arbeiterbüchereien behandelte Genosse Gustav Hennig, Gera, der durch eine Umfrage wertvolles, wenn auch leider noch lückenhaftes Material über die Benutzung der Arbeiterbibliotheken beschafft hat. Die Unterstützung der Büchereien durch Bereitstellung von Mitteln und vor allem die Heranziehung von Arbeiterbibliothekaren sei dringend zu wünschen.

In einem weiteren Vortrag behandelte Genosse Weimann die Frage des Radio- und Filmwesens. Der Reichsausschuß hat sich um die Möglichkeit bemüht, durch eigene Filmstreifen die Kulturarbeit der Partei darzustellen und dadurch anregend und werbend zu wirken. Aber diese Versuche haben noch immer nicht den gewünschten Erfolg, solange wir nicht auch Einfluß auf die Kinos haben, die fast alle in finanzieller Abhängigkeit von den großen Filmkonzernen sind. Bezüglich des Radio müssen wir versuchen, Einfluß auf die Sendegesellschaften zu gewinnen, um die Tendenz der Funkprogramme zu beeinflussen. Bisher ist die Programmgestaltung unter dem Deckmantel der Neutralität fast ganz antisozial. Wir werden die schärfste Kontrolle ausüben und verlangen müssen, daß auch Vorträge usw. von unserer Seite durch den Rundfunk verbreitet werden. In der anschließenden Debatte wurde von fast allen Rednern darauf hingewiesen, daß die bisherige Praxis der Rundfunksendegesellschaften sehr viel zu wünschen übrig läßt.

Um 6 Uhr abends war die umfangreiche Debatte zu Ende. Die Konferenz wurde dann vom Vorsitzenden, Genossen Crispien, mit Worten des Dankes für die Teilnahme und die reichliche Unterstützung geschlossen.

Kleine Chronik.

Schwerer Betriebsunfall in einer Berliner Brauerei.

Ein schwerer Betriebsunfall ereignete sich am Donnerstag nachmittag in der Berliner Schultheiß-Patzenhofer Brauerei am Kreuzberg. Bei der Reinigung eines großen Gärbottichs wurde ein Arbeiter durch ausströmende Kohlensäuregase betäubt. Vier weitere Arbeiter, die ihm zu Hilfe eilen wollten, wurden ebenfalls ein Opfer der giftigen Gase. Die Feuerwehr, die zur Rettung der Betäubten alarmiert wurde, stieß unglücklicherweise unterwegs mit einer Straßenbahn zusammen, wobei drei Fahrzeuge schwer beschädigt, drei Feuerwehrleute und ein Fahrgast der Straßenbahn zum Teil erheblich verletzt wurden. Ein anderer Zug der Feuerwehr konnte die bewußtlosen Brauereiarbeiter aus dem Bottich bergen. Es gelang, vier von ihnen, darunter auch das erste Opfer des Unfalls, wieder ins Leben zurückzurufen, während der Arbeiter, der zuerst seinem Kollegen zu Hilfe gesprungen war, nicht mehr gerettet werden konnte.

Der Kraftfahrzeugverkehr in Deutschland

von 1924 auf 1925 um 45 Prozent gesteigert.
426 000 Kraftfahrzeuge im Reich.

Nach den Untersuchungen des Statistischen Reichsamtes hat sich die Zahl der Kraftfahrzeuge von 1924 auf 1925 von 293 032 auf 425 826, d. h. um rund 45 Prozent vermehrt. An der Spitze stehen die Personenkraftwagen, die von 132 179 im Jahre 1924 (1914 rund 55 000) auf 175 863 im Jahre 1925 gestiegen sind. Dichtauf folgen die Krafträder mit einem Zuwachs von 97 965 auf 161 508 (1914: 20 611), ein Zuwachs, der noch größer ist als bei den Personenwagen. Sehr stark ist die Steigerung bei den Kraftdroschken und Omnibussen. Hier sind fast 5000 Kraftwagen mehr in Dienst gestellt worden gegenüber 1924. Besonders groß ist die Zunahme der Kraftfahrzeuge bei der Feuerwehr und der Straßenreinigung. Während man hier 1914 nahezu überhaupt noch keine Kraftfahrzeuge kannte, stieg ihre Zahl von 1924 auf 1925 von 2259 auf 8290, also um mehr als 6000 Wagen.

Trotz dieser ansehnlichen Steigerung des Kraftwagenverkehrs steht Deutschland in der Verwendung des Kraftwagens im Verhältnis zur Einwohnerzahl noch weit zurück hinter Nordamerika, aber auch hinter Großbritannien, Belgien, Frankreich und selbst Schweden. Dagegen nimmt Deutschland hinsichtlich der Verwendung von Lastkraftwagen bereits die vierte Stelle ein, obgleich diese Wagengattung von 1924 auf 1925 sich nur um etwas mehr als 18 000, von 62 629 auf 80 362 steigerte. Die größte Vermehrung haben die kleinen Lastkraftwagen erfahren, nämlich von 13 921 auf 26 386. Etwa drei Fünftel aller Kraftwagen entfallen auf Preußen. An der Spitze der preußischen Provinzen bei der Verwendung von Lastkraftwagen steht das Rheinland.

Das Eisenbahnunglück im Rickentunnel vor der Bundesversammlung.

Aus Bern wird gemeldet: Auf Anfragen über das Eisenbahnunglück im Rickentunnel erklärte der Vorsteher des schweizerischen Eisenbahndepartements, daß die amtliche Untersuchung vor der Bunderversammlung zur Feststellung, ob ein Verschulden von bestimmten Personen vorliege, noch nicht abgeschlossen sei. Es seien alle Vorkehrungen getroffen, um die Wiederholung eines ähnlichen Unglücks zu vermeiden.

Die letzte Perlenkette Spruchs herbeigeschafft. Von der Beute des Berliner Juwelenräubers Spruch fehlte nach den Angaben der bestohlenen Firma immer noch eine wertvolle Perlenkette. Spruch leugnete hartnäckig, etwas von ihr zu wissen. Jetzt hat sich herausgestellt, daß er auch mit ihr ein Mädchen zu beglücken suchte. Er war bis in das Frühjahr mit einem jungen Mädchen in Berlin verlobt, dessen Eltern bei Brieg in Schlesien wohnen. Bei ihnen traf eine Postkarte Spruchs ein, auf der er seiner ehemaligen Braut Grüße sandte und ihr mitteilte, daß er ihr ein Andenken schicken werde. Tatsächlich kam am Tage darauf ein Päckchen mit einer Perlenkette und einer Brillantnadel an. Die Eltern benachrichtigten ihre Tochter in Berlin und diese machte der Kriminalpolizei Mitteilung. Der bisher noch fehlende Schmuck konnte bei den Eltern in Empfang genommen werden.

Der Stand der Typhuserkrankungen in Hannover. Seit Donnerstag morgen wurden aus den Krankenhäusern 16 Personen als gesund entlassen. 4 sind gestorben. Neu eingeliefert wurden 17 Erkrankte. Die Gesamtzahl der an Typhus erkrankten und typhusverdächtigen Personen beträgt am Freitag morgen 1641 Erkrankte und 197 Tote gegen 1644 Erkrankte und 193 Tote am Vortage.

Gattenmord in Dresden? Die Dresdener Kriminalpolizei hat die 34jährige Händlersfrau Margarethe Kluge unter dem Verdacht festgenommen, ihren Ehemann mit Leuchtgas vergiftet und dann einen Selbstmord des Mannes vorgetäuscht zu haben. Das Ehepaar lebte in der letzten Zeit denkbar unglücklich, da die Frau trotz vier kleiner Kinder seit längerer Zeit mit einem Fleischergesellen ein Liebesverhältnis unterhielt. Deshalb kam es mehrfach zwischen den Eheleuten zu Schlägereien, so daß sogar wiederholt die Polizei einschreiten mußte. In Abwesenheit des Mannes hat die Frau im Sommer die ganze Wohnungseinrichtung zu ihrem Geliebten bringen lassen. Mitte September, als die Frau beim Wohnungsamt war, hat der Ehemann die Möbel wiedergeholt. Dabei kam es wiederum zu blutigen Schlägereien auf offener Straße. Die Frau behauptet, ihr Mann habe in der Trunkenheit vergessen, den Gashahn zu schließen.

Der verhängnisvolle Schuß durchs Fenster. Nach einer Meldung des Berliner Tageblatts aus Weimar, hat sich in Apolda durch unvorsichtiges Umgehen mit einem Tesching ein schweres Unglück ereignet. Der Wollfabrikant Emil Männer, der sich in seinem Fabrikraum an einer Maschine beschäftigte, brach plötzlich tot zusammen. Ein von außen durch das Fenster gefeuerter Teschingschuß hatte seinen Tod verursacht. Als Täter wurde der Sportlehrer Hans Schneider in Apolda festgestellt und verhaftet. Schneider hat nach Spatzen geschossen, wobei der unglückliche Schuß abgeirrt sein soll.

Zwei Bergleute getötet. Auf einer Grube bei Hindenburg ging ein Pfeiler zu Bruch. Die niederstürzenden Kohlenmassen verschütteten zwei Hauer, die nur noch als Leichen geborgen werden konnten. Ein Schlepper erlitt schwere Verletzungen.

Todessprung eines Bettlers. Im Norden Berlins bat ein Mann im Alter von etwa 40 Jahren an allen Wohnungen eines Hauses um eine milde Gabe. Dabei begegnete er im vierten Stockwerk einigen Mietern, die sich im Hausflur unterhielten. Ohne ein Wort zu wechseln, stürzte er sich vor ihren Augen in den Lichtschacht des Hauses, wo er tot liegen blieb.

Ein Auto von einem D-Zug überfahren. Bei der Station Dissen wurde ein Automobil vom Berlin—Amsterdamer D-Zug überfahren, wobei der Führer des Automobils getötet wurde.

Schwerer Unfall auf dem Flugplatz Staken. Auf dem Berliner Flugplatz Staken ereignete sich am Donnerstag nachmittag ein schwerer Unfall. Der langjährige Kampfflieger Paul Warlich stürzte aus etwa 200 m mit seinem Flugzeug ab, nachdem er mehrere Sturzflüge ausgeführt hatte. Sein Flugzeug wurde völlig zertrümmert, der Führer sehr schwer verletzt.

Raub in einem Schwesternheim. Nachts wurde in einem Berliner Schwesternheim ein Einbrecher von einer vom Nachtdienst heimkehrenden Schwester überrascht. Der Verbrecher schlug die Schwester mit einem Totschläger nieder und entkam unerkannt. Wie festgestellt wurde, hat er mehrere hundert Mark geraubt.

Ein großer Pelzwarendiebstahl aufgeklärt. Der Berliner Kriminalpolizei ist es gelungen, zwei Täter eines Pelzwarendiebstahls zu verhaften, der in der Nacht vom 25. zum 26. September in Dresden ausgeführt und bei dem für etwa 40 000 Mark wertvolle Pelze entwendet worden waren. Es handelt sich um einen 40 Jahre alten Alfred Schneeweiß und einen 30 Jahre alten Kurt Qualick, die beide seit langer Zeit von der Polizei gesucht wurden. Ein großer Teil der in Dresden gestohlenen Pelze konnte wieder herbeigeschafft werden. Bis jetzt wurden 12 Personen festgenommen, die sich der Beihilfe oder Hehlerei schuldig gemacht haben.

Zur großen Spritschmuggelaffäre. Der Untersuchungsausschuß des Berliner Börsenvorstandes beschäftigte sich am Donnerstag mit der Angelegenheit der Firma Mertz & Co. In Vertretung der verhafteten Inhaber Karl und Otto Lindemann gab ein bevollmächtigter Anwalt auf Anregung des Ausschusses die Erklärung ab, daß die Inhaber und Angestellten der Firma bis auf weiteres die Börse nicht besuchen und die Börseneintrittskarten beim Bureau des Börsenvorstandes hinterlegen werden.

Anklage wegen zweifachen Mädchenmordes. Aus Prag wird gemeldet: Vor dem Kuttenberger Schwurgericht begann der zweite Prozeß gegen den Mädchenmörder Bazant. Die erste Verhandlung mußte vertagt werden, weil der Angeklagte beharrlich schwieg und sich völlig teilnahmlos verhielt. Die Anklage gegen Bazant lautet auf zweifachen Mord und Mordversuch. Er ist beschuldigt, zwei seiner Geliebten ermordet und an einer dritten einen Mordversuch begangen zu haben. Der Angeklagte beobachtete dieselbe Taktik wie in der ersten Verhandlung. Das gerichtsärztliche Gutachten lautet dahin, daß er geistig vollkommen gesund ist.

Verurteilung wegen Testamentsfälschung. Die Witwe des Professors Schnabel in Potsdam, eine geborene Gräfin v. Leiningen, hatte sich am Donnerstag wegen Urkundenfälschung vor dem Schöffengericht zu verantworten. Die Verhandlung begann erst um 10 Uhr abends, nachdem vorher drei andere Sachen verhandelt worden waren. Die Angeklagte gab zu, das Testament ihres Mannes gefälscht zu haben. Sie hatte das von ihrer Hand abgefaßte Schriftstück in ein Buch ihres Mannes gelegt, wo es nach dessen Tode von seinen ärztlichen Kollegen gefunden wurde. Die Angeklagte behauptete, das Testament im Sinne ihres Mannes abgefaßt zu haben. Während der Staatsanwalt 6 Monate Gefängnis beantragte, lautete das Urteil, das nachts gegen 12 Uhr gefällt wurde, auf 3 Monate Gefängnis.

Die Anklageschrift gegen die Eisenbahnattentäter von Leiferde fertiggestellt. Die Oberstaatsanwaltschaft Hildesheim teilt mit, daß die Voruntersuchung gegen Schlesinger und Weber, die beiden Attentäter von Leiferde, abgeschlossen und die Anklageschrift fertiggestellt ist. Die Hauptverhandlung wird kaum vor Anfang November stattfinden.

Die Familie erschlagen. In der Gegend von Riga hat ein Landwirt in einem Anfall von Geistesgestörtheit mit einem Beile seine Frau, seinen 17jährigen Sohn, seine 15jährige Tochter und seinen 6jährigen Knaben erschlagen. Daraufhin hat er sich auf dem Boden des Viehstalles erhängt.

Anschlag auf den Luxuszug Paris-Warschau. In den Bahnhofsanlagen von Frankfurt a. d. Oder bemerkte ein Eisenbahnbediensteter kurz vor der Einfahrt des Paris-Warschauer D-Zuges, daß über die Schienen eine Schwelle gelegt war. Er beseitigte das gefährliche Hindernis und alarmierte das Bahnhofspersonal. Ueberwachungsbeamte konnten noch feststellen, daß sich in der Dunkelheit verdächtige Gestalten entfernten, nach denen eifrig gefahndet wird.

Meuterei im Irrenhaus. In Angoulême (Frankreich) brach im Irrenhaus eine Meuterei aus. 10 Kranke stiegen auf das Dach des Gebäudes, von wo aus sie die herbeigerufene Gendarmerie und Feuerwehr mit Ziegelsteinen bewarfen. Der gegenseitige Kampf dauerte etwa 6 Stunden, wobei die Geisteskranken das ganze Dach des Hauses abdeckten. Endlich gelang es der Feuerwehr mit Hilfe der Spritze, sie von dem Dach zu verjagen, worauf sie wieder in ihre Zellen zurückkehrten.

Erdbeben in Indien. Ein schweres Erdbeben, begleitet von einem Wirbelsturm, hat nach Meldungen aus Bombay in dem Gebiet von Karachi großen Schaden angerichtet. Zahlreiche Dörfer sollen vollständig zerstört, viele hunderte von Bewohnern obdachlos sein.

Hafen und Schiffahrt

Amtliche telegraphische Schiffsmeldungen.

Cuxhaven meldet 7. Oktober, 5 Uhr nachmittags. **Angekommen:**

7. Oktober:

Zeit:	Schiff	Von:
V. 10,55	FD H. Fock	der Nordsee
„	FD Lachs	do.
11,35	FD Karpfanger	do.
11,40	D Seamew	London
11,55	D Dewsbury	Grimsby
12,—	D Ludwig Stadl	Kings Lynn
N. 12,10	SD Nordstern	der Weser
„	Lcht. Nr. 90 u. 127	do.
„	SD Stier mit zwei Anhang	do.
„	D Varneana	—
12,25	D Lancing	England
„	D Floßhilde	—
12,30	D Loppersum	—
„	D Vera	Brasilien
„	D Sensal	—
12,40	D Aennchen Peters	—
„	FD Hans Pickenpack	d. Nordsee
„	D Maureen	Cardiff
„	D Trift	Grimsby
12,45	D Usambara	Ostafrika

Zeit:	Schiff	Von:
N. 12,55	D Elbing 2	—
„	D Norderney	—
„	D Errington Dunford	Rotterd.
„	SD Olymp	—
„	Lcht. Kunstwart und Mode	—
1,15	D Ellensborg	—
1,20	SD Adolf	—
„	Lcht. Elbe	—
„	D Silvia	—
1,30	D Cranford	dem Humber
„	D Ninfa	—
1,40	D Signfred	—
1,45	D Sprightly	England
„	D Backwoorth	do.
2,30	D Seaton	do.
„	D Phaedra	—
3,25	D Claymont	—
3,35	D Danefelt	—
„	D Budendey	Helgoland
1,40	D Noord	—

Ferner auf: Gestern morgen 12,15 Uhr Dampfer Oakspring, der Dampfer ist heute mittag Brunsbüttelkoog aufwärts passiert.

Eingekommen: 2,45 Uhr Schleppdampfer Stein mit Tankleichter Oder; 3,15 Uhr Fischdampfer Sogliola; 4 Uhr Schleppdampfer Diana mit den Leichtern Neckar und Main.

Wind SO., mäßig. — Wetter: leicht bewölkt, stark diesig. — Barometer. 761,2. — Thermometer: + 12° C.

Holtenau meldet: In den Kanal eingelaufen:

7. Oktober:

Zeit:	Schiff:	Von:
V. 10,20	D Christian Ruß	Hangö
11,10	M.-Sgl. Johanna	Nestved
„	D Esbjerg	Aarhus
N. 1,—	M.-Sgl. Ocean	Stubbeköbing
1,05	D Yrsa	Kopenhagen
„	M.-Sgl. Dora	Preston
1,10	M.-Sgl. Adalbert	Lysetil

Zeit:	Schiff:	Von:
N. 1,10	M.-Sgl. Grete	Heiligenhafen
2,—	M.-Sgl. Käthe Marie	Kopenhagen
2,50	M.-Sgl. Walküre	Stockholm
3,05	D Gelderland	Kopenhagen
3,15	holl. Sgl. Aftena	Harböölle

Cuxhaven meldet 8. Oktober, 7,30 Uhr vormittag. **Angekommen:**

7. Oktober:

Zeit:	Schiff	Von:
N. 4,45	D Dietr. Vohnekamp	—
5,—	D Port Wellington	Hull
5,45	FD Senator Holthusen	der Nordsee
6,—	D Bratsberg (norw.)	—
6,30	D Moorwood	Manchester
7,—	D Otto Cords	—
7,20	D Orla	—
„	D Manchurian Prince	Buenos Aires
„	D Deft	—
8,10	D Franken	Ostasien
8,40	D Broomfleet	—

Zeit:	Schiff:	Von:
N. 6,40	D Corsica	Leith
„	D Stronsa Firth	England
8,50	D Sylt	Zaandam
9,10	D Miller County	Philadelphia
„	D Ashley	Cork
9,30	D Fanal	—
9,40	D Pfalz	Bremen
10,05	D Cody	Galveston
„	SD Centaur mit zwei Anhang	—
10,50	D Abbas	Portsmouth
11,10	D Neptunius	Amsterdam

8. Oktober:

Zeit:	Schiff	Von:
V. 12,45	D Savonia	—
„	D Portia	London
1,10	D India Maru	Antwerpen
1,30	D Westerwald	Mexico
1,40	D Schwarzenfels	Bretzen
„	D Hoogland	London
1,50	D Sultan	Narwik
„	D Empreß of France	Kanada
2,20	D Amsel	London
2,30	D Eibe	Antwerpen
2,45	D Dieter H. Stinnes 12	—
3,—	D Selby	Hull
3,05	D Speldon	Cork

Zeit:	Schiff	Von:
V. 3,10	D Nidd	Goole
„	D Oevre (norw.)	—
3,45	D Birtley	England
4,—	D Midsland?	—
3,35	D Hameln	Nordamerika
4,45	D Stad Amsterdam	—
4,50	D San Francisco Marn	New York
5,—	D West Mahomed	Savannah
6,45	D Lipari	La Plata
„	D Albtree	Bristol
6,55	D Stad Dordrecht	—

Von hier auf: Gestern nachmittag 5,45 Uhr Schleppdampfer Stein mit Tankleichter Oder; heute morgen 5,45 Uhr die Schleppdampfer Seefalke und Wotan.

Eingekommen: Gestern nachmittag 4,45 Uhr Fischdampfer Senator Refardt; 6,45 die Fischdampfer Hüxter und Bürgermeister Burchard; heute morgen 2,30 Uhr Fischdampfer Döse.

Wind: WSW., schwach. — Wetter: bedeckt, stark diesig. — Barometer: 760,0. — Thermometer: + 10° C.

Holtenau meldet: In den Kanal eingelaufen:

7. Oktober:

Zeit:	Schiff:	Von:
N. 10,40	D August	Stettin
8. Oktober:		
V. 3,35	M.-Sgl. Otto	Malmö

Cuxhaven meldet 8. Oktober, 11 Uhr vormittags. **Angekommen:**

8. Oktober:

Zeit:	Schiff:	Von
V. 3,30	D Georg Zelck	Emden
3,45	D Ralum	Great Yarmouth
5,05	D Magmeric	Savannah
5,45	D Kong Halfdan	Stavanger
7,45	D Woglinde	—
„	D Lina Kunstmann	—
„	D Skaane	—
8,00	D Dirksland	Kopenhagen
8,20	D Quickstep	England
„	D Brisk	—
8,50	F.-D. Marie	der Nordsee
9,20	F.-D. Rheinland	der Nordsee
„	D. Bravore	—

Zeit:	Schiff:	Von:
V. 9,20	D Regis	Cork
9,35	D Matheos	—
„	D Cairngowan	—
„	F.-D. Delphin	der Nordsee
„	D Groix	—
9,40	F.-D. Wien	der Nordsee
„	D. Erda	—
9,45	D Nemra	—
10,00	F.-D. Gertrud	der Nordsee
10,10	D Lambeth	—
„	D Sheaf Arrow	England
10,15	D Otto	—

Eingekommen: 9,30 Uhr Fischdampfer Tonno, Dampfer Silkeborg.

Wind: Süd. leicht. — Wetter. Nebel. — Barometer: 760,0. — Thermometer: + 13° C.

Holtenau meldet: In den Kanal eingelaufen:

8. Oktober.

Zeit:	Schiff:	Von:
V. 9,30	M.-Lcht. Bertha	Kiel

Ueberseeische Schiffsbewegungen.

Hamburg-Amerika Linie.

Livadia heimk. ab Bathurst nach Las Palmas. — **Sachsen** ausg. 8. 10. Dover passiert. — **Cleveland** heimk. 7. 10. ab New York. — **Emden** ausg. 8. 10. Dover passiert. — **Deutschland** heimk. 7. 10. Bishop Rock passiert. — **Seekonk** ausg. 7. 10. ab Antwerpen, Vlissingen passiert. — **Westerwald** 8. 10. an Hamburg. — **Saarland** ausg. 7. 10. an Yokohama. — **Albert Ballin** ausg. 7. 10. ab Hamburg nach Cuxhaven.

Hamburg-Rhein Linie.

Frankfurt heimk. 5. 10. an Rotterdam. — **Karlsruhe** ausg. 8. 10. ab Hamburg. — **Mannheim** ausg. 5. 10. an Köln. — **Straßburg** 30. 9. an Hamburg.

Irland-Dienst.

Arcadia ausg. 4. 10. an Limerick. — **Ambria** heimk. 23. 9. an Hamburg.

Deutsche Levante-Linie.

Achaia heimk. 7. 10. in Patras. — **Athena** heimk. 7. 10. von Algier nach Oran. — **Galata** heimk. 7. 10. in Velsen. — **Galilea** heimk. 6. 10. von Constantza nach Konstantinopel. — **Gerfrid** heimk. 7. 10. von Konstantinopel nach Cavalla. — **Lotte** heimk. 7. 10. Ushant passiert. — **Margit Skogland** ausg. 7. 10. Gibraltar passiert. — **Oberland** ausg. 7. 10. von Bona nach Alexandrien. — **Syra** heimk. 7. 10. Dungeneß passiert.

Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Rio de Janeiro heimk. 6. 10. Tenerife passiert. — **Santa Fé** heimk. 7. 10. Ouessant passiert. — **La Coruna** ausg. 6. 10. in und ab Las Palmas nach Süd-Brasilien. — **Monte Olivia** ausg. 6. 10. von Vigo nach Lissabon.

Deutsch-Austral- und Kosmos-Linien, Hamburg.

Denderas ausg. 7. 10. an Savanals. — **Duisburg** ausg. 7. 10. ab Colombo. — **Helmann** heimk. 7. 10. ab St. Thomas. — **Isis** heimk. 7. 10. ab Hull. — **Lüneburg** ausg. 7. 10. ab Emden, Borkum passiert. — **Rhodopis** heimk. 6. 10. ab Bremen. — **Sesostris** ausg. 6. 10. an Valparaiso. — **Narda** ausg. 7. 10. an Antwerpen.

Hugo Stinnes Linien.

Ruhr ausg. 6. 10. in Rosario. — **Paraguay** ausg. 6. 10. von Bremen nach Rotterdam. — **Uruguay** ausg. 6. 10. von Antwerpen. — **Else Hugo Stinnes** heimk. 6. 10. von Buenos Aires. — **Albert Vögler** heimk. 7. 10. von Chefoe nach Tsingtau.

Woermann-Linie, Deutsche Ost-Afrika-Linie.
Hamburg-Amerika Linie (Afrika-Dienst).
Hamburg-Bremer Afrika-Linie.
Deutscher Afrika-Dienst.

Usambara (DOAL.) heimk. 7. 10. an Hamburg. — **Sultan** (extra) (DOAL.) heimk. 7. 10. ab Rotterdam. — **Waganda** (WL.) ausg. 3. 10. an Beira. — **Wahehe** (WL.) ausg. 7. 10. ab Southampton. — **Arnfried** (HBAL.) ausg. 6. 10. ab Monrovia nach Cape Mount. — **Friderun** (HBAL.) heimk. 7. 10. an Grand Bassam. — **Henner** (HBAL.) heimk. 7. 10. Northforeland passiert. — **Wolfram** (HBAL.) heimk. 7. 10. Northforeland passiert.

Deutsche Dampfschiffahrtsgesellschaft „Hansa“

Hohenfels heimk. 6. 10. in Suez. — **Rolandseck** 6. 10. von Vigo nach Musel. — **Sturmfels** heimk. 5. 10. von Malta. — **Stolzenfels** ausg. 6. 10. von Rangoon. — **Bärenfels** ausg. 6. 10. Gibraltar passiert. — **Trautenfels** heimk. 6. 10. Ushant passiert. — **Tannenfels** 6. 10. in Bremen. — **Schwarzenfels** 7. 10. von Bremen, 8. 10. in Hamburg.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Reederei, Hamburg.

Pasajes ausg. 5. 10. Peniche passiert. — **Sebu** 5. 10. in Stettin. — **Paro** 5. 10. von Emden nach Hamburg, 6. 10. in Hamburg. — **Lisboa** 6. 10. von Huelva nach Lissabon. — **Sevilla** 6. 10. von Rotterdam nach Pasajes. — **Hermann Burmester** 6. 10. von Rotterdam nach Oporto.

G. J. H. Siemers & Co. Levante-Dienst.

Kurt Hartwig Siemers 4. 10. in Leningrad. — **Ilona Siemers** 3. 10. in Durban. — **Olga Siemers** 1. 10. in Aden. — **Ursula Siemers** 24. 9. ab Norfolk.

Hanseatische Reederei Aktiengesellschaft.

Ditmar Koel 26. 9. in Dundee. — **Karpfanger** 27. 9. Lizzard passiert. — **Kersten Miles** 2. 10. in Norfolk. — **Simon von Utrecht** 4. 10. ab Narwik.

Reederei F. Laeisz, G. m. b. H., Hamburg.

Pamir 6. 10. von Ternenzen nach Hamburg. — **Poseidon** 6. 10. von Tampico nach Norfolk.

Seereederei „Frigga“, A.-G., Hamburg.

Harald 6. 10. von Rotterdam in Norrköping. — **Thor** 6. 10. von Rotterdam nach Malm.

Auf Grund geraten ist am Donnerstag abend bei Juls der von Ostasien kommende Lloyddampfer Franken. Es sind Schleppdampfer nach der Unfallstelle abgesandt.

Wasserstände.

Pegelstation	Datum	Wasserstand	Wuchs	Pegelstation	Datum	Wasserstand	Wuchs
Elbe				Trotha	7. 10.	+ 1,60	[illegible]
Aussig	7. 10.	+ 0,42	—	Bernbg., Unterp.	7. 10.	+ 0,78	[illegible]
Dresden	7. 10.	— 1,14	—	Calbe, Oberpegel	7. 10.	+ 1,45	[illegible]
Roßlau	7. 10.	+ 1,51	0,01	Calbe, Unterpegel	7. 10.	+ 0,38	[illegible]
Magdeburg	7. 10.	+ 1,15	0,13	Grizehne	7. 10.	+ 0,38	[illegible]
Wittenberge	6. 10.	+ 1,40	0,04	**Havel**			
Dömitz	6. 10.	+ 0,84	0,04	Brandenb., Oberp.	6. 10.	+ 2,00	[illegible]
Boizenburg	6. 10.	+ 0,58	—	Brandenb. Unterp.	6. 10.	+ 0,90	[illegible]
Hohnstorf, Lauenb.	6. 10.	+ 0,76	—	Rathenow, Oberp.	6. 10.	+ 1,45	[illegible]
Saale				Rathenow, Unterp.	6. 10.	+ 0,35	[illegible]
Grochlitz	7. 10.	+ 0,88	1,10	Havelberg	6. 10.	+ 0,82	[illegible]

Verholt haben: Corduff nach dem Kohlenhafen, Van Renßelaer nach der Blohm u. Voß-Werft, Raul Soares nach der Reiherstieg-Werft, Bakana nach dem Segelschiffhafen, Benin nach der Blohm u. Voß-Werft, Polydorus nach dem Blohm u. Voß-Dock 5, Cerigo nach Janssen u. Schmilinsky, Claus Horn nach dem Reiherstieg-Dock 1, Steinhöft nach dem Hansahafen, Livorno nach dem Segelschiffhafen, Barbara nach dem Segelschiffhafen, Jarl nach Schuppen 18, Wollin nach dem Parkhafen, Fest nach dem Kohlenhafen, Straßburg nach dem Rheinschuppen, Aldabi nach Schuppen 51, Stubbenhuk nach dem Hansahafen, Bilbao nach Schuppen 38, Halmstad nach dem Getreidelager, Fort de Vaux nach dem Hansahafen, Aquarius nach dem Roßhafen, Borderland nach Schuppen 24, Stockholm nach Schuppen 31, Hamburg nach Schuppen 16, Alster nach Schuppen 12, Karlsruhe nach dem Niederhafen, Jushar nach Schuppen 77, Vlieland nach Schuppen 43, Annavore nach dem Waltershofer Hafen, Reggestroom nach Schuppen 81.

Auswechslung der Sommer- gegen die Winterseezeichen und die Verlegung der schwarzen, spitzen Tonne 5 und der Asseler Sand-Tonne. Im Monat November werden im Fahrwasser der Elbe die Sommer- gegen die Winterseezeichen ausgewechselt. Die schwarze, spitze Tonne 5 wird von ihrer jetzigen Lage in der D. Adm. K. Nr. 248 in östlicher Richtung, etwa 100 m, die Bakentonne Asseler Sand in nordwestlicher Richtung, etwa 200 m, verlegt. Die genaue Lage nach Breite und Länge wird späterhin bekanntgegeben werden.

Neuer Dampfer. Der neue Dampfer „Helga L. M. Ruß“, auf der Neptunwerft in Rostock für die Reederei E. Ruß erbaut, ist hier eingetroffen.

Der Dampfer „Wasgenwald“, vor einiger Zeit von der Hamburg-Amerika Linie wieder erworben, ist unter dem Namen „Grunewald“ in die Route Hamburg—Westindien eingestellt worden.

Viel besser als Natron

bei

Verdauungsbeschwerden

Gewöhnen Sie sich nicht an doppelkohlensaures Natron nach dem Essen. Natron mag Ihnen wohl zeitweise Erleichterung gewähren, aber denken Sie auch an die Folgen? Befragen Sie Ihren Arzt. Er wird Ihnen bestätigen, daß Natron zwar die Säuren neutralisiert, aber absolut keine Heilwirkung auf die durch Säure entzündeten Magenwände ausübt. Hier liegt der Gefahrenpunkt. Die entzündeten Magenwände sondern in verstärktem Maße Säure ab und wenn ein Heilmittel diese Grundursache des Uebels nicht berücksichtigt, so verschlimmert es den Zustand, anstatt ihn zu verbessern. Vermeiden Sie Natron und damit die Gefahr, sich Magenentzündung und Magengeschwüre zuzuziehen. Gebrauchen Sie Biserirte Magnesia an seiner Statt, wie es alle die vielen tun, die seine rasche Wirkungsfähigkeit und seine Schutz- und Heilwirkung auf die zarten Magenwände erkannt haben. Viele Jahre schon ist es all den Tausenden, die es in Gebrauch hatten, ein vollendetes Heilmittel für Blähungen, Sodbrennen, zu starke Säurebildung im Magen, Beklemmung und jegliche Verdauungsstörung gewesen. In allen Apotheken und Drogerien erhältlich.

Biserirte Magnesia hat folgende Zusammensetzung: Wismutsubkarbonat 4,5, 25% Magnesium perhydrol 15,0, zweifaches kohlensaures Natron 15,0.

Wichtig! Biserirte Magnesia wird in drei verschiedenen Verpackungsgrößen geliefert; in Pulver- und Tablettenform zu Mk. 1.50 das Fläschchen und in größeren Flaschen mit Pulver zu Mk. 3.00 die Flasche.

Amtl. Preisnotierungen der Staatl. Fischereidirektion in Hamburg

am 7. Oktober 1926.

Großhandelseinkaufspreise für das Pfund in Pfennigen.

Fischmarkt Hamburg - St. Pauli.

Dampfer- und Ewerware: Schellfisch V 10½, Kabeljau I 20, Scholle I 61—53, II 51—48, III 36—29½, IV 26—18½, lebende Schollen 56—30½, kleine lebende Schollen 32—18, Flundern 31—15, Seelachs I 20, Haifisch 34, Seezunge I 181—170, II 130—110, III 72—62, Steinbutt I 163—156, II und III 135—120, Tarbutt III 61, Scharbe 15—6, Dampferheringe 24½—19, Makrele 15.

Eingesandte Ware: Schellfisch I 55—40, II 35—27, III 33—14, IV 15—10½, Wittling 11, dunkle Kabeljau I 22—16, II 16, III 7, Seehecht II 30—22, III 17, Scholle II 50, IV 20—9, Lengfisch 31—29, Rotzunge I 80, II 50, III 30, echte Rotzunge 82, Seezunge I 167—153, Steinbutt I 162—138, II 130—115, III 115, Tarbutt I 132, II 80, Dorsch 13—5.

Süßwasserfische: Aal I 139—114, II 85—55, III 60, Aland I 60, II 20 bis 17, Barsch II 47—30, Brassen I 53, II 30—27, Elbbutt I 81—45, II 51—26, III 27—16, Forelle II 200—150, Hecht I 51, II 72—50, III 50, Plieten III 11—4, Plötze II 20—15, Quappen III 42—41, Raap I 53, Schnäpel II 90—73, III 50—47, Zander I 130, II 79—66, III 60—50.

Zufuhren: 1 Dampfer: „Hellbrook“ mit 60 000 Pfund, davon 59 000 Pfund Heringe, 10 Hochseefischer mit 30 000 Pfund, 10 Küstenfischerfahrzeuge mit 3000 Pfund, 20 000 Pfund Einsendungen.

Freitag zu erwarten: 1 Dampfer, 10 Segler.

Fischmarkt Cuxhaven.

Nordseeware: Schellfisch II 40½—33½, III 24½—15½, IV 14½—13½, V 13 bis 8, IV und V 9½, V und Wittlinge 11½—11½, Wittling 11—7½, Kabeljau I 32½—29, II 22½—27½, III 15½—10½, I (blank) 35½. Seehecht II 50½—49, Scholle II 44½, III 37½—36½, Seelachs I 23½—21½, Lengfisch 24½—24, Steinbutt I 155—150, Heringshai 43½—31, Dampferheringe: gemischte Ware 19—16, davon abfallend 16½—13½, kleine 16½—13, davon abfallend 9½—5, Makrele 24½—13½.

Zufuhren: 8 Nordseedampfer: „Brook“ mit 69 500 Pfund, „Bürgermeister Stammann“ mit 28 000 Pfund, „Borkum“ mit 83 500 Pfund, „Senator Strandes“ mit 54 000 Pfund, „Direktor Schwarz“ mit 81 000 Pfund, „Grimm“ mit 54 800 Pfund, „Cuxhaven“ mit 72 200 Pfund, „Island“ mit 46 500 Pfund, insgesamt 489 500 Pfund, davon 447 700 Pfund Heringe.

Freitag zu erwarten: 8 Dampfer.

Hamburger Schlachtviehpreise.

Amtliche Notierungen des Viehmarktes Sternschanze

Schweinemarkt.

Antrieb 5227 Stück aus Schleswig-Holstein, Hannover, Mecklenburg. Preis pro Pfund: 1. Qualität 76 ₰, 2. Qualität 76—77 ₰, 3. Qualität 76—77 ₰, 4. Qualität 68—75 ₰, 5. Qualität 65—72 ₰. Handel schleppend.

Rundfunk-Programm der Nordischen Rundfunk A.-G.

Sonnabend, 9. Oktober.

6,55 Uhr: Zeitangabe.
7,00 Uhr: Wetterbericht. Die letzten Drahtmeldungen.
7,30 Uhr: Wetterbericht. Landwirtschaftliche Meldungen.
8,00 Uhr: Funk der Hausfrau.
12,15 Uhr: Funkbörse der Norag.
12,30 bis 2,00 Uhr: Mittagskonzert.
12,55 Uhr: Nauener Zeitzeichen.
1,10 Uhr: Schiffahrtsfunk.
2,05 Uhr: Hauskonzert der Bremer Norag.
2,50 Uhr: Funkbörse der Norag.
3,10 Uhr: Kieler Produktenbörse.
3,25 Uhr: Zeitangabe.
3,30 Uhr: Bücherfunk.
4,05 Uhr: Funkheinzelmanns Weißt du das?
4,15 Uhr: Heiteres Wochenende.
5,00 Uhr: Ein deutscher Dichter.
5,20 Uhr: Funkheinzelmanns literarische Jugendstunde.
6,15 Uhr: Musikalisches Allerlei der Funkwerbung.
6,30 Uhr: Moderne Weisen. (Konzert der Funkwerbung.)
7,00 Uhr: Rechtsfunk der Norag. Die Aufwertung. Das Verfahren vor der Aufwertungsstelle.
7,30 Uhr: Kulturgeschichte der deutschen Oper.
7,55 Uhr: Wetterbericht.
8,00 Uhr: Der Vagabund und die Prinzessin.
9,00 Uhr: Puccini-Konzert.
10,30 Uhr: Wetter- und Sportbericht. Bernard Etté. Uebertragung des Tanzorchesters Etté aus Berlin. (Bis 12 Uhr.)

Arbeiter und Angestellte!
Werdet Mitglied des Arbeiter-Radio-Klubs!
Alle Mitteilungen erfolgen unter „Arbeitersportkartell“.

Dankschreiben

(wie solche täglich unaufgefordert bei uns eingehen)

Die viele Reklame, die von den Fabriken für Zahnpasten gemacht wird, hat mich seinerzeit veranlaßt, die am meisten geführten Sorten einmal auszuprobieren. So habe ich denn acht verschiedene Sorten in Gebrauch gehabt. Zuletzt bin ich jedoch zu dem Entschluß gekommen, daß Chlorodont unbedingt die beste ist. Zunächst ist sie bedeutend weicher und dann auch viel wohlschmeckender als die anderen. An Reinigungskraft ist sie den anderen bedeutend überlegen. Dann hat man auch bei Chlorodont nicht den ekelhaften Geschmack von hochprozentigem Wasserstoffsuperoxyd.

Heinz Klingenberg, Beuel a. Rhein

Chlorodont-Zahnpaste in 1/1 und 1/2 Tuben, Chlorodont-Mundwasser, Chlorodont-Zahnbürsten. / In allen einschlägigen Geschäften erhältlich! / Leo-Werke A.-G., Dresden

Sparato
Hamburg
bei d. Petrikirche
Schmiedestr. 22.

Gute Ware
Billige Preise

Herren:

Rindbox-Stiefel starke Qualität ..... Paar 8.75 — **9.75**

Rindbox-Halbschuhe weiß gedoppelt, sehr modern ..... Paar — **9.75**

Lackleder-Schnürschuhe sehr modern ..... — **12.50**

Damen:

Boxk.-Spangenschuhe prima ..... Paar — **8.75**

Lack-Spangenschuhe moderner, hoher L.-XV.-Absatz, Paar — **10.50**

Wildleder-Schuhe sehr modern ..... Paar 12.50 — **10.50**

Hellfarbige Schuhe
in vielen Ausführungen
enorm billig

Goodyear-Welt
Boxkalf-Spangen- und Schnürschuhe — **12.50**

Anzüge — Paletots
Einzelne Hosen

H. Dyckhoff
GROSSE BLEICHEN ECKE POSTSTR.

11.-16. Oktober Montag—Sonnabend | **Universität - Hörsaal A** | 8 Uhr abends Beginn Montag

5. Weltanschauungswoche
des Vereins für Innere Mission in Hamburg

Die Entwicklung der Reichsgottesidee in der Geschichte — Direktor Karl Witte, Hamburg
Die Herkunft der kapitalistischen Wirtschaftsgesinnung — Prof. Dr. Heinz Marr, Frankfurt
Der Verfall des Kapitalismus ..... Prof. Dr. Heinz Marr, Frankfurt
Die Entseelung der Wohlfahrtspflege und ihre Ueberwindung — Lic. Dr. H. Schreiner, Spandau
Die Eigengesetzlichkeit des Wirtschaftslebens — Prof. D. Dr. F. Brunstäd, Rostock i. M.
Die christliche Wirtschafts-Ethik .. Prof. D. Dr. F. Brunstäd, Rostock i. M.

Preis der Vortragsreihe 3 M. Studierende die Hälfte.
An der Abendkasse werden keine Karten ausgegeben.

Kartenverkauf: Joh. Aug. Böhme, Alterwall 44; Heroldsche Buchhandlung, Paulstr. 2; Agentur des Rauhen Hauses, Gänsemarkt 61, und Verein für Innere Mission, Beim Strohhause 6, Alster 3416

Am Sonntag findet in Wandsbek der weltbekannte Herbstmarkt statt, deshalb in den 4 Ballhäusern Hochbetrieb.

Die **4** Wandsbeker

Reisners Ballsäle
Eisenbahn Hotel
Ballhaus Holsatia
Saalbau Wandsbeker Hof

Jeden Sonntag ab 5 Uhr **„Tanz"** :-: Straßenbahn-Linie 1, 2, 3, 4, Vorortbahn Wandsbeker Chaussee

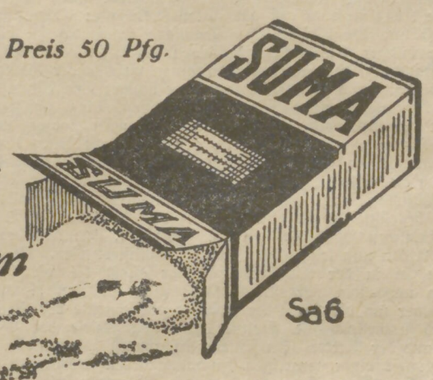
---

Wie einfach ist **SUMA** *anzuwenden!*

Lösen Sie es einfach in warmem Wasser auf. Beachten Sie die außerordentliche Ausgiebigkeit: 1 Paket SUMA genügt für 4 Eimer waschkräftige Lauge. Kochen Sie dann hierin die vorher in einer schwachen SUMA-Lauge eingeweichte Wäsche 10—15 Minuten lang. Hierauf gründlich gespült und getrocknet, — das ist alles. — Kein hartes Reiben, kein Bürsten, kein mühsames Arbeiten am Waschbrett, kein Mißerfolg! Dabei vollkommenste Schonung der Gewebe und Farben.

SUMA
die neue Art Seife der „Sunlicht" Mannheim

Preis 50 Pfg.



Sa6

Schiller-Theater
Trotz gegenseitiger Meldung besteht die
Musiker-Sperre
nach wie vor weiter, da in diesem Betriebe unorganisierte Musiker zu nicht ortsüblichen Vertragsbedingungen beschäftigt werden. Die Direktion weigert sich, den mit allen Theatern Groß-Hamburgs getätigten Tarif-Vertrag anzuerkennen.
Deutscher Musiker-Verband.

Hammonia-Varieté
früher Komödienhaus
Täglich 8 Uhr: Das große
Varieté-Programm

Arbeiter-Schwimmverein Altona E. V.
Am Sonntag, 10. Oktober 1926, nachmittags 3 Uhr:
Gr. volkst. Schwimmfest
im Bismarckbad, Altona.
Einlaß 2½ Uhr.
Der Vorstand.

Stadt-Theater

Sonnabend, 6½ Uhr, 2. Vorst. i. Sonnabend-Ab.
Tristan und Isolde.
Sonntag, 7½ Uhr:
Cavalleria rusticana.
Der Bajazzo.
Montag, 6½ Uhr, 2. Vorstell. im Montag-Abonn.
Gastspiel
Friedrich Schorr
von der Berliner Staatsoper
Palestrina.
Dienstag, 7½ Uhr, 2. Vorstellg. i. Dienstag-Abonn
Madame Butterfly.

Hamburg-Stade-Altländer Linie.
Hamburg 4, St. Pauli Landungsbrücken Brücke 3. D 2 6665. D 2 6666.
Ab St. Pauli Landungsbrücken Brücke III
nach Blankenese, Wittenbergen, Schulau, Lühe, Stade.
Werktags:
Vormittags 10, nachmittags 2, 3*, 5½†
Nach der Stör am **Sonnabend**, nachmittags 3 Uhr, nicht am Montag.
* nur bis Schulau.
† nur Sonnabends.

Altonaer Stadttheater.
Sonnabend 7½ Uhr:
„Die Orestie"
frei nach Aeschylos von Joh. Tralow.
Sonntag vorm. 11½ U.: Musikal. Morgenfeier
„Schubert"
Mitw.: **Josef Degler, Michael Rossert.**
Nachm. 3½ Uhr:
Oeffentl. Generalprobe
„Der verlorene Sohn"
von A. Schaeffer.
Abends 7½ Uhr:
„Die Orestie"
Montag, 7½ Uhr:
Uraufführung
Der verlorene Sohn
Komöd. v. Albr. Schaeffer

Deutsches Schauspielhaus
Sonnab., 7½ U., 9. A.-V.
Léonie.
Sonntag, 7½ Uhr:
Léonie.
Montag, 7½ U., 9. A.-V.:
Emilia Galotti.
Dienstag, 7½, 9. A.-V.:
Léonie.

Jeden Freitag, Anfang 8 Uhr:
Gr. Preis-Skat
Wilh. Lars, Mozartstraße 35, Ecke Bachstr.
Sonnabend, 9. Oktbr., Anfang 8 Uhr:
Großer Preisskat
im Lokal v. Otto Gnauck, Alsterdorferstr. 572.

Thalia-Theater.
Sonnab., 7½, Serie F. Erstaufführung
Auf dem Meere.
Sonntag, 4, 11. Pf. 2.50
Der Garten Eden.
7½, **Lady Windermeres Fächer**
Montag, 7½, 7. A.-V.:
1. Vorst. f. d. V. d. B.
Lady Windermeres Fächer.
Dienstag, 7½, 7. A.-V.
1. Vorst. f. d. V. d. B.
Auf dem Meere.

Hamburger Kammerspiele.
Sonnabend, 8 Uhr:
Bunbury
Sonntag, 4 Uhr:
Parkett 1.50 Mk.
Der fröhliche Weinberg.
8 Uhr:
Bunbury
Montag, 8 Uhr
Volkstüml. Vorstell.
50 ₰ bis 7 M.
Frühlings Erwachen.
Dienstag, 8 Uhr:
Das Grabmal d. unbekannten Soldaten.

Operettenhaus.
Täglich 8 Uhr, Sonnabend und Sonntag, 8¼ Uhr:
Gastspiel
Grete Sedlitz
Peter
Hoenselaers
Paganini.
Zeltz, Stettner, Brosig.
Sonnabend, 4½ Uhr, 50 ₰ bis 3 M.
Paganini
Harre, Heltner.
Sonntag, 2 Uhr: 50 Pf. bis 3 Mk.
Martha
mit Erna Kroll-Lange.
5 Uhr, Parkett 2.50
Paganini.

Theater am Millerntor.
(Früher Volksoper)
Direktion: **Jean Gilbert.**
Täglich 8 Uhr.
Nur noch bis 15. Oktober.
Sonntag auch 4 Uhr, kleine Preise:
Der sensationelle Erfolg
Die keusche Susanne
Operette von **Jean Gilbert**
mit
Hilde Falk, Mizzi Delorme, Ferry Sikla, Walter Jankuhn, Louis Kaliger, Fritz Lion, Willi Ritterfeldt.

Philharmonische Gesellschaft in Hamburg
Sonntag, 10. Oktbr., abends 8 Uhr
Musikhalle, großer Saal:
Volkstümliches Konzert
Leitung: **Jan Gesterkamp**
Solist: **Paul Moth**
Vortragsfolge. Grieg: Ouvertüre **„Im Herbst". Gounod:** Melodien a. d. Oper **„Faust". Svendsen: Schwedischer Künstlerkarneval. Lumbye: „Traumbilder"**, Fantasie. a) **Popper: Andante**, b) **Dvorak: „Waldesruh"** (Cellosoli). **Massenet: „Scenes Napolitains".**
Eintrittspreise: 1. Rang (numeriert) ℳ 1.50, Saal (numeriert) ℳ 1.20, 2. Rang (numeriert) ℳ 0.80.
Eintrittskarten im Vorverkauf bei den bekannten Vorverkaufsstellen und an der Abendkasse.
Mittwoch, den 13. Oktober:
Viertes Symphoniekonzert
Leitung: H. H. Wetzler.

Ernst Drucker-Theater. 8 Uhr: Noch kurze Zeit
Neddernstroot un Elvchaussee.
Sonntag, nachm. 4 Uhr, bei kleinen Preisen:
Jan Dattel kriegt Zwillinge.

Hansa-Theater
Singers Midgets Revue
und das internationale
Variete-Programm
Anfang 8 Uhr. Ende 10,28 Uhr.

Täglich geöffnet bis Dunkelwerden.

Völker-schau
Sehr interessant
Drei Wochen alte Löwenbabys
Eintrittspreise: Erwachsene 1 M., Kinder 50 ₰
CARL HAGENBECK'S TIERPARK

Unsere Preise: *Pfund*

Allerfeinste sibirische	Meierei-Butter	1,90
Allerfeinste schlesw.-holst.	Meierei-Butter	2,12
Allerfeinste dänische	Meierei-Butter	2,24

Unsere Spezialität: **Ungesalzene Teebutter** allerfeinste Qualität Pfd. **2.16**

Unsere **Margarine-Spezialmarken:**

	Pfund
„Die Qualität macht's", ges. gesch.	1,20
„Allerfeinste Tafelbutter-Ersatz"	1,10
„Feinkost Edel", ges. gesch.	1,—
„Valvera", ges. gesch.	—,90
„Flammania", eigelb, ges. gesch.	—,85
„Frischmilch"	—,80
„Ueberzeugung", 1 Pfund-Paket, ges. gesch.	—,80
„Feine Tafel"	—,70
„Landbutter-Ersatz"	—,70
„Prima Pflanzen"	—,65

Butter-Groß-Handlung Hammonia
Größtes Butterspezialgeschäft Norddeutschlands.
Zentrale: Canalstr. 37-39
Fernsprecher: Alster 2819, Elbe 9721, Vulkan 2672, Merkur 1110.

Jeder Automobilist jeder Radfahrer
sollte im Besitze sein des
Verkehrs-ABC
für
Groß-Hamburg
Herausgegeben von Polizeipräsident **Dr. Campe, Hamburg.**
Preis 1.— Mark
Zu haben in der Buchhandlung **Auer & Co.**, Hbg., Fehlandstr. 11-19 und durch sämtliche Echofilialen z. beziehen.

Hamburg-Blankenese-Este Linie

Sonntags nach Blankenese:
8½ bis 5½ stündlich.
Cranz 8½, 9½, 11½, 1½, 2½, 3½, 7½, 9.
Estebrügge 8½, 2½, 9.
Werktags nach Blankenese:
11½, 1½, 2½, 3½, 4½, 5½, Cranz 11½, 1½, 2½, 4½, 5½.
Estebrügge 4½.
Hamburg-Blankenese-Este Linie m. b. H.
D. 2 8134.

Kleines Lustspielhaus.
Täglich 8 Uhr:
Thielscher in **Stöpsel.**

Theater am Millerntor
(Früher Volksoper)
Täglich 8 Uhr, Sonntag auch 4 Uhr
Die keusche Susanne
Musik von Jean Gilbert
mit
Hilde Falk, Mizzie Delorme, Ferry Sikla, Walter Jankuhn, Louis Kaliger, Fritz Lion.

Carl Schultze-Theater
Täglich, 8 Uhr, Sonntag auch 4 Uhr, Kleine Preise, Sonnabend, 8 Uhr:
Zum **100.** Male:
In der
Johannisnacht
Musik von
Jean Gilbert.
Lotte Carola, Auguste Prasch-Grevenberg, Julius Kuthan, Erich Bartels, Nicol Albrecht.

Schiller-Theater
Täglich 8 Uhr:
Der fidele Bauer
Sonntag, 2 Uhr:
Schauturnen des Arbeiterturnerbundes „Fichte".
5 Uhr, Einheitspreis 50 ₰ und 1 M.:
Die Schiffbrüchigen.

Das schönste Lied im ganzen Land

wird dann gesungen, wenn alle Kehlen klar sind und frei von jeglicher Unreinheit.

Es soll gesungen werden

ohne jede Anstrengung oder Ermüdung, rein und schön vom Anfang bis zum Schluß.

Dies alles erreicht der Sänger nur, wenn er es den größten Bühnen-Künstlern nachmacht, das heißt, einige WYBERT-Tabletten im Munde hat.

WYBERT-Tabletten lösen sofort die belegte Stimme kräftigen und klären sie, verhüten die Ermüdung der Stimmbänder u. wirken reinigend auf die Schleimhäute.

Eine Schachtel WYBERT enthält über 400 Tabletten.

Wybert

1 Mark in Apotheken u. Drogerien

Frisch eingefrorenes Fleisch

feinster Qualität, bei richtiger Behandlung frischem Fleisch vollkommen gleichwertig

Ochsenfleisch

	Pfund
Suppenfl.	0,40, 0,50, 0,60
Bratfleisch	0,70
Roastbeef	0,80
Gulasch	0,80
Rollfleisch	1,04
Beefsteak	1,08
Mürbebraten	1,60
Ochsenhack	0,64
Beefsteakhack	0,96
Knochen	0,20

Hammelfleisch

	Pfund
Kochfleisch	0,80
Rücken	0,80
Karbonade	0,88
Keule	0,88

Ochsenleber 0,80

PRODUKTION

Zweite Beilage zum Hamburger Echo

52. Jahrgang / Nr. 278 — Hamburg-Altonaer Volksblatt — Freitag, 8. Oktober 1926

Arbeiter-Sport-Rundschau

Reichsversammlung der Naturfreunde.

SPD. Der Touristenverein „Die Naturfreunde", Reichsgruppe Deutschland, hielt am 2. und 3. Oktober in Würzburg seine erste Reichsversammlung ab, um nach der organisatorischen Regelung der Reichsgruppe Richtlinien für die weitere praktische Tätigkeit zu geben. In diesem Sinne wurde in den zwei Verhandlungstagen außerordentlich positive Arbeit geleistet.

Am Sonnabend nachmittag um 3 Uhr eröffnete Genosse Steinberger-Nürnberg, der Vorsitzende der Reichsgruppe Deutschland, die Tagung und begrüßte die aus 17 Gauen erschienenen Delegierten — nur der Saargau blieb noch unvertreten — auf das herzlichste, desgleichen die zahlreich aus allen deutschen Gauen herbeigeeilten Gäste, darunter die besten Funktionäre der Naturfreunde-Bewegung, ferner die Vertreter der Stadt Würzburg, den Genossen Wildung als Vertreter der Zentralkommission für Sport und Körperpflege und die Vertreter des Arbeiter-Athletenbundes und des Arbeiter-Radfahrbundes, insbesondere aber auch die beiden Präsidenten des Gesamtvereins, die Genossen Volkert und Happisch, als Vertreter des Zentralausschusses in Wien.

Den Geschäftsbericht erstattete Genosse Steinberger. Aus ihm geht hervor, daß auch die Naturfreundebewegung außerordentlich schwer unter der Wirtschaftskrise zu leiden hat. Das Jahr 1925 brachte einen Mitgliederverlust von 25 %. Dennoch war die rege Werbearbeit im Reich nicht ohne Erfolg. Die naturwissenschaftliche Arbeit der Naturfreunde, die ihren Höhepunkt im Reichsführerkursus in Heilbronn fand, hat in allen Gauen lebhaften Anklang gefunden und die Bildungsarbeit der Naturfreunde auf eine erstrebenswerte Höhe gebracht. Die Zusammenarbeit innerhalb der Organisation war im allgemeinen gut, ebenso auch mit der Zentralkommission für Sport und Körperpflege und dem Hauptausschuß für Arbeiterwohlfahrt. Die Schwierigkeiten der parteipolitischen Auseinandersetzungen sind jetzt ziemlich überwunden, an den Beschlüssen ist nichts zu ändern. Denen, die ehrliche Naturfreundearbeit leisten wollen, ist der Weg zur Organisation nicht versperrt. Genosse George-Nürnberg gab einen Ueberblick über das Lichtbildwesen, in dem nur in einzelnen Gauen gut gearbeitet wird. Brauchbares Negativmaterial zur Ausarbeitung neuer Vorträge wird von den Gauen nicht geliefert. Trotzdem konnte die Reichsleitung Mannigfaltiges leisten. Aus dem Kassenbericht des Genossen Loti-Nürnberg ist ersichtlich, daß rund 8700 ℳ Vermögen vorhanden sind. Die Abrechnung und Berichterstattung der Gaue läßt oft zu wünschen übrig.

Die Diskussion beschäftigte sich zum großen Teil mit der Frage der ausgeschlossenen Gruppen, die jedoch vorher schon durchweg Erledigung gefunden hatte durch Wiederaufnahme oder Uebertritt zum Arbeiter-Turn- und Sportbund. Von besonderer Wichtigkeit wurden die Ausführungen des Genossen Raabe-Jena, der anschließend an den Reichsführerkursus den Ausbau einer Reichsarbeitsgemeinschaft befürwortete, der die Aufgabe zufallen soll, die kulturelle Arbeit der Naturfreunde auch in ihren wissenschaftlichen Formen auf eine unbedingte Höhe zu bringen. Ein Antrag, der die parteipolitischen Treibereien beurteilt, fand mit 18 gegen 5 Stimmen Annahme.

Hinsichtlich der Beitragsfrage wurde beschlossen, daß grundsätzlich der Jahresbeitrag bestehen bleiben soll; den Ortsgruppen und Gauen wird aber durch Herausgabe einer Zwischenmarke die Beitragskassierung erleichtert. Eine Reihe von Anträgen, die den Ausbau der Pressestelle, der Ferienfahrtenpläne, guter Wanderauskunftstellen, ferner die Verbindung mit der Einkaufsgenossenschaft und die Zusammenfassung der Photoarbeit über das Reich verlangen, wurden der Reichsleitung zur Berücksichtigung überwiesen.

Am Sonntag früh behandelte Genosse Burger-Nürnberg die Jugendfrage. Er schilderte den Drang in der Jugend nach dem neuen Menschen in der neuen Gemeinschaft. Das Jugendwandern wird dabei der Erfassung vom Werden und Vergehen in der Natur gerecht und dient letzten Endes der Verwirklichung sozialistischer Kulturerfordernisse. Zur organisatorischen Regelung wurden Richtlinien vorgelegt, nach denen in Ortsgruppen, Gau und Reich Jugendausschüsse aus Vertretern der Ortsgruppe und der Jugend die Leitung der Jugendarbeit übernehmen. Die Diskussion ergab eine Fülle von Anregungen, die sich vor allen Dingen auch auf das sozialistische Wollen in der Jugend, auf eine freudige Kritik des Lebens, auf Natürlichkeit in Sprache und Wesen und auf die Herausbildung einer inneren Lebendigkeit und eines starken Gefühlserlebnisses für die Jugend erstrecken. Die vorgelegten Richtlinien fanden einstimmig Annahme.

Ueber die Naturfreundehäuser und Ferienheime sprach Genosse George-Nürnberg, der sich mit aller Energie gegen die Ziellosigkeit in der Arbeit und für einen einheitlichen Bebauungsplan im Reich einsetzte. Er befürwortete auch den Bau von Ferienheimen, damit auch jenen, denen das Wandern nicht mehr möglich ist, gute Erholungsmöglichkeiten geboten werden. Jedem Eigentumsfanatismus in der Hüttenfrage trat der Referent entschieden entgegen zugunsten des Gemeinschaftsgedankens. Zur Vereinheitlichung von Hüttengebühren befürwortete er die Festsetzung von Höchstsätzen. In der Diskussion fanden seine Ausführungen und Anregungen allgemeine Anerkennung. Entsprechende Anträge wurden der Reichsleitung überwiesen. Der Konflikt mit der Thüringer Ferienheim-Genossenschaft soll gleichfalls von der Reichsleitung erledigt werden. Für den Reichs-Hütten-Fonds werden künftig 25 ₰ pro Vollmitglied abgeführt, die vorläufig dem Alpiner Hüttenbau zugute kommen sollen.

Bei den Wahlen ergab sich die einstimmige Wiederwahl der bisherigen Reichsleitung und der Vertreter in der Zentralkommission. Als Tagungsort für die nächste Reichsversammlung wurde im Zusammenhang mit der Hauptversammlung 1928 Zürich festgesetzt. Mit einigen anfeuernden Worten schloß Genosse Steinberger die inhaltreiche Tagung.

Bewegungskunst als Schulfach.

Der österreichische Unterrichtsminister hat als obligatorisches Lehrfach bei den Frauen-Oberschulen die „Bewegungskunst" eingeführt. In diesem Rahmen werden Tanzen, Schwimmen und Ski-Laufen gelehrt. Die Erlangung des Reifezeugnisses wird auch von den Leistungen in Bewegungskunst abhängig gemacht.

Erbauliches zum Russenspiel!

Man schreibt uns aus den Kreisen der Arbeitersportler: Die Hamburger Volkszeitung hatte von dem Russenspiel am Montagabend einen Bericht, der allerdings über das Spiel selbst nur wenig brachte. In milder Form ausgedrückt, der Berichterstatter scheint sehr schlecht unterrichtet zu sein. Er scheint weit mehr Wert auf Aeußerlichkeiten und umrahmende Nebensächlichkeiten zu legen. In fettem Drucksatz schreibt man in der Ueberschrift: „Der Senat schickt keinen Vertreter — die Organisationsleitung sabotiert den Empfang." Es folgen dann Spielergebnisse, die unsere russische Mannschaft aus der Ukraine nie erreicht hat. In Berlin 8:0, in Köln 10:2 gewonnen. Von bisher ausgetragenen Spielen in Berlin, Bremen und Hamburg ging eines mit 2:3 verloren, zwei wurden mit 2:0 beziehungsweise 2:1 gewonnen. Man sollte doch annehmen, daß der kommunistische Berichterstatter der Hamburger Volkszeitung über die Spiele seiner Genossen besser orientiert sein müßte. Nun schreibt die Volkszeitung weiter: „In der Begrüßungsansprache gab der Vertreter der Russen, Genosse Chmara, dem Unmut der russischen Mannschaft über den schlecht organisierten Empfang Ausdruck". Die Begrüßungsansprache des Genossen Chmara war durchaus korrekt und einwandfrei. Was den 10 000 Zuschauern von dem russischen „Dolmetscher" Diamant als Uebersetzung vorgeführt wurde, war eine sehr schlechte zweite Begrüßungsansprache, eine nicht ernst zu nehmende Komödie, ein taktloses Benehmen, Mißbrauch seines Amtes und Sabotage des Einheitswillens. Man stelle sich vor, der Gast eines Landes und des Arbeiter-Turn- und Sportbundes fühlt sich berechtigt, nach Anwesenheit von erst wenigen Stunden im Spielort als offizieller Uebersetzer der russischen Genossen über schlecht organisierten Empfang in Hamburg im Gegensatz zu Bremen zu sprechen, wo vielleicht 50 bis 60 Rotfrontleute aufmarschiert waren. Der Dolmetscher erdreistet sich, vortausenden Zuschauern und Gästen die Gastfreundschaft der Gastgeber anzuzweifeln und das Verhalten einer Arbeiterzeitung in der Sportvorschau zu kritisieren. Statt Uebersetzung der Rede des russischen Begleiters läßt er ein taktloses Produkt engstirniger, parteipolitischer Intelligenz vom Stapel. Vielleicht muß dieser Genosse erst von uns erfahren, daß in Rußland nur zirka 10 Prozent in der kommunistischen Partei organisiert sind, dagegen der Rest unpolitisch eingestellt ist. Der Bundesleitung des Arbeiter-Turn- und Sportbundes kann nur empfohlen werden, einen andern objektiven Berichterstatter zu bestellen.

Die Volkszeitung brachte am Sonnabend die Notiz „Eintreffen der Russen am Sonnabend, 10 Uhr, Hauptbahnhof". Der „sabotierenden Organisationsleitung", übrigens Mitglieder aus den sogenannten „roten" Sportvereinen in Hamburg, war über das Eintreffen der russischen Genossen am Freitagabend noch nichts bekannt. Wenn die Hamburger Volkszeitung bereits am Freitagabend schon wußte, daß die russischen Genossen am Sonnabendabend eintreffen, so beglückwünschen wir sie zu dieser ausgezeichneten Information, die die Organisationsleitung nicht einholen konnte. Erst am Sonnabendmittag wurde der Organisationsleitung von dem Begleiter der Russen mitgeteilt, daß das Eintreffen der Mannschaft am Sonntagmittag erfolgen würde. Ein späterer telephonischer Anruf in Stundenabstand brachte dann die offizielle Mitteilung, daß die Ankunft nunmehr bestimmt am Sonntagvormittag um 10,09 Uhr erfolgen würde. Die Organisationsleitung soll angeblich verschwiegen haben, daß am Sonnabendabend „tausende Hamburger Arbeiter" (hätten wir sie nur bei unsern Spielen als Zuschauer) die russische Mannschaft am Bahnhof erwartet hatten. Der Volkszeitungsmann weiß also schon mittags, daß „tausende Hamburger Arbeiter" abends am Bahnhof anwesend gewesen sind. Solche Prophetengabe steht einzig da. Der Weg der Verständigung durch das Telephon ist heute doch möglich. Die Volkszeitung scheint dies nicht zu wissen, sonst hätte doch durch Nachfrage eine Verständigung erzielt werden können. Offensichtlich sucht man diese nicht, weil dann der Agitationsstoff flöten geht. Fest steht jedenfalls, daß die Ankunftszeit erst am Sonnabendnachmittag verschoben wurde. Von einem Eintreffen der Russen am Sonnabendabend war der Organisationsleitung nichts bekannt. Es heißt also hier: tiefer hängen.

Ueber den Wert eines Empfangs, überhaupt wenn er parteipolitisch einseitig aufgezogen wird, kann man verschiedener Meinung sein. Es mutet einfach lächerlich an, wenn 1½ Dutzend Fußballspieler von „tausenden Arbeitern", Musikkapellen und redenden Prominenten, die immer dasselbe sagen, empfangen werden, bevor sie überhaupt etwas geleistet haben. Lediglich die Kunst, in den Beinen besondere Veranlagung für das Treten eines Balles zu haben, soll zu derartigen unproletarischen Kundgebungen und Feiern führen? Derartige Kundgebungen mögen für politische Agitation angebracht sein. Daß der Empfang diesen Zweck nicht erfüllte, brachte die Redaktion der Volkszeitung in Wut. Wäre die Ankunftszeit der Organisationsleitung rechtzeitig genug bekannt gewesen, sie hätte mit eigenen Kräften einen würdigen, wenn auch nach Ansicht des Schreibers dieser Zeilen überflüssigen Empfang vorbereitet und durchgeführt. Der unwürdige Empfang bestand nun darin, daß die Organisationsleitung fast vollständig in der Stärke von 10 Personen auf dem Bahnsteig die russischen Genossen in Empfang nahm, ihre schwersten Koffer trug und sie in die Quartiere geleitete. Ein nüchterner, aber zweckmäßiger Empfang. In Bremen hatte der politisch ziemlich weit links eingestellte Sportverein „Weser" das Spiel organisiert. Er war außer einem Teil seiner Mitglieder mit zirka 50 Rotfront-Genossen am Bahnhof versammelt gewesen. Ueber andere organisatorische Mängel oder Unterlassungssünden schweigt man sich in dem Bericht der Volkszeitung aus, weil es auch zu plump aussehen würde, Genossen, die Tag und Nacht tätig waren, damit zu belasten. Für die Organisationsleitung war die offizielle internationale Kundgebung der Sonntag, als tausende Arbeiter anwesend waren. Da konnte man die russischen Genossen als Arbeitersportler und als Angehörige eines proletarischen Staates besonders ehren. Dies ist eindrucksvoll und mächtig geschehen.

Durch die Organisationsleitung ist der Senat eingeladen worden. Dieser hat die Einladung der Staatlichen Kommission für Leibesübungen überwiesen. Ob der Präses dieser Behörde bei dem Spiel anwesend gewesen ist, entzieht sich meiner Kenntnis. Wenn wir auch bedauern, daß sozialdemokratische Senatoren unserer Einladung nicht Folge geleistet haben, so muß doch gesagt werden, daß die Meinung der Volkszeitung nicht ehrlich ist. Das Gebaren erinnert zu sehr an die Parole „Raus aus den Gewerkschaften — rin in die Gewerkschaften". Wie man es macht, ist es verkehrt. Angenommen, ein bürgerlicher Senator hätte eine Rede vom Stapel gelassen. Ganz sicher hätte die Volkszeitung am Montag als Schlagzeile gebracht: „Die Organisationsleitung läßt klassenbewußte Arbeitersportler von einem bürgerlichen Senator begrüßen." Totsicher wäre diese oder eine andere Anflaumung gekommen. Im übrigen ist dem Berichterstatter der Hamburger Volkszeitung zu raten, sich bessere Quellen für seine Informationen zu suchen, und wenn es nicht anders geht, auch einmal bei den Genossen, die verantwortlich zeichnen, anzufragen. Die Sabotage und Unwürdigkeit bleibt bei ihm und an den Rockschößen des zweifelhaften russischen Dolmetschers hängen. Die russischen Genossen sind unsere Freunde, sie trifft keine Schuld. Der Aufenthalt in Hamburg wird ihnen ein dauerndes Erlebnis bleiben, wenn sie wieder in dunklen Schächten tätig sind.

Arbeitersportkartell.

Geschäftsführer gesucht! Wir machen unsere Sportgenossen auf die Ausschreibung des Arbeitersportkartells Hamburg im Anzeigenteil dieses Blattes aufmerksam.

Vorschau für Sonntag, 10. Oktober.

Nach einer kurzen Ruhepause geht die Serie unentwegt weiter; alle Spiele haben entscheidende Bedeutung für den Tabellenstand.

Sportplatz Diebrichstraße, 3,30 Uhr. Vorwärts 93 wird hier verzweifelt gegen V. S. V. 13 kämpfen müssen, wollen sie den einen Punkt Vorsprung in der Tabelle von V. f. L. 05 halten. Wir trauen den Barmbeckern dieses zu, glauben aber doch, nur auf einen unentschiedenen Ausgang des Spieles rechnen zu können.

Sportplatz Borgweg, 3,30 Uhr. Nicht minder ernst wird hier das Spiel V. f. L. 05 gegen Harburg. Verlieren die Winterhuder, ist keine Hoffnung mehr auf den Meister, und für Harburg geht es um den Anschluß nach oben. Also wir sagen infolge gleicher Spielstärke der Gegner: das Spiel endet unentschieden.

Sportplatz Heiligengeistfeld, 3,30 Uhr. Frisch Auf wird sich auch nicht von Herta einschüchtern lassen. Wenn auch die Harburger über eine gute Mannschaft verfügen und immer eifrig bei der Sache sind, glauben wir doch, in Frisch Auf die technisch bessere Mannschaft vermuten zu müssen, und sagen deshalb: Frisch Auf gewinnt bestimmt.

Sportplatz Blankenese, 3,30 Uhr. Lüneburg kommt zum Punktespiel als Gast zu Komet-Blankenese, das Zeug dazu haben sie ja auch in sich. Komet-Blankenese hat gute und schlechte Tage gesehen, dürfte sich aber doch in diesem Spiele auf sich selbst besinnen und wieder einmal einen Sieg landen können. — Vorher, um 2 Uhr, spielen Komet-Blankenese I b und Treue I. Wir trauen den Gästen die größere Entschlußkraft im Sturme zu und deshalb auch den Sieg.

Sportplatz Pinneberg, 2 Uhr. Mit gemischten Gefühlen zieht Lurup nach Pinneberg, um gegen den dortigen Bruderverein, der stark im Kommen ist, anzutreten. Wir glauben an ein spannendes Spiel, das Pinneberg knapp, aber sicher gewinnen sollte.

Sportplatz Kreuzkirche, 3,30 Uhr. V. S. V. 19 I gegen Union I wird technische Feinheiten zeigen, die den Interessenten zum Genuß werden sollten. Sollte der Unionsturm sich auf sich selbst besinnen, dann wird V. S. V. 19 eine harte Nuß zu knacken haben. Wir glauben aber eher an ein Unentschieden.

Schloßplatz, Glückstadt, 3,30 Uhr. Glückstadt I und Kölln-Reisiek I spielen hier um einen guten Mittelplatz in der Tabelle. Wir glauben, Glückstadt im Vorteil des eigenen Platzes als Sieger ansprechen zu müssen.

Sportplatz Barmstedt, 3,30 Uhr. Fortuna geht einen sehr schweren Gang zu Nordstern; sind doch die Einheimischen auf eigenem Platze ein nicht zu unterschätzender Gegner. Nur unter Aufbietung allen Eifers sollte es den Gästen möglich sein, ein ehrenvolles Unentschieden zu erringen.

Sportplatz Hammer Park, 3,30 Uhr. Als gleichwertige Gegner treten Stormania I und Schiffbek zum Punktspiel an. Wir glauben nach gutem Spiele an einen knappen Sieg für den Platzverein.

Sportplatz Köhnshöhe, Stade, 3,30 Uhr. Güldenstern erwartet Neuhof zum Serienspiel. Wir glauben, den Gast als die bessere Mannschaft ansprechen zu müssen, und tippen darum auch auf Sieg für Neuhof.

Sportplatz Rönneburg, 3,30 Uhr. Auf der Steinschucht in Rönneburg wird Besenhorst gegen Rönneburg I keine Aussicht auf Sieg haben. Wir glauben an ein interessantes Spiel mit Sieg für den Platzverein.

Sportplatz Lägerdorf, 3,30 Uhr. Lägerdorf I steht dem Spiele gegen Astoria I mit Ruhe im sicheren Gefühl der eigenen Spielstärke entgegen. Die lange Reise wird die Gäste ermüdet haben, und so glauben wir nur an ein Unentschieden.

Sportplatz Hoheweide, 3 Uhr. Anläßlich eines Werbespieltages treten im Schlußspiel des Tages Fichte-Eimsbüttel I und Altonaer Sportverein I zum Serienspiel an. Wir erwarten ein gutes Spiel zweier gleichwertiger Mannschaften, glauben aber doch an einen sicheren Sieg des Platzvereins.

Sportplatz Hammer Park, 1,30 Uhr. Eilbeck-Hamm I und Eintracht-Altona I kennen sich noch nicht in der Spielweise. Wir trauen den Altonaern den besseren Sturm zu und glauben demzufolge auch an ihren Sieg.

Sportplatz Bramfeld, 3,30 Uhr. Bramfeld I sollte gegen Holstein I b auf eigenem Platze ein gutes Spiel zeigen können und wird auch sicher gewinnen.

Sportplatz Marckmannstraße, 2 Uhr. Die in Bremen an führender Stelle stehende Eintracht-Mannschaft ist bei Lorbeer zu Gast, um Bremer Spielstärke zu demonstrieren. Wir glauben an ein technisch sehr gutes Spiel, das trotz tapferer Gegenwehr Lorbeers von den Gästen gewonnen wird. — Vorher spielen die Jugendmannschaften von Lorbeer und Vorwärts-Lübeck. Wir rechnen auf Sieg für Lorbeer.

Sportplatz Großmannstraße, 4 Uhr. Rothenburgsort 96 gegen Hansa ist eine offene Sache, wenn man die gleiche Spielstärke beider Mannschaften beachtet. Wir glauben auch hier an einen spannenden Kampf, den nur die Mannschaft mit dem schußfreudigen Sturm gewinnt. Also Hansa gewinnt.

Sportplatz Langenhorn, 4 Uhr. Ein seltener Gast ist Vorwärts 19 in Langenhorn. Im Spiel gegen diese muß der Platzverein schon ganz aus sich herausgehen, wollen sie auch nur ein Unentschieden erzielen. Wir glauben an einen Sieg des technisch reiferen Spieles von Vorwärts 19.

Sportplatz Eibeistedt, 3,30 Uhr. Teutonia I will in der Uebung bleiben und hat sich aus diesem Grunde den Eidelstedtern verpflichtet. Wir glauben trotz tapferer Gegenwehr des Platzvereins an einen bestimmten Sieg Teutonias.

Sportplatz Wedel, 2 Uhr. Wedel I und Berne I spielen erstmalig zusammen. Ein Vergleich der Erfolge der Gegner läßt nur den Schluß zu: Wedel gewinnt.

Sportplatz Heiligengeistfeld II, 2 Uhr. Neustadt gegen Neustadt oder auch Hamburg 13, wie man's nimmt, wollen sich gegenseitig prüfen. In der Praxis wird wohl Hamburg 13, wenn auch in aller Freundschaft, aber so doch sicher, gewinnen.

Sportplatz Hausbruch, 3 Uhr. Wo der Wille ist, findet sich auch ein Weg! So auch für Hausbruch. Mit frischem Mute wollen sie es erst einmal wieder gegen Rönneburgs Reserven versuchen. Wir glauben an einen bestimmten Sieg des Platzvereins.

Handball.

Sportplatz Hoheweide, 3 Uhr. Im Rahmen des Werbetages muß Fichte-Eimsbüttel sich eine sichere Niederlage von Harburg gefallen lassen.

Faustball.

Sportplatz Hoheweide, 2 Uhr. Groß-Flottbek I sollte gegen Fichte-Eimsbüttel gewinnen können, wenn auch erst nach hartem Spiele.

Schlagball.

Sportplatz Heiligengeistfeld, 3 Uhr. Frisch Auf I gegen Eilbeck-Hamm I ist offene Sache. Nach gutem Spiele erwarten wir die Gäste als Sieger.

Sportplatz Klinikweg, 3 Uhr. Adler sollte gegen Rasensport I bestimmt gewinnen können. Auch Adler I b wird nach eifrigem Spiele gegen Moterkant I gewinnen.

Sportplatz Lübeckertor, 10 Uhr. Im rückständigen Serienspiel treffen sich hier Schiffbek-Horn I und Britannia I b. Wir glauben an einen sicheren Sieg des Platzvereins.

Berichte am Sonntag von 6 bis 7 Uhr abends unter Hansa 9128.

K.—s.

Allgemeines.

Werbefest des Freien Turn- und Sportvereins Fichte Hamburg von 1893.

Abteilung Eimsbüttel.

Immer vorwärts, nicht rasten!

Wer rastet, der rostet! heißt es im Volksmund; beides ist nicht auf die Arbeitersportbewegung anzuwenden. Jeder aufmerksame Beobachter unseres Sports muß feststellen, daß es — man kann ohne Ueberhebung sagen — mit Riesenschritten vorwärtsgeht. Die vor Jahrzehnten gesetzte Saat steht auf fruchtbarem Boden und hat sich schon zum starken Baum entwickelt, dessen Aeste weite Volkskreise überdachen. Noch sind wir nicht zufrieden mit unsern Erfolgen; wir wollen noch tiefer in die Reihen unserer Volksgenossen eindringen und besonders diejenigen erfassen, die noch im bürgerlichen Lager stehen. Wir wollen durch unsere Leistungen diesen Verblendeten den Schleier von den Augen reißen und sie überzeugen, daß unser Arbeitersport ein Machtfaktor ist. Fremdlingen wollen wir vor Augen führen, wie wichtig es ist, Körperkultur zu betreiben. In den Turnvereinen soll und kann man seinen Körper stählen und stärken für den Kampf ums Dasein, der gerade in den Arbeiterkreisen am bittersten ist und die größten Anforderungen stellt.

Das Wirksamste, um noch Fernstehende heranzuziehen, sind unsere Werbeveranstaltungen. Der letzte Beweis liegt nicht allzusehr zurück. Der Verein „Fichte" unter der Leitung der Abteilung Eimsbüttel veranstaltete in diesem Jahre ein Sommersportfest und hatte glänzenden Erfolg damit, und auch jetzt läßt es sich die rührige Abteilung Eimsbüttel des Freien Turn- und Sportvereins „Fichte"-Hamburg von 1893 nicht nehmen, wieder mit einer Veranstaltung die Eimsbütteler Bewohner aufzurütteln. Man kann den Stadtteil Eimsbüttel zu dieser Abteilung beglückwünschen, läßt sie doch auch dieses Mal nichts unversucht, um den Arbeitersport zu propagieren. Durch den von der Stadt neu hergerichteten Sportplatz Hoheweide an der Bundesstraße sind die Eimsbütteler Sportler jetzt ebenfalls in der glücklichen Lage, werbend inmitten ihres Stadtteils zu wirken. Der Grundstein für solche Werbefeste wurde im Jahre 1924 durch einen Straßenlauf gelegt, der bei der Bevölkerung großes Interesse erweckte, und um dieses wachzuhalten und immer wieder auf den Arbeitersport hinweisen zu können, legte die Abteilung Eimsbüttel ihr Hauptaugenmerk auf werbende Veranstaltungen und baute sie von Jahr zu Jahr mit zäher Ausdauer weiter aus. In diesem Jahre ist die Abteilung in der glücklichen Lage, einen Fackelzug zu veranstalten. Mit klingendem Spiel an der Spitze werden sich am Sonnabend abend 200 Sportler und Sportlerinnen durch die Straßen Eimsbüttels bewegen, um die Bevölkerung Eimsbüttels auf die Veranstaltung am Sonntag hinzuweisen. Keiner wird es sich nehmen lassen, die ausgesucht guten Spiele am Sonntag anzusehen. Die Eintrittspreise sind den heutigen wirtschaftlichen Verhältnissen angepaßt: für Erwachsene 30 ₰ und für Kinder 10 ₰. Wer hat dieses für unser großes, gesundes Werk nicht über?

Zu den Kämpfen selbst:

Als Erste betreten die Handballer — I. Jugend — den Platz. Zum Gegner ist Flottbek I Jugend verpflichtet. Für eine Mannschaft einen Vorteil zu klippen, halten wir für ungerecht; denn beide sind noch Neulinge in dieser Sportart. In flotter Reihenfolge spielen die weiteren Mannschaften Fuß-, Hand- und Faustball. Jede Mannschaft einer Betrachtung zu unterziehen, unterlassen wir; denn jede Mannschaft wird ihr Bestes hergeben. Eine Ausnahme müssen wir doch mit den Faustballspielern und -spielerinnen machen. Die Eimsbütteler Faustballspieler haben sich bisher noch nicht zu der Erkenntnis durchringen können, wie notwendig es ist, sich durch Beteiligung an den Serienspielen mehr Spielerfahrenheit anzueignen. Es wäre unseres Erachtens eine unerwartete Ueberraschung, wenn „Fichte" die Spiele für sich entscheiden könnte.

Um 3 Uhr nachmittags beginnen die Hauptkämpfe des Tages:

Im Fußball stehen sich gegenüber

Fichte-Eimsbüttel I — Altonaer Sportverein I,

im Handball Fichte-Eimsbüttel I — Harburg 93 II.

In den Jahren 1920/22 nahmen die Eimsbütteler Fußballer in Hamburg eine führende Stellung ein. Mißliche Umstände veranlaßten diese blühende Abteilung, einzugehen, doch die Rührigkeit der Spielleiter ließ im Vorjahre eine neue Fußballabteilung entstehen, und aus kleinen Anfängen heraus hat diese Sparte des Vereins heute ihren alten Ruf wieder zurückerobert. Wir setzen daher unser vollstes Vertrauen in die Mannschaft und erwarten ein ehrenvolles Abschneiden.

Die I. Handballmannschaft, 1925 Tabellenfünfter, hat ihre Spielweise gegenüber der letzten Serie bedeutend verbessert. Bisherige, in diesem Jahre zum Austrag gekommene Bezirks- und Gesellschaftsspiele konnte die Mannschaft immer zu ihren Gunsten entscheiden. Immerhin ist Harburg 93 b — Klassenmeister, also stärkster Tabellengegner, auch die Spielweise der Harburger ist mannschaftseinheitlicher als bei den Eimsbüttelern. Wir hoffen jedoch auch hier auf ein gutes Abschneiden der Fichte-Mannschaft.

Athletik.

Länderkampf im Ringen.

Rußland (Moskau) gegen Deutschland (Hamburg).

Vor gut besuchtem Hause ging dieser Kampf vonstatten. Nachdem der Mandolinenverein „Unsere Freude" und der Hamburger Männerchor einige sehr schöne Musikstücke zu Gehör gebracht hatten, betrat der Vorsitzende des Sportkartells, Genosse Urbanski, die Bühne und rief der Russenmannschaft ein herzliches Willkommen zu. Ein Genosse der KPD. sprach ebenfalls einige Worte, worauf Genosse Michelsen als Kreisleiter die Russenmannschaft mit einer kernigen Ansprache begrüßte. Dann betraten die Mannschaften unter den Klängen der Internationale und dem Jubel der Zuschauer die Bühne. Die Russen, geführt von ihrem Kampfrichter Genossen Haidin, die Hamburger, geführt von dem Genossen Wehrend. Die Russenmannschaft hatte durchweg großes Uebergewicht; es mußte darum eine Umstellung der hiesigen Mannschaft stattfinden. Das Kampfgericht war zusammengestellt aus den Genossen Haidin, Sinkov und Wehrend. Genosse Wehrend als Kreissportwart stellte folgende Mannschaften vor: Siminski (119 Pfund) gegen Joneleit (116 Pfund). In beiden Gängen hatte J. etwas mehr vom Kampf. Der Russe konnte ihn nie gefährlich werden. Der schöne Kampf endete beide Male unentschieden. — Scholmin (120 Pfund) gegen Seiber (122 Pfund). Seiber war der Kraft des Russen nicht gewachsen; er wurde im ersten Gang in 3,22 Minuten durch verkehrten Armzug, im zweiten Gang schon in 22 Sekunden durch Schulterschwung besiegt. — Borisonko (132 Pfund) gegen Bossau (125 Pfund). Im ersten Gang unterlag Bossau in 7,34 Minuten einem Armschlüssel, der zweite Gang war unentschieden. B. ließ den Russen durch den Dolmetscher verwarnen, da derselbe in sehr unfairer Weise rang. — Wlad. Iwanow (140 Pfund) gegen Gröbler (135 Pfund). G. war auch diesem Gegner nicht gewachsen und mußte im ersten Gang in 7,50 Minuten, im zweiten Gang in 3,27 Minuten die Niederlage einstecken. — Ribson (150 Pfund) gegen Metz (149½ Pfund). Metz zeigte sich diesmal von einer besseren Seite; man konnte bei diesen Mittelgewichtsringern eine wunderbare Technik sehen. Der Kampf endete in beiden Gängen unentschieden. — Minaef (162½ Pfund) gegen Artmann (148 Pfund). A. mußte als Ersatz für die Halbschwergewichtler antreten und stand infolge der großen Kraft und des Uebergewichts des Russen von Anfang an auf verlorenem Posten. Der erste Gang sah in 4,20 Minuten, der zweite Gang in 2,25 Minuten den Russen als Sieger. — Als letztes Paar betraten im Schwergewicht Was. Iwanow gegen Böhle die Matte. B. ging ganz aus sich heraus und holte in 4,45 Min. den einzigsten Sieg für die Hamburger Mannschaft. Im zweiten Gang unterlag er jedoch einem blitzschnellen Armfallgriff in 35 Sekunden. Das Resultat war 21:7 für Rußland. Auf beiden Seiten wurde mit großer Energie gekämpft. Jedoch wollen wir nicht verkennen, daß außer der Kraft die Russenmannschaft über eine erstklassige Technik verfügte, und hat weiter gezeigt, daß der Ringkampf bei den Arbeitersportlern auf sehr hoher Stufe steht. Beiden Mannschaften wurden Blumen überreicht, die

ein Sportkollege gestiftet hatte. Genosse Wehrend dankte den Zuschauern für das ruhige Verhalten während der Kämpfe und brachte auf die siegende Mannschaft ein dreifaches Frei Heil! aus. Die ganze Veranstaltung hat einen würdigen Verlauf genommen und wird manchem Genossen in Erinnerung bleiben.

Carl Wehrend, Kreissportwart des 9. Kreises.

Radfahren.

Arbeiter-Radfahrerbund „Solidarität".

Ortsgruppe Hamburg.

1. Abteilung. Unsere Tour am 10. Oktober ist eine Rundtour über Eidelstedt, Krupunder See nach dem Gehölz bei Eggenbüttel. Am Ziel werden Spiele usw. veranstaltet. Abfahrt um 1 Uhr von der Gnadenkirche. Gäste willkommen! Lampen nicht vergessen! — Am Sonnabend, 9. Oktober, wirkt unter erster und zweiter Sechser-Herrenkunstreigen und der gemischte Kunstreigen bei dem Verband der Küper im Gewerkschaftshaus mit; gefahren wird um 9,30 Uhr.

2. Abteilung. Am Sonntag geht es nach Ellerau. Abfahrt um 9 Uhr vom Abteilungslokal. Lampen nicht zu Hause lassen. — Am 23. Oktober findet ein großer bunter Sportabend statt. Alle Abteilungen und Freunde sind herzlich willkommen. Für reiches und gutes Programm ist gesorgt.

3. Abteilung. Genossinnen und Genossen, beteiligt Euch noch recht rege an den Ausfahrten. Wir haben am Sonntag wieder eine der schönsten Touren zu fahren, und zwar geht es nach Ellerau bei Quickborn. Erscheint alle, es sind nur 22 Kilometer. Abfahrt um 9 Uhr von Borchers. — Am 23. Oktober fahren wir auch nach dem Abteilungslokal der 2. Abteilung, um uns das bunte Sportprogramm anzusehen.

4. und 7. Abteilung. Den Genossen und Freunden unseres Sportes zur Kenntnis, daß am 31. Oktober unser Saalsport bei Bormann, Alter Schützenhof, stattfindet. Um regen Besuch bittet der Sportausschuß. — Am 10. Oktober Fuchsjagd nach dem Tangstedter Forst. Abfahrt um 12 Uhr vom Barmbecker Marktplatz.

5. Abteilung. Unsere Saalräder treffen sich bis zum 30. Oktober in Hamburg oder ein. Wir treffen uns um 8 Uhr bei Karl Borgest, näheres erfolgt noch. — Am 10. Oktober, um 12 Uhr, Abfahrt von M. Langhein. Unbekanntes Ziel.

6. Abteilung. Laut Versammlungsbeschluß treffen sich alle Mitglieder jeden Sonntag um 9 Uhr bei Brocke, aber nur bei schönem Wetter. Nachzügler erfahren das Ziel der Tour dortselbst, siehe Vereinstafel!

8. Abteilung. Alle Anschriften für die Abteilung sind zukünftig nur an Hugo Abeling, Ihlstraße 4, bei Feldmann, zu richten. Des weiteren ersuche ich die Mitglieder, zu den Versammlungen recht zahlreich zu erscheinen und mich in meinem Posten als Abteilungsleiter zu unterstützen. Unsere nächste Tour am Sonntag geht nach der Fischbecker Heide. Um 12 Uhr fahren wir von Käfer, Frankenstraße, ab. Lampen mitbringen!

Wandern.

Touristenverein „Die Naturfreunde".

Ortsgruppe Hamburg, e. V.

Ortsgruppe. Wir erinnern nochmals an die Kurse der Volkshochschule über „Heimat- und Kulturkunde", von Lehrer F. Frohböse. Die Kurse beginnen am Mittwoch, 27. Oktober, und am Donnerstag, 28. Oktober, im Seminar Freiligrathstraße. Sie werden besonders unsern Führern empfohlen. Die Kosten betragen für jeden Kursus 1 ℳ. Anmeldungen werden in der Geschäftsstelle sowie bei den Abteilungsleitern entgegengenommen. Außerdem findet Donnerstags im Volksheim Rothenburgsort ein Kursus über Kunst von Dr. R. Corweah statt.

Wichtig für alle! Am 17. Oktober findet in Maschen eine Führer- und Funktionärkonferenz statt. Das Erscheinen aller Funktionäre und Führer ist dringend erwünscht. Auch sind Freundinnen und Freunde, die am Ortsgruppenleben Interesse haben, hierzu eingeladen.

Am 26. Oktober findet unsere erste Ortsgruppenveranstaltung statt. Sie wird uns einen Filmvorführungsabend bringen. Vorgesehen sind: „Mit der Kamera durch den deutschen Wald" sowie „Durch Bruch und Moor". Wir bitten, schon jetzt in Freundes- und Bekanntenkreisen auf diese Veranstaltung hinzuweisen; Karten werden demnächst ausgegeben.

Abteilung Altona-St. Pauli. 8. Oktober: Musikabend „Hans Mauermann-Quartett". Anfang 8 Uhr. — 10. Oktober: Wanderung Reinbek—Boberger Sanddünen. Abfahrt 7,10 Uhr von Altona-Hauptbahnhof nach Reinbek. Führer: Arthur Kobe.

Abteilung Barmbeck. 8. Oktober: Hermann-Löns-Abend von Freund Jungmann. — 10. Oktober: Wanderung Sachsenwald—Billtal. Abfahrt 6,23 Uhr von Berliner Tor nach Aumühle. Führer: Arthur Koch.

Abteilung Eimsbüttel. 8. Oktober: Lichtbildervortrag „Nürnberg-Rothenburg" von Freund Am Ende in unserm neuen Abteilungslokal Volksheim, Eichenstraße 61. — 10. Oktober: Wanderung Bergedorf—Boßmoor. Führer: Heinz Krohn. Näheres in der Abteilung.

Abteilung St. Georg-Hammerbrook. 10. Oktober: Wanderung Harburg—Schwarze Berge. Abfahrt 7,08 Uhr Hamburg-Hauptbhf. Führer: H. Illg. — 15. Oktober: Hermann-Löns-Abend von Freund Adolf Johannesson. Anfang 8 Uhr.

Abteilung Rothenburgsort-Veddel. 10. Oktober: Wanderung Großhansdorf—Bestetal. Treffen 7 Uhr Bahnhof Rothenburgsort. Führerin: Martha Frömcke. — 13. Oktober: Lichtbildervortrag „Finnland" von Freund A. Burgdorf. Anfang 8 Uhr.

Jugendgruppe. 13. Oktober: Johann-Fehrs-Abend von Freund Hans Jungmann. Anfang 8 Uhr.

Photogruppe. 11. Oktober: Dunkelkammerarbeit.

Rundfunk.

Das starke Anwachsen der Ortsgruppe Groß-Hamburg des Arbeiter-Radio-Klubs zeigt die rege Anteilnahme der Arbeiterschaft an diesem jüngsten Kinde der Arbeitersportbewegung. Um weiter werbend zu wirken, veranstaltet der genannte Klub am Freitag, 8. Oktober, abends 8 Uhr, in Magnussons Gesellschaftshaus, Schlachterstraße 43/44, einen Vortrag über „Mineralien, Kristalle, Detektoren usw." Gäste sind herzlichst willkommen! Anschließend findet eine Zusammenkunft der Ortsgruppe statt.

Wassersport.

Freier Wassersportverein Vorwärts e. V. Hamburg.

Der für den 14. Oktober angesetzte Wasserballabend fällt aus, dafür Reigenabend. Alle Reigenschwimmer zur Stelle sein! — Der erste Wasserballabend findet am 21. Oktober statt. Es spielen folgende Mannschaften: Barmbeck — St. Georg; Linien- und Schiedsrichter: Abteilung Eppendorf. Barmbeck Jugend — Schaarmarkt Jugend; Linienrichter: Abteilung Hoheweide. J. V.: Henri Stölting.

Arbeiter Schwimmverein Altona e. V. von 1911.

Vorschau.

Am Sonntag, 10. Oktober, veranstaltet der oben genannte Verein sein diesjähriges volkstümliches Schwimmfest um 3 Uhr im Bismarckbad, Altona. Meldungen auswärtiger Vereine sind recht zahlreich eingegangen, so daß mit einem guten sportlichen und volkstümlichen Verlauf des Festes zu rechnen ist. Die besten Kräfte der Vereine werden sich hier im Schwimmen, Springen und Wasserballspiel in spannenden Kämpfen messen. Ein Kinderreigen, der das Fest eröffnet, wird nicht nur bei unsern Kleinen, sondern auch bei den Erwachsenen Beifall finden. Die kurz darauf folgende Vereinslagenstaffel wird einen besonders harten Kampf um den ersten Platz zwischen Hamburg und Altona auslösen. Die Altonaer Frauen, die leider keine auswärtigen Gegner gefunden haben, werden aber trotzdem in internen Kämpfen dem Publikum zeigen, daß auch die Frauen sportlich etwas leisten können. Im 100-Meter-Hüh werden wir die besten Kräfte (außer Hamburg) am Start sehen; der Altonaer Schwimmer wird sich wohl schwer den Sieg aus der Hand nehmen lassen. Im Jugend-Wasserballspiel treffen sich Hamburg I — Altona I. Beide Mannschaften sind sich so ziemlich ebenbürtig, so daß es schwer ist, hier eine Voraussage zu treffen. Im humoristischen Schwimmen werden die Altonaer Schwimmer alles daran setzen, um die Lachmuskeln beim Publikum gehörig zu lösen. Besonders vielseitig und intensiv werden von den geprüften Rettungsmannschaften die Befreiungs- und Transportgriffe vorgeführt. Auch die Springer werden bestrebt sein, sich hier einen Namen zu verschaffen. Besonders zu erwähnen ist der altbekannte Kunstreigen, der mit bester Besetzung geschwommen wird. Zum Schluß findet ein Wasserballspiel zwischen dem Kreismeister Lübeck I und Altona I statt. Alles in allem verspricht das Fest, recht vielseitig und interessant zu werden. Fuchs.

Schach.

Arbeiter-Schachverein Hamburg.

Achtung! Bezirkswettkämpfe! Die zweite Runde findet am Sonntag, 10. Oktober, in Becks Gesellschaftshaus, Besenbinderhof 9, statt. Es spielen vormittags 9 Uhr: Hamburg — Altona-Langelohe; nachmittags 3 Uhr: Hamburg — Wilhelmsburg-Lüneburg; nachmittags 3 Uhr: Harburg — gegen Altona-Langelohe. Hamburg stellt folgende Mannschaft auf: Marckmann, Krayier, Schäfer, Spielmann, Nitzel, Hüttig, Umbreit, Thormann, Hermann, Rehberg. Anschließend an die Wettkämpfe gemütliches Beisammensein mit Tanz. Eintritt frei, Gäste willkommen. Abteilungswettkämpfe. Das am 30. September stattgefundene Gesellschaftsspiel Zentrale — Neustadt endigte mit einem knappen Sieg der Zentralisten, 9 : 7. Die Neustädter werden im Rückspiel alles daransetzen, die Scharte wieder auszuwetzen. Mit 8½ : 3½ wurden die Eilbecker im Gesellschaftsspiel Rothenburgsort — Eilbeck geschlagen. Gesellschaftsspiele Zentrale — Rothenburgsort Freitag, 15. Oktober, in Rothenburgsort, 8 Uhr abends. Neustadt — Eilbeck Donnerstag, 14. Oktober, in Eilbeck, 8 Uhr abends. Nachstehend die Adressen unserer Abteilungen, wo zu jedem Spielabend neue Mitglieder aufgenommen werden. Gäste willkommen.

Abteilung Zentrale: Alberstraße 48, bei Premauer. Sonntag 10 Uhr, Donnerstag 8 Uhr abends. Abteilung Neustadt: Kohlhöfen 23, bei Bause. Sonnabend 8 Uhr abends. Abteilung Rothenburgsort: Reginenstraße 55, bei Hülsen. Dienstag und Freitag 8 Uhr abends. Abteilung Eilbeck: Schellingstraße, Ecke Seumestraße, bei Popp. Donnerstag 8 Uhr abends. Abteilung Eimsbüttel: Die Abteilung ist im Entstehen. Anmeldungen beim Schachgenossen K. Dibbern, Osterstraße 105, Haus 1, bei Lange. Weitere Abteilungen werden in Barmbeck, Winterhude, Hamm, Borgfelde und St. Pauli eingerichtet. Anmeldungen beim Schachgenossen Aug. Schäfer, Nagelsweg 61, 2. Et., bei Keller.

Arbeiter, lernt denken und spielt Schacht! Cl. S.

Auch Ihr Haar

wird locker, duftig und seidenglänzend durch regelmäßige Kopfwäsche mit dem unübertroffenen Schwarzkopf-Schampon. Verlangen Sie beim Einkauf ausdrücklich

Schampon
mit dem schwarzen Kopf

Am meisten begehrt, weil am längsten bewährt!

KASPO STRÜMPFE
SIND
BILLIGER
in allen Läden der Färberei
Färberei Karstadt-Porges

Lebensmittel

Teigwaren

		₰
Makkaroni, lose		56
do.	1/1-℔-Paket	68, 65, 60
do.	1/2-℔-Paket	35, 33, 30
Nudeln, Schnitt-		38
do. Stern-, Faden-		48
do. Eier-, „Wonne"		68
Haferflocken, lose		24
do.	1/1-℔-Paket	60, 50
do.	1/2-℔-Paket	32, 28
Gerstenflocken, lose		22

Getr. Früchte

		₰
Aepfel		88
Aprikosen		168
Birnen		140
Pfirsiche		160
Prünellen		108
Pflaumen		60, 30
Mischobst, Ia		90
Rosinen		90, 56
Korinthen, gereinigt		60

Mehl

		₰
Auszugmehl		25
Blütenmehl		28
Wiener Mehl		30
Auszugmehl	5-℔-Beutel	140
Blütenmehl	5-℔-Beutel	155
Auszugmehl	2-℔-Beutel	58
Gerstengrütze		22
Hafergrütze		24
Buchweizengrütze		32
Graupen		26, 24, 22

Reis

		₰
Reis, Bruch-		20
do. Voll-		22
do. Siam-		30
do. Java-		36
Sago, deutscher Perl-		32
do. Tapioca-		40
Salz, Salinen-		5
do. Stein-		3

Kartoffeln la gelbe Industrie ℔ 2½ Pfennig

Matjes-Heringe Stück 10 Pfennig

Kaffee

	₰
Kaffee, gebr., ¼-℔-Pak.	95, 80, 75, 65
Kaffee-Ersatz-Misch. ¼-℔-Pak.	95, 50
Kaffee, Malz- ½-℔-Pak.	20
Gerste, gebrannte ½-℔-Pak.	14
Roggen, gebrannter ½-℔-Pak.	14

Tee

	₰
Orange-Pekoe, 25-g-Btl.	30
¼-℔-Pak.	140
Pekoe-Melange, 25-g-Btl.	25
¼-℔-Pak.	120
China-Tee 25-g-Btl.	25
¼-℔-Pak.	120
Broken-Pekoe, 25-g-Btl.	22
¼-℔-Pak.	100
Grus-Tee 25-g-Btl.	20
¼-℔-Pak.	90

Kakao

	₰
Kakao „Produktion I" ¼-℔-Pak.	35
Kakao „Produktion II" ¼-℔-Pak.	25
Kakao „Hauswaldt" ¼-℔-Pak.	30
Kakao „Reichardt" ¼-℔-Pak.	40
Kakao, Hafer- ¼-℔-Pak.	20

Kondensierte Milch gezuckert und ungezuckert

Schokolade, Bonbons, Keks, Waffeln in allen Preislagen

Butter

	₰
Allerfeinste dänische	224
Feinste sibirische Meierei-	190
Schmalz, rein amerikanisches	96

Margarine (eigene Marken)

	₰
Gauma	58
Konsumblume	66
Konsumlob	76
Liebfrauen	80

Honig und Sirup

		₰
Kunsthonig, einschl. Glas		45
do. Marke „Linda", einschl. Gl.		60
Honig, Jokur-	Dose	50
Bienenhonig, ausl.	einschl. Glas	110
Speisesirup, hell	einschl. Glas	55

Marmelade

		₰
Vierfrucht-Marmelade, einschl. Glas		80
Orangen- „ „ „		100
Aprikosen- „ „ „		100
Kirsch- „ „ „		110
Erdbeer- „ „ „		135
Vierfrucht- „ 2-℔-Eimer		120

Käse

		₰
Holländer, Ia		200, 160, 136
Edamer, vollfett		128
Tilsiter. „		140
do. „ ohne Rinde		172
Roquefort, franz.		200
Schweizer, echter Emmenthaler		200
Limburger		80
Kräuter	Stück	10

Fischkonserven

		₰
Anchovis	Glas	50
Appetitsild	Dose	65
Sardinen in Oel	Dose	85, 55
Lachs, gekocht	Dose	55
Bismarckheringe	1-Liter-Dose	100
„	Stück	12
Makrelen in Tomaten	Dose	100
Krabben, Nordsee-	Dose	120, 70

Selters, Sauerbrunnen, Brause eigene Herstellung

Zigarren, Zigaretten, Tabake, in hervorragenden Qualitäten.

PRODUKTION

Zum Antritt am 1. November sucht der

Sozialdemokratische Verein für das hamburgische Staatsgebiet

einen

Parteisekretär.

Bewerber müssen rednerisch voll befähigt sein, die Parteiorganisation genau kennen und eine langjährige Parteitätigkeit nachweisen können.

Bewerbungen mit Angaben über Parteitätigkeit und Lebenslauf sind **bis 20. Oktober** zu richten an: **Max Leuteritz**, Hamburg 36, Große Theaterstraße 44, I.

Ausschreibung!

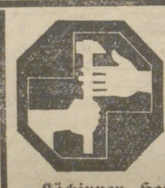
Für das **Arbeitersportkartell Hamburg** wird ein

Geschäftsführer

gesucht, der alle laufenden Bureauarbeiten (Schreibmaschine) erledigen muß, über Organisationstalent verfügt, rede- und schriftgewandt ist. Derselbe muß parteipolitisch und gewerkschaftlich organisiert, sowie Mitglied eines Arbeitersport- oder Kulturvereins sein.

Ausführliche Bewerbungen (handschriftlich) mit einer schriftlichen Arbeit über das Thema „Die Aufgaben der Arbeitersport- und Kulturbewegung", die als Artikel für den Sportteil einer Arbeitertageszeitung gedacht ist, Angaben über die bisherige Tätigkeit im Beruf und der Arbeiter- und Arbeitersportbewegung, sowie Gehaltsansprüche und möglicher Antritt sind bis Sonnabend, 16. Oktober 1926, nachmittags 6 Uhr, bei der Geschäftsstelle, Besenbinderhof 50, II., Zimmer 12, einzureichen.

Das Arbeitersportkartell Hamburg.



Achtung!

Hausfrauen!

Der Oeffentliche Arbeitsnachweis der Stadt Hamburg vermittelt unentgeltlich:

Köchinnen, Hausstützen, Hausbälterinnen, Alleinmädchen mit und ohne Kochkenntnisse, Klein-, Nähklein-, Kindermädchen und Kinderfräulein, Kindergärtnerinnen, Pflegerinnen für Säuglinge, Serviermädchen mit guten Zeugnissen, ferner gut empfohlene Wasch- und Reinmachefrauen.

Aufträge werden erbeten an:
Fachabteilung für Hauspersonal, Vor dem Holstentor, Fernspr.: Merkur 7876
Fachabteilung für Hauspersonal, Freiligrathstraße 8, Fernspr.: Nordiee 5801
Fachabteilung für Hauspersonal, Dorotheenstraße 137, Fernspr.: Merkur 4803
sowie an die
Geschäftsleitung des Oeffentlichen Arbeitsnachweises der Stadt Hamburg, Kohlhöfen 22, Fernspr.: Elbe 4078/83. Die Vermittlungsstellen sind geöffnet von 8 bis 7 Uhr.

Achtung! Hausfrauen!
Die Oeffl. Berufsberatung u. Lehrstellenvermittlung vermittelt unentgeltlich: Kochlehrlinge u. schulentl. Mädchen für Hausanfangsstellen. Auf Wunsch vorherige ärztl. Untersuchung! Gr. Bleichen 23/27, III. St., Z. 303. Fernspr.: Bullan 1580/81, 2678. Sprechstund. tägl. (außer Mittwochs u. Sonnabends) v. 8 bis 11 Uhr; Anmeldung offener Stellen täglich von 8 bis 4 Uhr.

In nächster Zeit werden an der Paul-, Elder- und Goebenstraße Neubauwohnungen mit 2 und 3 Zimmern, z. T. mit Kammer, frei, die an in Wandsbek eingetragene Wohnungsuchende nach der Zeitfolge ihrer Vormerkung oder an solche Bewerber vergeben werden sollen, die eine gute Altwohnung zur Verfügung stellen können.

Schriftliche Bewerbungen sind zu richten an das

Wohnungsamt in Wandsbek.

Allgemeine Ortskrankenkasse in Altona.

Bekanntmachung.

Innerhalb der den neugewählten Ausschußmitgliedern mitgeteilten satzungsmäßigen Frist zur Einreichung von Wahlvorschlägen für die Wahl des Vorstandes ist von seiten der Arbeitgeber bezw. der Arbeitnehmer nur je ein Wahlvorschlag eingereicht. Eine Wahl findet daher nicht statt. Die auf den Wahlvorschlägen benannten Personen gelten als gewählt.

Altona, den 8. Oktober 1926.

Der Vorstand.

Große freiwill. Versteigerung
Sonnabend, 9. Oktober, 11 Uhr,
Billstraße 26, Ecke Brückenstraße und Heidenkampsweg
über gr. Posten Nachlaßsachen, gr. Posten Mobilien, Garnituren, Tonbänke, Schlafzimmer, Küchen. Auktionator Taxator **Ferdinand Hicke**
Die Sachen sind gebraucht. Besicht. 2 Stund. vorher.

Herbst-Neuheiten

Herren-Winter-Mäntel Mk. 68,-, 45,- 37.-
Herren-Anzüge in Gabardine u. Kammgarn, Mk. 75,-, 58,-, 42,- 28.-
Regen-Mäntel Mk. 45,-, 32,-, 26,- 18.-
Herren-Hosen Mk. 14,50, 9,50 8.50
Arbeiter-Berufskleidung
Winter-Joppen v. 12.50 an
Nur Garderobenhaus A. Rust
66 Eppendorferweg 66
Zu erreichen mit Linien: 1, 10, 12, 14, 16, 17.

Tiermarkt

Riesen-Auswahl
Ia Edelroller, Vorsänger, Hecker u. Singfutt., ℔ 1.50 ℳ
Züchterei (gegr. 1883)
Langenfelderdamm 9, II

Vobachs Handarbeitsbücher

Stickereien für die Küche
Der selbstgearbeitete Lampenschirm
Das Kindes Handarbeit
Brettchenweberei
Handweberei
Selbstgemachte Gardinen
Richelieustickerei
Filetdurchzug-Arbeit
Kunststricken
Schiffchenarbeit
Der moderne Zierstich
Das Jumperhäkeln
Gestrickte Kleidung
Moderne Häkelarbeiten
Jeder Band stark gebunden
1,50 ℳ.
Zu beziehen von der Buchhandlung
Auer & Co.
Fehlandstrasse 11-19, Fil. Gewerkschaftshaus und den sämtlichen Filialen u. Kolporteuren des „Hamburger Echo"

Ich, der Meister Ly-o-tsé pflanze MESSMER'S Souchong Tee!

Wer nachdenkt wählt das altbekannte seit 1884 bestehende
Kredithaus Franz Brück
Reeperbahn 143
gegenüber Carl Schultze-Theater
Sie erhalten dort unter kulanten Bedingungen:
Herren- und Damen-Garderoben
Bett- und Leibwäsche, Gardinen
Stores, Steppdecken, Teppiche
Schlaf- und Speisezimmer
Küchen - Kinderwagen
Korbmöbel, Sofas
Kleiderschränke
Bettstellen
Federbetten
Auf Teilzahlung!

Völlig ungekürzte Volks-Ausgabe
Biographie Wilhelm II.
von Emil Ludwig
Preis in Ganzleinen 4,80 Mark
Buchhandlung Auer & Co.
Hamburg 36, Fehlandstraße 11–19
Filiale Gewerkschaftshaus und Bücherstube am Bergedorfer Schloß
Bestellungen nehmen sämtliche Filialleiter und Kolporteure des Hamburger Echo entgegen

Frauenwelt

Soeben erschien das **21.** Heft der **Frauenwelt** mit der Modenschau **„Selbst ist die Frau"** und **„Kinderland".** — Preis **30** Pf., mit Schnittmuster **40** Pf.
Buchhandlung Auer & Co.,
Hamburg 36, Fehlandstr. 11
Auch zu haben in der **Filiale Gewerkschaftshaus** und bei den **Kolporteuren** d. Hamb. Echo

Der erste Gedanke
. . . des Morgens sollte Ihrer Gesundheit gelten.
Stuvkamp-Salz
macht froh u. heiter, beseitigt überflüssiges Fett, reinigt das Blut, schafft Energie und Tatkraft, regelt die Verdauung, bewirkt gute Funktion der inneren Organe für 3 Pfennige pro Tag.
Generalvertreter:
Deutsche Handelsgesellschaft m. b. H., Hamburg, Mönckebergstraße 8.
Analyse: Kal. sulf. 3.75, Natr. chlor. 16.0, Natr. Bicarb. 16.8, Natr. sulf. 30.0, Magn. sulf. 32.0, Lith. carb. 0.95.

Das frohe Fest der Silber-Hochzeit feiern am Sonnabend, 9. Oktober, meine lieben Eltern
Friedrich Wolfram und Frau Keiene,
geb. Waldinger.
Der Sohn Alfred.

Das frohe Fest der Silber-Hochzeit feiern am Sonnabend, 9. Oktober, unsere lieben Eltern
Paul Anders u. Frau, geb. Harz.
Die Kinder.

Das seltene Fest der goldenen Hochzeit feiern am 10. Oktbr. 1926 unsere lieben Eltern, d. Steinsetzer
Herm. Meyer u. Frau, geb. Peters,
Hamburg-Horn, Pagenfelderstr. 30, I.
Die Kinder.

Unserm alten Genossen, früheren Bezirksführer, **Richard Götte** herzliche Glückwünsche zum 64. Geburtstage.
Bezirk 29.

Am Mittwoch morgen starb nach kurzem, schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere treusorgende Mutter
Meta Schüder
geb. Tiedemann.
Im Namen der Hinterbliebenen:
Willy Schüder.
Sande-Ladenbeck 10, 8. Oktober 1926.
Die Beerdigung findet statt am Sonntag, 10. Oktober, nachmittags 3 Uhr, von der Friedhofskapelle Sande aus.
Besichtigung eine halbe Stunde vorher.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.
Den Kameraden die traurige Nachricht, daß unser lieber Kamerad
Gustav Tramm
in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend, 2. Oktober, durch Unglücksfall aus dem Leben geschieden ist. Wir verlieren in ihm einen unserer treuesten und besten Kameraden. Sein Andenken wird von uns stets in Ehren gehalten werden.
Beerdigung findet Sonnabend, nachm. 3 Uhr, v. der Leichenhalle Norderreihe statt.
Die Kameraden sammeln sich um 2½ Uhr auf dem Gustav Adolfs-Platz.
Jugendkameradschaft Altona.

Statt besonderer Anzeige.
Nach kurzem, schwerem Leiden entschlief plötzlich und unerwartet mein innigstgeliebter, unvergeßlicher Mann, unser lieber Bruder und Schwager
Hugo Kaack
im 44. Lebensjahre.
Im Namen der trauernden Familie die tiefgebeugte Gattin
Dora Kaack
geb. **Ebersbach**
Hamburg, 7. Oktober 1926, Ditmar Koelstraße 8.
Besichtigung am Sonntag, 10. Oktober, nachmittags 4 Uhr, in der Leichenhalle des Krankenhauses Bethesda, an der Burgstraße, wohin etwaige Kranzspenden erbeten.
Beerdigung am Montag, 11. Oktober, vormittags 10 Uhr, von Kapelle 2 des Ohlsdorfer Friedhofes.
Von Beileidsbesuchen bitte abzusehen.

Statt Karten!
Nach kurzem, schwerem Leiden verstarb am 7. Okt., 2 Uhr, im Eppendorfer Krankenh. meine liebe Frau
Elise Jensen, geb. Moron
im Alter von fast 74 Jahren.
William Jensen.
Besichtigung: Sonnabend, 9. Oktober, 3 Uhr, im Eppend. Krankenh.
Beerdigung: Montag, 11. Oktober, 2 Uhr, von Kapelle 8 in Ohlsdorf.
Etwaige Kranzspenden nach Ohlsdorf erbeten.

Danksagung!
Für die innige Teilnahme und reiche Kranzspende bei dem Heimgange unserer lieben, kleinen, unvergeßlichen
Gretel
sagen wir hiermit allen Verwandten und Bekannten, den Einwohnern des Hauses Martensweg 3, den Hilfsarbeitern und Anlegerinnen von Auer & Co., Herrn Pastor Ketelsen für die trostreichen Worte in der Kapelle und am Grabe, sowie dem Gemeinnützigen Bestattungsverein für die gute Ausführung unsern herzlichsten Dank.
Karl Reesch und Frau Agnes.
Klein-Lotte.

Danksagung.
Für die beim Heimgange mein. lieb. Frau, Mutter und Tochter
Clara Holleder
bewiesene aufrichtige Teilnahme und reiche Kranzspende sagen wir allen Verwandten, Bekannten, den Einwohn. der Georgstr., den Genossen des 48. Bez. der SPD., d. Gesellschaftsklub „Gemütlich", der Schwesternsch. (Oberin Frl. Sonne), d. Kollegenschaft d. Krankenhauses u. d. Verwaltung sowie auch Herrn Dr. Wunder und dem Vertreter des Gemeinn. Bestattungsverein, Herrn Lassen, für seine trostreich. Worte meinen herzl. Dank.
Gg. Holleder u. Tochter.

Stellenangebote

Die gute Musik ist die Trägerin all. Festesfreude! Die gute Musik Orchester (Streich-, Blasmusik) Ensemble, Jazz, sowie Einzelpianisten u. Harmoniumspieler, nur leistungsfähige Berufsmusiker, vermittelt der Deutsche Musikerverband 2000 Mitgl., Feldstr. 28, I. Hansa 2466 u. Hansa 146.